Das schleichende Gift

Der Okkultismus, seine Lehre, Weltanschauung u. Bekämpfung

Von

Hermann Rehwaldt

7., 8. und 9. Heft der 1. Schriftenreihe

Ludendorffs Verlag G.m.b.H. / München 2 NW

Das schleichende Gift

Der Okkultismus, seine Lehre, Weltanschauung und Bekämpfung

von

Hermann Rehwaldt

Erste Auflage 1935

1. Zauberglaube im 20. Jahrhundert / 2. Brutstätte des Okkultismus / 3. Brücken zum Wahn / 4. Religion der Okkulten 5. Moral der Okkulten / 6. Was ist Magie? / 7. Das Gift und seine Wirkung / 8. Die Spinnen und ihr Netz / 9. Einfallstore des Wahnes / 10. Wodurch sie sich verraten / 11. Gift und Gegengift

7., 8. und 9. Heft der 1. Schriftenreihe

Ludendorffs Verlag G. m. b. H. / München 2 NW

Printed in Germany
11.—15.000
Preis 90 Pfennige

Druckerei Albert Ebner, München.

1. Schriftenreihe von 12 Heften im Halbjahr

begann am 15. 10. 1934

Heft 1: 15. 10. 34

Rechtsanwalt Erich Siegel: **Die Deutsche Frau im Rasseerwachen — ihre Stellung im Recht nnd ihre Aufgaben im Staat.**
Einzelpreis —,50 RM., 40 Seiten.

Heft 2: 1. 11. 34

E. Mayer-Dampen: **Deutsche Gotterkenntnis als Grundlage wehrhaften Deutschen Lebeus.**
Einzelpreis —,30 RM., 24 Seiten.

Heft 3: 15. 11. 34

Dr. med. W. Wendt: **Die irreführende Deukart der Abergläubigen und ihre falsche „Intuition".**
Einzelpreis —,25 RM., 16 Seiten.

Heft 4: 1. 12. 34

Kurt Fügner: **Im „Geist von Potsdam" wider den fremden Geist — Friedrichs des Großen Vermächtnis als Antichrist.**
Einzelpreis —,30 RM., 28 Seiten.

Heft 5: 10. 12. 34

Dr. Mathilde Ludendorff: **Ist das Leben sinnlose Schinderei?**
Einzelpreis —,25 RM., 24 Seiten.

Heft 6: 1. 1. 35

Dr. Armin Roth: **„Weltanschauung und Wirtschaft".**
Einzelpreis —,30 RM., 28 Seiten.

In Vorbereitung:

Heft 10:

Walter Löhde (v. d. Cammer): **Schiller, ein Deutscher Revolutionär.**
Einzelpreis —,30 RM., 28 Seiten.

Bestellungen auf die Schriftenreihe von 12 Heften im Halbjahr können durch den Buchhandel, unsere Handelsvertretungen oder die Ludendorff-Buchhandlungen gegen Einsendung des Betrages von 3.— **RM.** mit dem Vermerk auf dem Abschnitt: **„für Schriftenreihe"** aufgegeben werden. Falls Bestellung bei einer Ludendorff-Buchhandlung oder einem unserer Handelsvertreter erfolgt, ist Zahlung an diese zu leisten. Nach Eingang des Betrages bei uns beginnt die Lieferung. Die bereits erschienenen Hefte werden nachgeliefert. Lieferung an Besteller der Gesamtreihe postgebührenfrei.

Werbt für die Schriftenreihe!

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München / 1935

1. Zauberglaube im 20. Jahrhundert

Wir leben heute in einer großen Zeit. In einer Zeit des Umbruchs, der von Friedrich Nietzsche geschauten Umwertung aller Werte. Daß ein solcher gewaltiger Umbruch nicht ohne Begleiterscheinungen auf allen Gebieten des menschlichen Lebens vor sich gehen kann, ist klar. Ein Durcheinander herrscht in der Welt, krasse Gegensätze begegnen und bekämpfen sich. Vieles wankt, was für Jahrtausende geschaffen zu sein schien, und neue seltsame Keime sprießen aus der aufgewühlten Erde.

Auf der einen Seite ist die forschende, vergleichende, exakte Wissenschaft im Begriff, die letzten Schleier von der Erkenntnis der Erscheinungwelt zu lüften, den wunderbaren Bau der ewigen, unvergänglichen Naturgesetze in seiner strengen und doch berückenden Harmonie restlos zu lüften. Beflügelt durch die gewaltigen Kulturtaten der schöpferischen Naturforschung, verspricht die Zivilisation, das menschliche Dasein in ungeahntem Maße freudenreich und gesichert zu gestalten, wie es noch niemals zuvor gewesen. Dem Menschen verheißt sie die Möglichkeit, frei von den Sorgen und Fährnissen des Alltagskampfes seinem Gotterleben zu leben und seinen Weg zur Vollkommenheit zu verfolgen.

Auf der anderen Seite aber schießen Wahnlehren ins Kraut, die gerade diese Segnnngen der Kultur und Zivilisation zu vernichten drohen, die das Gotterleben der Menschen in falsche Bahnen lenken und die Wege znr Selbstschöpfung im göttlichen Sinne versperren. Es ist einem unvoreingenommenen Menschen schlechterdings unverständlich, wie man gerade heute, in der Blütezeit der naturwissenschaftlichen Forschnng, einem „mittelalterlichen" Aberglauben frönen kann. Wie man angesichts der Erkenntnisse der Astronomie, der Physik, der Chemie, der Elektrizitätlehre noch glauben kann, daß die unzählige Lichtjahre von der Erde entfernten Gestirne irgendeinen geheimnisvollen Einfluß auf die Menschen ausüben können. Wie man spiritistische „Materialisationphänomene", trotz immer wieder erfolgten Enthüllungen als plumpen Schwindel, für bare Münze nehmen kann. Wie man im Zeitalter der Bild- und Funkentelegraphie noch Geister zitieren, „telepatische" und „telekinetische" Experimente, magische und alchemistische „Praktiken" üben kann. Die moderne Naturforschung hat, scheint es, das Paradies und die Hölle, den Teufel und die übrigen Geister orientalischer Herkunft ein für allemal aus dem Kosmos verbaunt und die gedanklichen Haarspaltereien gewiegter christlicher Theologen darüber als Ausgeburten kranker Menschenhirne entlarvt.

Und doch finden sich Menschen, die all das glauben, üben und betreiben; heute, in dem vielgerühmten zwanzigsten Jahrhundert nach der angeblichen Geburt des Jesus von Nazareth, der der Welt das Licht gebracht haben soll. Eine Fülle von „Literatur" über alle diese „übersinnlichen" Gebiete verbreitet sich namentlich im Deutschen Volk

und — findet Absatz und Leser! Und zwar mehr als Werke, die im Sinne der Volkserhaltung wichtig und wertvoll sind.

Man faßt sich an den Kopf und fragt sich und die Welt in schierer Verzweiflung: ist denn die ganze Welt wahnsinnig geworden? Wie ist denn so etwas hente noch möglich? . . . Man sträubt sich gegen die Erkenntnis, daß es so etwas tatsächlich noch gibt, diesen mittelalterlichen Spuk mit Teufeln, Geistern, Dämonen, Alchemie, Magie und Zauberei. Man verschließt sich gewaltsam dem Wissen, daß Menschen, die solchen Widersinn glauben und diesem Glauben gemäß handeln und wirken, auch heute noch außerhalb der sicheren Mauern der Nervenheilanstalten und sogar auf einflußreichen Posten des öffentlichen Lebens zu finden sind. Zu aberwitzig erscheinen einem normalen und unvoreingenommenen Menschen solche Tatsachen.

Und doch ist es wahr, so unglaublich und widersinnig es auch klingt. Okkult beeinflußte Menschen werden heute keinesfalls als das betrachtet und behandelt, was sie in Wirklichkeit sind: als geistig Kranke, die der Pflege und der Heilung — und gegebenenfalls sogar der Unterbringung in einer Anstalt bedürftig sind. Schlimmstenfalls heißt es, wenn ein solcher Kranker es einmal etwas „zu bunt treibt", mit mitleidigem oder spöttischem Lächeln: „Na ja, das ist nun einmal seine Marotte. Laßt ihu nur, er ist ja ganz harmlos!"

Darüber, daß im Sinne der Volkserhaltnng eine solche Duldsamkeit diesen Irren gegenüber ein Verbrechen ist, sind sich höchstens ein paar Fachärzte, Psychiater, im klaren. Doch auch sie schweigen znmeist, entweder ans Furcht, lächerlich zu wirken oder aus Vorsicht, die Grenzen ihrer Zuständigkeit zu überschreiten. Der Wissenschaftler tritt ungern mit der Außenwelt in Berührung, namentlich, wenn diese Berührung einen lästigen Kampf mit der unsachgemäßen und unsachlichen Laienwelt zufolge haben könnte. Und so schweigen die Gelehrten, obgleich ihr Schweigen in dieser Zeit der Überhandnahme des Okkultwahnes volkszerstörend ist. Volkszerstörend, weil der Okkultwahn ansteckend ist. Weil die Okkultgläubigen mit wahrem Fanatismns bestrebt sind, ihre Wahnideen weiter zu tragen und immer nene „Adepten", Anhänger, für ihre Kreise zu gewinnen streben. Sie haben oft die Fähigkeit, ihre Wahnlehren mit strengster Logik zu verfechten, nachdem sie einmal ihren logischen Konstruktionen unmerklich einen verkehrten Ausgangspunkt unterschoben haben. Viele Menschen, die vollständig gesund im Denken und Urteilen waren, fallen darauf herein, verfallen plötzlich auch dem Wahn und beten die sinnwidrigen Lehren der Okkultbrüder nach. So vergrößert sich immer der Kreis, der im Bann des Okkultglaubens steht.

Was ist eigentlich „Okkultismus"? Kurz umrissen, umfaßt diese Bezeichnung alle Theorien und Lehren, die zu den von der exakten Forschung erkannten und festgelegten Naturgesetzen in Widersprnch stehen, sie irgendwie unverantwortlicherweise ergänzen oder „korrigieren", oder dnrch diese ewigen Gesetze nicht begründet und bewiesen werden können. Streng genommen, müssen wir somit unter dieser Beziehnng nicht nur Astrologie, Kabbalistik, Geisterbeschwörung, Spiritismus, Hellseherei, Wahrsagerei, Satanismus, weiße und schwarze Magie, Gnosis und Handlesekunst verstehen, sondern auch solche auf den ersten Blick harmlosen Gebiete, wie Yoga, Atemgymnastik, Magnetopathie, verschiedene Arten unwissenschaftlicher Naturheilkunde, Telepathie, Telekinetik, Mediumforschung, Gesundbeterei, Runenweistum und andere „Weistümer", wie das der Armanen, Ariosophen, Theosophen, Antroposophen, Neugeistler, Mazdaznanleute,

Freimaurer, Rosenkreuzer, Illuminaten, Skalden und anderer Geheimordensbrüder, der Baptisten, christlichen Wissenschaftler, ernsten Bibelforscher und . . . nun, aller Religionlehren, die den ewigen Naturgesetzen zuwiderlaufen.

Ich bin mir bewußt, nicht alle Arten und Abarten des Okkultismus aufgezählt zu haben. Es gibt derer eine unübersehbare Menge, und er beginnt bereits in Kleinigkeiten: mit dem bekannten linken Bein, mit dem man zum Verdruß der Umwelt zuerst aus dem Bett steigt, mit der Spinne am Morgen und dem freudebringenden Schornsteinfeger. Oder glaubt irgendjemand, daß die verschiedenen und absurdesten „Maskotten", die Autofahrer und Flieger in ihren Wagen und Flugzeugen mit Vorliebe mitführen und an deren Wunderkraft sie felsenfest glauben, etwa mit den Naturgesetzen in Einklang zu bringen sind? Daß ein Hufeisen über oder unter der Tür als Glücksspender sich irgendwie physikalisch oder sonst wie wissenschaftlich begründen läßt? Daß ein vierblättriges Kleeblatt, dessen Besitz die Augen aller Losinhaber einer Lotterie hoffnungvoll aufleuchten läßt, eine wissenschaftlich begründete Daseinsberechtigung als Glücksbote hat? Die Grenzen des Okkultwahnes sind nach allen Seiten weitgesteckt und nur bei genauem Hinschauen erkennbar. Von solchen „amüsanten" Kleinigkeiten, wie die Furcht vor der den Weg kreuzenden schwarzen Katze, führt der gerade Weg des Okkultwahnes eine weite Strecke über Berg und Tal bis zur ungeheuerlichen Vorstellung, daß die Kunst des „Vril", der „Beherrschung der universellen Kraft" einen Menschen in den Stand versetzen kann, seinen Körper durch bloßen Willensakt beliebig weit, ohne Zuhilfenahme irgendwelcher Beförderungmittel, einfach durch die Luft von einem Ort zum anderen zu versetzen, sogar durch meterdicke Mauern hindurch, ohne daß ein solches Eindringen in einen verschlossenen Raum irgendwelche sichtbare Spuren hinterläßt, daß diese Kunst dem Magier praktisch göttliche Allmacht verleiht — „göttlich" diesmal in christlichem Sinne, der einem persönlichen Gott Macht und Willen zuspricht, seinen eigenen Naturgesetzen zu spotten und sie bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit, zum Beweis seiner Allmacht, umzustoßen.

Ja, das Gebiet des Okkultismus ist groß und mannigfaltig. Und das aus einem einfachen Grunde: so wie jeder Mensch das Göttliche auf seine eigene, von dem Erleben eines anderen Menschen verschiedene Art erlebt und somit ein einmaliger, nie wiederkehrender oder wiederholbarer Atemzug Gottes in der Erscheinungwelt ist, so ist er auch auf seine eigene Weise dem Okkultwahn zugängig, die von der Art seiner Mitmenschen stets unterschiedlich ist. Allerdings weisen manche Gruppen von Menschen in dieser Beziehung eine gewisse Verwandtschaft miteinander auf. So entstehen die tausenderlei Sekten, Orden, Kreise, Zirkel usw., die solche „verwandten" Menschen vereinigen.

Aber alle diese Abarten und Formen, so mannigfaltig sie auch sind und so sehr sie sich untereinander unterscheiden und sich sogar gegenseitig bekämpfen, sie haben alle eins gemeinsam: sie dienen samt und sonders — ob bewußt oder unbewußt, ist an sich gleichgültig, — den geheimen Zielen der überstaatlichen Mächte.

Ich muß bei meinen Lesern eine gewisse Kenntnis über das Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte voraussetzen, da der Rahmen dieser Arbeit mir nicht gestattet, auch darüber ausführlich zu berichten. Kurz zusammengefaßt, verstehen wir freien Deutschen unter der Bezeichnung „überstaatliche Mächte" die sich in Dunkel hüllenden internationalen Gruppen, die hinter den Kulissen des Weltgeschehens wirken und bestrebt sind, die Herrschaft über die Völker der Erde zu erringen. Es sind dies der eingeweihte

Jude (Juda) auf der einen und führende Priester der römischen Kirche auf der anderen Seite (Rom). Sie wirken mit Hilfe unzähliger Unterorganisationen in allen Völkern — deshalb „überstaatlich" — und stehen gleichzeitig in einem scharfen Konkurrenzkampf gegeneinander.[1])

Beide überstaatlichen Mächte haben als gemeinsame Grundlage die in dem alten Testament fußende jüdische Weltanschauung.[2]) Beide erstreben aus dieser Weltanschauung und Religion heraus das gleiche Ziel: die Errichtung des Weltkollektivreichs.[3]) Und nur über die Oberherrschaft in diesem Reich sind sie sich untereinander nicht einig, da jede die Macht für sich beansprucht.

In dem Weltkollektivreich darf es gemäß der Religion der beiden überstaatlichen Mächte keine freien Menschen, sondern „eine Herde unter einem Hirten" geben, d. h. eine zahlenmäßig unbedeutende „Herrenschicht" der Priester oder der Eingeweihten, oder einfach der „Herren" soll über eine alles Persönlichen beraubte, geistig und blutmäßig entraßte Masse des Volkes „absolut" oder „autoritär", oder „von Gottes Gnaden" herrschen.

Darum vertreten alle okkulten Richtungen fast ohne Ausnahme die Rassevermanschung. Und wenn einige davon nach außenhin sich ein „nationales" oder gar völkisches Mäntelchen umhängen, so dient es lediglich Vertarnungzwecken, um die wahren völkischen Kämpfer in ihrem Kampf umzubiegen, zu beeinflussen oder lahmzulegen.[4])

Also dient auch der Okkultismus dem Ziel der Errichtung des Weltkollektivreiches. Er hat die ehrenvolle Aufgabe zugewiesen bekommen, die künftige „Herrenschicht" heranzubilden. Rom und Juda benötigen in dem kommenden Weltstaat eine zuverlässige Truppe von Unterführern. Diese müssen natürlich unlöslich mit den Überstaatlichen verbunden sein, so daß jeder Abfall und Verrat nach menschlicher Berechnung ausgeschlossen wäre. Und in der Okkultbewegung aller Färbungen wird diesen Forderungen nach jeder Seite hin genügt. Wir werden noch sehen, warum gerade die Okkultisten solche blindergebenen Werkzeuge der „unsichtbaren Väter", wie sich die geheimen Weltlenker gern nennen, sein müssen.

Neben diesem Ziel der Heranbildung der Herrenschicht erfüllt der Okkultismus auch eine andere Aufgabe. Im weiteren Sinne des Wortes umfaßt er nicht nur die sich ihm ausschließlich verschreibenden „Adepten".[5]) Als plumper Aberglaube wird er planmäßig ins Volk getragen, das unmerklich dazu erzogen wird, an außerhalb seiner Macht stehende „kosmische" oder andere „höhere" Gewalten zu glauben, sich fatalistisch der Führung solcher eingebildeten oder aufsuggerierten Mächte zu überlassen und auf diese Weise den gesunden Abwehrwillen einzubüßen. So wird das Volk für die geplante

---

[1]) S. General Ludendorff, „Kriegshetze und Völkermorden" und „Wie der Weltkrieg 1914—18 ‚gemacht' wurde".

[2]) S. General Ludendorff, „Deutsche Abwehr — Antisemitismus gegen Antigojismus".

[3]) S. H. Rehwaldt, „Der Kollektivstaat — das Ziel Rom-Judas".

[4]) Dazu gehören auch die rein materialistischen Rasselehren, die in ihrer Überspitzung zur systematischen und mechanistischen „Aufzucht" der nordischen Rasse, der „Blonden" führen, wie sie von vielen Richtungen gepredigt und betrieben wird. Die Unfruchtbarkeit, ja Schädlichkeit solcher Bestrebungen wird jedem klar, der die Erkenntnisse des gewaltigen rasse-philosophischen Werkes von Frau Dr. Ludendorff, „Volksseele und ihre Machtgestalter" sich zu eigen gemacht hat.

[5]) Adept = Anhänger der „Geheimwissenschaft", der „Magie".

Umwälzung geistig vorbereitet und sie als „Walten der Gestirne", „Fügung des Schicksals", „göttlichen Willen" oder „kosmisches Gesetz" kampflos und demütig hinnehmen.

Über die Herkunft des Okkultismus als Glauben werden in der Literatur verschiedene Meinungen vertreten. Die Okkultbrüder selbst beziehen sich auf die Lehren der Kabbalah, auf das altindische, urarische, altägyptische und wer weiß was noch für „Weistümer" und „Weihtümer", je nachdem, welche Kreise des Volkes sie erfassen wollen: die völkisch gesinnten oder die dem Völkischen gegenüber gleichgültigen, oder gar international eingestellten. Uns, die wir auf Grund der uns von Frau Dr. Ludendorff in ihrem Werk, „Volksseele und ihre Machtgestalter, eine Philosophie der Geschichte", gewordenen Erkenntnisse der Volksseele und ihrer Gesetze wägen und urteilen, ist die Lösung dieser Frage nicht schwer. Es ist außer Zweifel, daß der Okkultwahn nur von Völkern und Rassen mit „Schachtreligion" [6]) geschaffen und gepflegt werden kann, von Völkern und Menschen, die ihrem Gott oder dem Göttlichen nicht stolz und frei gegenübertreten, sondern vor ihm im Staube kriechen, in Furcht und Schrecken vor seinem despotischen Willen. Dieser Furcht vor dem strafenden, rächenden und richtenden Gott entspringt der Zauberglaube, der dem „Schachtmenschen" Mittel und Wege verheißt, sein irdisches Los mit Hilfe „übersinnlicher" Kräfte zu verbessern, wenigstens zu erleichtern.

Der typische Vertreter der Rassengruppe mit einer „Schachtreligion" ist in Europa das kleine, aber in Blut und Glauben einige und deshalb unverhältnismäßig mächtige jüdische Volk. Somit ist es für uns vollkommen klar, daß wir die fortschreitende Okkultverblödung letzten Endes ebenso Juda zu verdanken haben, wie wir ihm das Christentum, die Propagandalehre zur Durchführung der alttestamentarischen Verheißungen für das jüdische Volk, verdanken. Im Nachfolgenden werden für diese Feststellung die notwendigen Beweise aus dem praktischen Leben, aus der Weltanschauung und der Moral des Okkultismus erbracht.

2. Brutstätte des Okkultismus

Gerade die wertvollsten Volksgenossen sind in erhöhter Gefahr, den Verführern ins Garn zu gehen. Solche nämlich, die nicht gedankenlos und geistlos dahinleben, denen die seelische, kulturelle und wirtschaftliche Not des Volkes nahe geht, die sich in Zweifeln quälen und die letzten Ursachen zu ergründen suchen. Natürlich sind auch solche Menschen dabei, die, lustversklavt und glücksgierig, den Okkultismus lediglich als Mittel zum Zweck, zur Erfüllung ihrer eigenen, von dem widergöttlichen Selbsterhaltungwillen diktierten Wünsche, benutzen. Und ihre Zahl ist nicht gering. Aber diese Menschen sind für die Volksgemeinschaft unrettbar verloren. Sie sind Schädlinge an dem Volkskörper und der Volksseele, und wir brauchen uns mit ihnen nicht besonders zu befassen. Uns interessieren allein solche Deutschen Menschen, die nicht aus selbstischen Motiven die Reihen der Okkultbrüder füllen, sondern in dem tragischen Irrtum befangen sind, ihrem Volk mit Hilfe des Okkultismus einen Ausweg aus der furchtbaren Not, aus dem drohenden Niedergang zu weisen. Und solche Menschen sind nicht unrettbar für das Volk verloren, sofern sie den letzten Rest ihrer Denk- und Urteilskraft durch die Okkultverblödung noch nicht eingebüßt haben.

[6]) S. Dr. Mathilde Ludendorff, „Des Menschen Seele" und „Volksseele und ihre Machtgestalter".

Betrachtete man mit offenen Augen die Nachkriegszeit und ihre Erscheinungen, so sah man, daß wir in einem Chaos lebten. Unüberbrückbare Widersprüche türmten sich auf, der völkische Zusammenhalt schien für immer verloren gegangen zu sein, jeder lebte und kämpfte nur für sich, ohne Rücksicht auf seine Volksgenossen und auf das Volksganze. Auf der einen Seite — überschwänglicher Luxus und Prassen mit den oft nur zu leicht erworbenen Gütern. Auf der anderen Seite — tiefste unvorstellbare Armut, Elend, namenlose Not. Haß, Neid, Unwahrhaftigkeit, Heuchelei, Verleumdung, gewissenlose Ausbeutung, Korruption, sklavischer Sinn und orientalische Despotengewohnheiten — sämtliche „Sünden" aus Dantes Hölle schienen losgelassen zu sein. Die Religion, die der ethische, der moralische Faktor im menschlichen Leben zu sein hat — wenigstens in der Vorstellung der Laien, obgleich evangelische Kirchenbeamte sich einmal in ihrer Not zu der nur zu wahren Feststellung verstiegen, Christentum sei kein ethischer Begriff und habe nicht die Aufgabe, die Moral zu bessern, — die Religion versagte, vermochte nicht, diese „Hölle" zu bändigen. Der suchende Mensch fragte sich: ist es Schuld der Religion oder Schuld der Menschen, weil sie „gottlos" geworden? Er schaute, verglich und wog. Gewiß schienen die Menschen nicht schuldlos zu sein, weil sie in Sachen der Religion lasch und gleichgültig geworden waren. Bei den meisten bestand ihr Christentum lediglich in den sonntäglichen Kirchenbesuchen und in der mechanischen Beobachtung der Kultvorschriften. Die alte gute, zum Martyrium und Opfertod bereite Frömmigkeit schien ausgestorben zu sein in unserem kleinen Geschlecht. Kleinen? ... Und das ungeheure Geschehen des Weltkrieges? ... Wann hat je ein Volk Größeres geleistet, Größeres erduldet als das Deutsche Volk in den Jahren 1914—1918? ... Nein, an den Menschen allein lag es nicht. Auch mit der Religion schien es etwas nicht zu stimmen. Der Suchende fühlte, daß es geradezu unmöglich ist, das, was als Christentum gelehrt wird, zu leben. Seine Bildung bewies ihm, daß die christliche Lehre den Erkenntnissen der Naturwissenschaften nicht entsprach, ja, daß sie der Tatsächlichkeit geradezu Hohn sprach.

Er suchte. Er tappte im Dunkeln. Eine klare Erkenntnis fehlte ihm. Er fühlte nur, daß da etwas nicht stimmte, daß auch die christliche Lehre selbst Widersprüche in sich aufwies, daß sie nicht einheitlich war und — nicht Deutsch.

Er beginnt nun, an diesem Christentum herumzubasteln, da er nicht weiß, was er an dessen Stelle setzen soll. Er verwirft dies und jenes, was ihm besonders widersinnig erscheint. Er „legt aus", wie es ihm paßt, durch die Künste der christlichen Theologen gewitzigt. Er unterlegt der Fremdlehre seinen eigenen, Deutschen Sinn. Und das Ergebnis dieser innerlichen Bastelarbeit nennt er aus alter Gewohnheit immer noch — Christentum.

Aber innerlich ist er mit dem Ergebnis seiner Privatversuche, eine Reformation herbeizuführen, nicht zufrieden. Es befriedigt seine nach Wahrheit suchende Seele nicht — mit recht, da es keine Wahrheit ist. Immerhin hat er sich etwas geschaffen, was ihm hier und da Halt gibt und seinen Handlungen einen gewissen religiösen Auftrieb.

Er sorgt sich aber um das scheinbar dem Niedergang geweihte Volk. Er sieht die Erfolge artfremder Wühler und Demagogen, die Loslösung der schaffenden Schichten von dem Begriff Volk. Er sieht Deutsche unter den Blutfahnen der Internationale, er sieht sie die Wehrhaftmachung des entmannten Volkes hintertreiben und an die Feinde verraten. Er sieht die hemmunglose Profitjagd auf der einen Seite, deren Weg durch Hunderttausende von enteigneten, ausgeplünderten Volksgenossen als Meilensteine um-

säumt ist, — wie die Wüstenstraße mit Gerippen verendeter Kamele. Und auf der anderen Seite — den glühenden Haß Deutscher gegen Deutsche, den blassen, schielenden Neid, die gleiche hemmungslose Sucht, an die Futterkrippe zu gelangen, um ebenso brutal und hohnlachend andere Darbende mit kräftigen Ellbogenstößen ins Elend zu befördern. Er sieht den Erfolg des Zersetzungfermentes in den Völkern, des internationalen und zielstrebigen Judentums, errungen mit Deutschen Fäusten und mit Deutschem Blut.

Ein solcher Mensch sieht: das Deutsche Volk ist in Not. Und die in ihm lebendige Volksseele ruft ihn zu einer rettenden Tat auf. Doch sie ist nur Berater, kein Diktator. Sie gibt den Anstoß, und die irrfähige Vernunft, die dem Menschen die heilige freie Wahl in seinen Handlungen gewährleistet, führt ihn nur zu oft falsche Wege.

Die Erkenntnis der Unzulänglichkeit des Christentums ist richtig. Der Wunsch, dem Volke zu helfen, ist von der Volksseele in ihm ausgelöst. Doch die irrfähige Vernunft flüstert: es gibt eben zweierlei Arten von Menschen. Herren und Knechte. Die Herren haben die Knechte zu führen, diktatorisch, absolut, wenn auch zu ihrem Besten. Denn die Knechte wissen nicht, was ihnen gut ist. Die Herren aber wissen es. So müssen die Knechte zu ihrem Glück gezwungen werden. Und das Christentum muß dem Volke — den Knechten — erhalten bleiben: „Seid gehorsam der Obrigkeit, die Gewalt über euch hat ..." Die Herren aber stehen darüber.

Solche Gedanken liegen, wenn man so sagen darf, in der Luft. Zahlreiche Philosophen und philosophierende Literaten haben sie nach dem genialen Dichterphilosophen Friedrich Nietzsche, — dem aber das Letzte und Höchste für immer verschlossen blieb, — ausgesprochen. Es war ja so verlockend, der Eitelkeit schmeichelnd, sich gewissermaßen zu den „Übermenschen" zu rechnen. Und wenn man in's Leben schaute, schien es eine Bestätigung dieser These zu erbringen: da — die gedankenlos dahinlebenden Menschen, die sich von den Tieren nur dadurch unterschieden, daß sie schlechter und verderbter als diese waren, hier — die nach Wahrheit Suchenden, die durch Erkenntnisse, Bildung, Geburt, Willen — zum Herrschen „prädestiniert" schienen.

Und es war nur zu menschlich, wenn sich unser Suchender zu den „Herrenmenschen" rechnete.

Es fehlte ihm die Erkenntnis der tieferen und letzten Ursachen der Zerrüttung und des Niederganges. „Der Untergang des Abendlandes" war das Schlagwort, aber die Erkenntnis um die treibenden Faktoren dieses Unterganges fehlte den meisten Menschen. Sie fühlten, daß dieses Schlagwort ein Körnchen Wahrheit enthielt, sie wollten sich diesem drohenden Untergang mit aller Gewalt entgegenstemmen und wußten nicht, wo sie ihre Kraft, ihren Willen anzusetzen hatten. Denn der Schöpfer dieses Schlagwortes hat nichts darüber gesagt, er war zufrieden, durch das auf mehreren hundert Druckseiten journalistisch ausgeschlachtete Schlagwort die Gemüter in Gärung versetzt zu haben, — ja vielleicht auch mit der erzeugten Panikstimmung ...?

Jedenfalls fehlte den meisten Deutschen die Kenntnis der Ursachen des augenfälligen Verfalls. Sie wußten nicht, daß der sittliche und moralische Niedergang die Folge der biologischen und seelischen Entrassung des Deutschen Volkes war. Sie sahen nicht, daß die seelische Entrassung die völkische Vermantschung herbeigeführt hatte, verursacht und gefördert durch die dem Deutschen Volke vor einem Jahrtausend aufgezwungene Fremdlehre, die „weder Griechen noch Juden" als gottgewollte Völker, als naturgegebene Rassepersönlichkeiten kennt, sondern „einen Hirten und eine Herde" auf der

Erde erstrebt. Sie wußten nicht, daß die seelische und die blutmäßige Entrassung im Rahmen des großen Planes der überstaatlichen Mächte lagen, die lediglich über einen „Völkerbrei" ohne völkische Eigenart ihre Herrschaft aufzurichten vermögen. Niemand sagte ihnen — und wenn Einer das auch sagte, so wurde er totgeschwiegen —, daß diese überstaatlichen Mächte, Juda und Rom und die Freimaurerei, die letzten Ursachen des herrschenden Verfalls, dafür verantwortlich zu machen und zu bekämpfen sind.

Und selbst wenn diese Erkenntnisse ins Volk getragen wurden, so begegneten sie verständlicherweise einer ungläubigen Ablehnung. Zu ungeheuerlich schienen den meisten Menschen die von General Ludendorff erhobenen Anschuldigungen gegen Kirche und Geheimorden, um ohne weiteres angenommen zu werden. Die Überstaatlichen sorgten dafür, daß diese Zweifelnden mittels Verleumdungen aller Art in ihrem Zweifel erhalten wurden, und es verging Zeit, bis es den wuchtigen Hieben des Feldherrn gelungen war, diese gegen ihn gebildete Front zu sprengen.

Der Aufklärungfeldzug des Generals Ludendorff, verbunden mit der Erschließung der artgemäßen Deutschen Gotterkenntnis durch seine Frau und Kampfgefährtin, Dr. Mathilde Ludendorff, retteten manchen wertvollen Volksgenossen aus den Klauen der Überstaatlichen. Aber unser Suchender ging an diesen Erkenntnissen vorbei. Entweder, weil sie ihn nicht erreicht hatten, oder weil sie ihm zu neu, zu ungeheuerlich in ihrer Wucht und Tragweite erschienen. Die Flut einschlägiger Literatur, die ihm den Begriff des Herrenmenschen aufsuggerierte, die klingenden Schlagworte jener den Überstaatlichen hörigen Afterphilosophen und Politikaster, schließlich der eigene luststversklavte und leidfliehende Selbsterhaltungwille [7]), der sich vor den durch die Deutsche Gotterkenntnis des Hauses Ludendorff an den Einzelnen gestellten hohen moralischen Forderungen scheute, — bemächtigten sich seiner suchenden Seele und führten ihn neben vielen anderen als Rekruten in die große Armee im Dienste Rom-Judas.

3. Brücken zum Wahn

Von allen Seiten und in allen Richtungen locken den Suchenden kunstvoll gebaute Brücken, die ihn in das unbekannte, neblige Land des Okkultismus führen. Nicht etwa, daß diese Brücken auch den Wegweiser tragen: „zum Okkultismus". Meist sind sie mit harmlosen und verführerischen Bezeichnungen versehen, so: „realpolitisches Denken", „Herrenmoral", „Mystik" usw.

Die heutige Literatur, die auf den Suchenden einstürmt, ist voll von derartigen Verführungen zum Okkultismus. Ob dabei die betreffenden Literaten im vollen Bewußtsein handeln oder derartig suggeriert sind, daß sie die Tragweite ihrer Gedankengänge selbst nicht voll erfassen, bleibt sich im Grunde gleich.

So wird, wie gesagt, der „Untergang des Abendlandes" als drohendes Verhängnis, als unvermeidliches Schicksal an die Wand gemalt, das Sterben der westlichen Kultur angekündigt und die Nachfolgerschaft von östlichen, asiatischen Völkern als Kulturträger prophezeit. Ich meine hier ganz besonders Oswald Spengler mit seinem genannten Werk und dem jüngst erschienenen Buch „Jahre der Entscheidung", I. Teil, „Deutschland und weltgeschichtliche Entwicklung". Diese beiden Bücher erzeugen bei

[7]) S. die religionphilosophischen Werke von Frau Dr. M. Ludendorff, namentlich „Der Seele Ursprung und Wesen". — S. Buchanzeige am Schluß.

dem Leser zweifellos eine gewisse Panikstimmung. Vieles, was Spengler als Merkzeichen des drohenden Unterganges der sogenannten abendländischen Kultur ansieht, sind tatsächlich Verfallszeichen. Und solche Zeichen mehren sich in erschreckendem Maße, wenn man, wie ich schon sagte, die Nachkriegszeit aufmerksam und nachdenklich betrachtet. Der Eindruck der Unabwendbarkeit des Zusammenbruchs verstärkt sich dadurch, daß Spengler einen Ausweg, eine Rettung nicht zeigt, sondern den Leser in der niedergedrückten, ja verzweifelten Stimmung beläßt. Letzten Endes kann die von Spengler aufgegriffene „mystische" These „ex oriente lux" — das Licht aus dem Osten — keinen Deutschen, der sich um das Wohl und Wehe seines Volkes bangt, zufriedenstellen.

Es stürmen auch andere Suggestionen auf den Suchenden ein. Der Russe Mereschkowski mit seinen auch in Deutschland viel gelesenen „religion-philosophischen" Werken verficht die gleiche These der Unabwendbarkeit des unserer Kultur drohenden Schicksals. Aber er geht noch weiter als Spengler, indem er seinen Lesern suggeriert, daß dieser drohende Untergang sozusagen gesetzmäßig eintreten, daß er durch irgendwelche außerhalb der Macht der Menschen stehenden Gewalten herbeigeführt wird und vorausbestimmt ist. Die Theosophen aller Schattierungen „lehren" dasselbe als „kosmisch-karmisches Gesetz". Hier berühren wir bereits das Gebiet des eigentlichen Okkultismus, worauf wir später bei der Behandlung der Religion der Okkulten noch zurückkommen werden.

Ich glaube von weiteren Beispielen solcher Brücken zum Okkultwahn absehen zu können, da alle Bücher dieser Art letztlich mit geringfügigen Abweichungen die gleichen Gedanken vertreten. Eine andere Bauart weisen die Brücken, die in der Form von mystischen oder auch ausgesprochen okkulten Romanen den „Überstaatlichen" die gleichen Dienste verrichten. Auch auf diesem Gebiet leistet Mereschkowski mit seinen Romanen „Julian Apostata", „Leonardo da Vinci", „Peter und Alexis" u. a. Erhebliches. Diese Romane verfehlen selten ihren Eindruck. In mancher Hinsicht bestechen sie unbedingt, so in der Ablehnung des dogmenstarren kirchlichen Christentums, in der Forderung der Freiheit für die Forschung. Anderes aber wird von dem Deutschen Leser zwar als „russischer Mystizismus" abgelehnt, wird aber kaum, ohne gewisse Spuren in der Seele zu hinterlassen, verdaut werden. Hier tritt die Vorstellung der Ur-Religion, die Mereschkowski in seinen religiösen Werken vertritt, zutage, der Erlösunggedanke wird als ewig bestehend und unvergänglich in einer sehr geschickten und kaum merklichen Form propagiert, so daß ein Tröpfchen Gift also irgendwo in der Seele des Lesers haften bleibt, um anzuschwellen, sobald verwandte Giftstoffe aus anderer Richtung hinzukommen. Allmählich vergrößert sich so der Herd der Ansteckung, bis die Vergiftung die ganze Seele erfaßt hat.

Natürlich geht es nicht allen Mereschkowski-Lesern so. Bei manchen findet das mystische, okkulte Gift keinen Nährboden in der Seele. So bleibt der Mensch zwar zunächst gesund, — häufig nur um anderen Suggestionen zu erliegen.

Andere Roman-Schriftsteller wagen sich weiter und offener vor, als es der russische „Mystiker" in seiner überaus geschickten Art und Weise tut. Hermann Hesse mit seinem „Demian", entpuppt sich unerwartet als ein Verehrer und Anhänger der okkulten Geheimwissenschaften, und das in einer Weise, die durch die äußerst lebendige und anschauliche Schilderung sehr gefährlich ist. Wer kennt ferner nicht die pervers-

pornographischen Romane des Juden Hans Heins Evers, in denen er dem Deutschen Menschen den Rest der ihm von der Fremdlehre und von dem auf dem Gebiete der Moral völlig anarchistischen liberalistischen Zeitalter belassenen Moralbegriffe raubt und den Leser zugleich dem Okkultwahn überliefert. Seine orientalische Phantasie und die dem Juden eigene Beredsamkeit befähigt H. H. Evers, die in seinen Romanen, wie „Alraune" usw., geschilderten übersinnlichen Sinnwidrigkeiten „zum Greifen lebendig" zu gestalten und sie dem Leser absolut glaubhaft zu machen. Aber auch Meyrink mit seinem „Grünen Gesicht" u. a. schlägt in dieselbe Kerbe mit zahlreichen anderen Dichtern Deutscher und anderer Nationalität — von Deutschtum als völkischer Zugehörigkeit darf man wohl bei derartig seelisch entraßten Menschen kaum sprechen. Ja, auch der „Klassiker" des liberalistischen Zeitalters, Henrik Ibsen, beschreitet in seinem „Peer Gynt" die gleiche Bahn, indem er in der Gestalt des Helden das eigene Volkstum herabsetzend verspottet und in der ganzen Szene mit dem „Knopfgießer" den Erlösunggedanken vertritt, ganz abgesehen von dem sonstigen mystisch-okkulten Beiwerk des Stückes. Hans Much, Maeterlink, Verlaine, Huysmans, Kryschanowski-Rochester und unzählige andere mehr überschwemmen die Völker mit einer wahren Flut okkultverblödender Romanliteratur, die diejenigen Kreise erfassen soll, die für die Werke „ernst studierender Okkultforscher" unempfänglich sind.

Eine weitere Bauart von Brücken führt den Suchenden über das Pflaster „Herrenmoral" in den Okkultwahn hinein. Es ist sonderbar, mit welcher Dreistigkeit große Menschen von verschiedensten Geistesrichtungen für sich in Anspruch genommen werden, ja gleichzeitig für einander geradezu entgegengesetzte Tendenzen. So wird der Freiheitkämpfer und Antichrist Friedrich Schiller gleichzeitig von Sozialisten atheistischer Prägung und von christlichen Kirchenbeamten als Kronzeuge für ihre Lehren hingestellt, so beziehen sich judenhörige Freimaurer, kirchengegnerische Dissidenten und wiederum protestantische Kirchenbeamte auf den großen Preußenkönig Friedrich II., und so ergeht es letztlich auch dem großen Dichterphilosophen Friedrich Nietzsche. Wofür sollen seine Werke nicht herhalten! Kollektivistische Sozialisten, deren Todfeind der Vater des Individialismus naturnotwendig sein müßte, nehmen ihn mit Begeisterung für sich in Anspruch, ohne dafür einen Schimmer der Berechtigung zu haben. Aber auch die Mystiker und Okkultisten beziehen sich auf ihn, auf den Mann, „der die Tafeln des Dulders zertrümmert" [8]), der mit allem religiösem Wahn aufräumt, — wenn es ihm auch nicht vergönnt war, das Letzte, das Tiefste zu schauen. Sein „Zarathustra" mit dem aufgestellten Ideal des Übermenschen liefert ihnen die Scheinberechtigung, sich auf ihn zu berufen.

„Hie Herde, hie Herren", — für diese These muß Friedrich Nietzsche herhalten. Von da ausgehend, wird in der Literatur ganz planmäßig der „Herrenstandpunkt", die „Herrenmoral" gepredigt, und zwar um so offener, je „eingeweihter" die betreffenden Schreiber im Sinne der geheimen Weltleitung sind. So stellt Herr Dr. Stapel das Ideal des „christlichen Staatsmannes" [9]) auf, der den liberalistischen Parteibuchbeamten in der Leitung des Staatsschiffes abzulösen habe. Nach seinen Ausführungen müsse sich

---

[8]) S. Dr. Mathilde Ludendorff, „Triumph des Unsterblichkeitwillens".

[9]) Dr. Wilhelm Stapel, „Der christliche Staatsmann", zitiert nach den „Hamburger Nachrichten" v. 13. 10. 32 aus einem Vortrag des Herrn Stapel. Ich stelle dabei keineswegs die Behauptung auf, Herr Stapel sei „eingeweiht". Ich weiß es nicht.

die Leitung des Staates in Händen einer Gruppe von Menschen, die er schlechthin „die Gesellschaft“ nennt, konzentrieren, die folgende Grundlagen hat:

„In ihr würden gewisse ungeschriebenen Gesetze innegehalten, deren Beachtung die Zugehörigkeit, deren Außerachtlassung unweigerlich den Ausschluß zufolge hätten. Und da sich die Inhaber der Regierunggewalt ans dieser den Staat tragenden Gesellschaft rekrutieren, sei einem Außenseiter die Erringung der Staatsführung, abgesehen von seltenen Ausnahmefällen, unmöglich. Die Lebensweise der Gesellschaft sei nun vorbildlich für das gesamte Leben und darum grundlegend für die gesamte Kulturpolitik.

Daß die Gesetze der Gesellschaft absolute Gültigkeit hätten, daß, wer sie außeracht lasse, sich selbst ausschließe, bedeute nun, daß die Gesellschaft unbedingt untolerant sei.“

Sie, die Gesellschaft, fordere demnach:

„die Aufgabe der Geistesfreiheit und die Anerkennung der Zensur auf allen Gebieten“,

sowie:

„autoritären Geist“.

Wer möchte sich nun nicht zu dieser Gesellschaft zählen!? Überraschend gleiche Gedanken vertritt auch der ehemalige Freimaurer, den seine Ex-Logenbrr. als „Jesuit“ bezeichnen, der „Mahatma“ Dr. Köthner in seiner „Wandlung“. Auch er ist der Meinung, daß die Führung des Staates, seines, ihm vorschwebenden „Ordensstaates“, in die Hände einer Gruppe von Menschen gelegt werden soll, die er „die neue Herrenschicht“ oder „die Edlen und Freien“ nennt. Den Orden, aus dem sich diese Herrenschicht rekrutieren soll, nennt er „Orden der Ordnung“ oder schlechtweg „Orden“. In der Nummer 1/28 der „Wandlung“ schreibt er über die „Edlen und Freien“:

„Diese Art tritt in den Kreis der Ordnung ein, erlebt die geistige ‚Einweihung‘ in den Orden und beginnt jene gradweis fördernden Wanderungen, für welche der Jahreslauf der Sonne durch die Sternbilder des Himmels Sinnbild und Vorbild ist.“

Die Rechtsauffassung des Köthnerschen Ordens ist folgende:

„Das in dieser beschlossene Recht, bringt jenen, die in der Ordnung leben, Schutz und Kraft, den anderen aber gibt sie kein Recht und schafft ihnen solange Leid, bis auch sie eingeordnet sind.“

Aber auch das Amtsblatt der Neugeistbewegung, die „Weiße Fahne“, Folge 6/1929, bringt eine Äußerung einer der Säulen dieser Okkultbewegung, des Amerikaners Walt Whitman:

„Bald wird es keine Priester mehr geben. Sie haben ihre Arbeit getan. Ein neuer Orden wird kommen, und seine Mitglieder werden Menschenpriester sein, und jeder Mensch wird sein eigener Priester sein.“ (Natürlich nur jedes Ordensmitglied, da sonst das Dasein eines Ordens innerhalb der Menschheit zwecklos wäre.) „. . . Die Priester des neuen Ordens — des neuen Geistes — werden in der ganzen Welt Anerkennung finden.“

Es sind nun wiederum einige kleine Beispiele dieser Art Brücken, obgleich unzählige weitere zur Verfügung stehen. Sie mögen genügen, um einen Überblick zu gewähren.

Auf anderen Brücken werden dem Suchenden pseudowissenschaftliche Bücher in die Hand gespielt, die in aller Sachlichkeit und Gründlichkeit auf „unerforschte Naturkräfte“, auf „übersinnliche Fähigkeiten sensibler Menschen“ und ähnliches hinweisen. So zum Beispiel das Buch von Maetterlink „Der unbekannte Gast“, das sich ganz ernsthaft mit spiritistischen „Problemen“, „denkenden“ Tieren und allerlei Spukgeschichten befaßt, ohne allerdings eine Lösung dieses „übersinnlichen“ Rätsels zu geben, und das Buch von Prof. Wilhelm Hauer „Yoga als Heilweg“ [10]). Da treten Wissen-

[10]) In dem Werk von Frau Dr. M. Ludendorff „Induziertes Irresein durch Okkultlehren“ wird dieses letztere Buch ausführlich behandelt. Es kann wohl als der Gipfelpunkt „wissenschaftlich-okkulter“ — — — Verblendung bezeichnet werden.

schaftler und Gelehrte auf, deren Namen in der Fachliteratur einen Klang haben, wie Freiherr Dr. von Schrenck-Notzing, Professor Hans Driesch, Graf C. von Klinckowström und zahlreiche andere mehr, unter denen der schriftstellerisch sehr fruchtbare Graf Hermann Keyserling nicht vergessen werden darf, ferner Schriftsteller „von Ruf" wie Thomas Mann u. a., die sich ernsthaft, wenn auch kritiklos, ja jede wirksame Kontrolle und ernste Kritik ablehnend, mit dem Problem der mediumistischen Materialisationphänomene befassen und bei rotem Licht und kitzelnder Nervenspannung ihre spiritistischen Sitzungen und Experimente vornehmen, worüber sie dann in langatmigen, nach außen hin streng wissenschaftlichen Werken ihre Forschungergebnisse veröffentlichen. Vergeblich kämpfen ernste Forscher gegen diesen pseudowissenschaftlichen Wahn. Die überstaatlich hörige Fachpresse verschweigt alle wissenschaftlichen Widerlegungen dieses Irrsinns und leistet so der Okkultverblödung Vorschub.[11])

Viele Menschen haben in ihrem Geiste von der christlichen Kindererziehung her mehr oder weniger beträchtliche „Inseln der Verblödung" behalten, wie der Psychiater diejenigen Gebiete des Geisteslebens bezeichnet, auf denen die gesunde Denk- und Urteilskraft des Menschen gleichsam aussetzt. Es handelt sich dabei in erster Linie um den christlichen Wunderglauben. Es gibt viele noch so „real" und „sachlich" denkende Menschen, die irgendwo in der tiefsten Tiefe ihrer Seele ein kleines Bündel „lieber, alter Geschichten" aus der Bibel bewahren, z. B. die Vorstellung von einem Gott, ohne dessen Wissen kein Sperling vom Dach und kein Haar vom Haupte fällt, von dem wiederauferstandenen Gottessohn, von wunderbaren Heilungen usw. Auch die himmlische Belohnung der diesseitigen Mühsale, Leiden und guter Taten nach dem Tode, die höllische Bestrafung der Fehltaten spielen dabei eine Rolle, so wenig sich die Menschen im täglichen Leben darum auch kümmern.

Und in diese Inseln der Verblödung haken geschickt die okkulten Verführer mit ihren Lehren vom Übersinnlichen ein. Da bekommt der Suchende Schriften in die Hand gedrückt, wie: „Bibliothek für psychische Forschung". Wie man sieht, ein unverdächtiger und sogar wissenschaftlich anmutender Titel. Wie viele Menschen gibt es, die sich für diese Forschung interessieren, auch wenn sie keine Ärzte sind. Sie greifen gern zu den Schriften dieser Bibliothek, die sich an alle Berufe und Volksschichten wenden und folgende Überschriften führen:

1. „Was muß der Jurist vom Okkultismus wissen?", 2. Was muß der Arzt vom Okkultismus wissen?", 3. „Was muß der Theologe vom Okkultismus wissen?", 4. „Anleitung zu methodischer Arbeit beim Okkultismus", 6. „Was muß jedermann vom Okkultismus wissen?".

Alle diese Fragen können sich auch an einen Gegner des Okkultwahnes richten, ja sie scheinen sogar, eine wahrheitgemäße Aufklärung über den Okkultismus zu verheißen. Doch der 5. Band verrät bereits die Tendenz des Ganzen: „Der siderische Pendel als Anzeiger menschlicher Charaktereigenschaften". Allerdings, bis sich der Leser bis zu diesem Band hindurchgelesen hat, muß das Gift der vorhergehenden Bände schon so weit gewirkt haben, daß er auch „den siderischen Pendel" schluckt.

Der Inhalt der Schriften ist sehr geschickt zusammengestellt und verrät nicht gleich, daß es sich dabei um schwer okkulte theosophische Literatur handelt. Nehmen wir z. B. den Band 4, „Anleitung zu methodischer Arbeit beim Okkultismus" zur Hand. Äußerlich trägt die Schrift einen „streng wissenschaftlichen" Charakter. In der Regel, be-

[11]) S. Dr. med. von Kemnitz (M. Ludendorff), „Moderne Mediumforschung".

sonders zu Anfang, vermeidet der Verfasser, Behauptungen aufzustellen, sondern „regt nur an“, wobei der harmlose und mit der Materie nicht vertraute Zeitgenosse niemals merkt, daß man ihn trotzdem mit der Nase mitten in die Okkultverblödung hineinstößt. Er ist im Gegenteil von der Objektivität des Verfassers überzeugt, namentlich wenn er die in der Einleitung zitierten Sätze Descartes' liest, von deuen der erste lautet:

„Ich darf nichts für wahr halten, was ich nicht so klar und bestimmt, daß jeder Zweifel ausgeschlossen sei, als wahr erkenne.“

So studiert er darauf los im besten Vertrauen zum Verfasser:

„Bei der Arbeit ist also darauf zu achten, daß man auf die ursprünglichen Quellen zurückgeht. Diese können sein: 1. literarische Überlieferung, 2. archäologische Überlieferung, 3. mündliche Überlieferung, 4. Beobachtung, 5. Experiment.“

Alles wie in der „richtigen“ Wissenschaft. Objektiv und unvoreingenommen. Dann aber werden unmerklich in den „wissenschaftlichen“ Text Dinge eingeschmuggelt, die mit der Wissenschaft nichts zu tun haben. So werden unter „Arbeitsgruppen“ folgende Zweige der Forschung empfohlen: „1. Sammeln und Bekanntgabe okkulter Schriften des Altertums nnd des Mittelalters“; soweit das nötige Geld dem Forscher zur Verfügung steht nnd die Gefahr nicht bestünde, daß das Lesen dieser Schriften den Sammler dem künstlichen Wahn überliefert[12]), wäre dagegen nichts einzuwenden. Der 2. Zweig „Sammeln und Bekanntgabe okkulter Vorgänge ältester Zeit, Sagen, Spukgeschichten, Prophezeiungen usw.“, geht ebenfalls noch. Der Verfasser meint, daß hier Kritik oder Erklärungen nicht angebracht seien, da es eben nur „Sagen“ sind. Dann aber läßt er die Katze aus dem Sack, indem er die Möglichkeit „wnnderbarer“ Vorgänge in der Gegenwart indirekt anerkennt:

„Etwas anderes ist es, geschieht jetzt etwas in dieser Richtung. Da ist eine Zeugenvernehmung am Platze.“

In der Folge läßt der okkulte Verfasser die Maske vollends fallen. Unter „Naturwissenschaft“ schreibt er:

„Ebenso lehrt der Okkultismus das Grundgesetz der rhythmischen Differentiation, daß das ganze Leben ein Rhythmus ist. Mit dieser Erkenntnis sind aber Arbeitshypothesen gegeben, auf denen ein Fortschritt erzielt werden kann“,

nämlich beim Studium der physikalischen Lehre über Atome und Moleküle. Und so geht es weiter, indem sich die erst kaum merklichen okkulten Suggestionen allmählich steigern. Unter „Strahlungen“ wird bereits die Wünschelrute nnd „der siderische Pendel“ in eine Rubrik mit Photographie und mit Radium gestellt. Hier hört bereits die „Wissenschaftlichkeit“ auf und beginnt der reine Okkultismus.

Nach solchen Schriften steht der Suchende bereits auf der anderen Seite der zum Wahn führenden Brücken. Er ist „vorbereitet“, seine „Inseln der Verblödung“ — ich bitte mir den psychiatrischen Ausdruck nicht übel zu nehmen — haben sich vergrößert, seine Moral ist neu geformt, aber die Lösung der ihn quälenden Fragen hat er nicht

---

[12]) Vor einiger Zeit ging durch die Presse eine Notiz, welche besagte, daß mehrere Bibliothekare eines Londoner Museums, die die okkulte Literatur zu verwalten hatten, nacheinander gemeingefährlich geisteskrank geworden waren. Einige davon haben sich entleibt, andere Mordversuche usw. begangen. So gefährlich ist allein das Lesen dieser Bücher, wenn der Lesende zu Erkrankungen veranlagt ist. Der kürzliche Londoner „magische“ Skandal, in dessen Mittelpunkt der Selbstmord einer jungen, dem Okkultwahn verfallenen Frau stand, beweist wieder einmal, wie gefährlich dieser Wahn werden kann.

gefunden. Er sucht weiter, und da strecken sich ihm aus dem Nebelland des Okkultismus zahlreiche Bruderhände entgegen, die ihm Halt, Anleitung und Hilfe versprechen.

Er kann wählen. Je nach seiner Veranlagung locken ihn entweder „real-politisch“ und „sachlich“ wirkende Vereinigungen, wie Herrenklubs und -Gesellschaften, Vereine zur Erforschung von Altertümer auf der Basis einer allen Völkern gemeinsamen Ur-Religion, Tat-Kreise, Rotary-Gesellschaften oder auch mystisch-religiöse Bewegungen, Sekten, Zirkel, endlich geheime Orden und Brüderschaften, deren Ziele sämtlich „edel“, „menschenveredelnd“ und verlockend klingen.

4. Religion der Okkulten

Bei aller Verschiedenheit der äußeren Erscheinungformen der mannigfaltigen okkulten Richtungen, läßt sich durch alle Abweichungen hindurch eine große Linie verfolgen, die alle Abarten miteinander verbindet. Im Grunde sind diese Abweichungen unwesentlich, wenn sie auch auf der Erfahrung der geheimen Drahtzieher des Okkultismus beruhen, daß sozusagen jeder Mensch seinen eigenen Wahn haben müßte. Frau Dr. Mathilde Ludendorff hat in ihren religion-philosophischen Werken [13]) nachgewiesen, daß jeder Mensch, bildlich gesprochen, ein einmaliger, nie wiederkehrender Atemzug Gottes auf Erden sei, da er das Göttliche auf seine persönliche, keinem anderen Menschen eigene Weise erlebe. Diese Erkenntnis der grundsätzlichen Verschiedenheit aller Menschen voneinander erlangten die Überstaatlichen auf dem Wege der Erfahrung. Und sie tragen dem in sehr geschickter Weise Rechnung, indem sie für miteinander seelisch und geistig verwandte Menschengruppen verschiedene, sich äußerlich unterscheidende, ja sich sogar gegenseitig bekämpfende, okkulte Auffangorganisationen geschaffen haben.

Im Grunde aber sind alle diese Richtungen eins, da sie letztlich auf der beiden überstaatlichen Mächten eigenen Weltanschauung basieren. Selbstverständlich wird diese jüdische Weltanschauung durchaus nicht von allen Okkultverbänden und -Sekten unverhüllt gelehrt. Der Okkultismus wendet sich ja auch in erster Linie an Menschen, die von dem Juden-Christentum unbefriedigt sind, die nach Mehr suchen. So stellt sich die Religion der Okkulten etwa folgendermaßen dar.

Es gebe nur eine Religion, die „Ur-Religion“, die allen Völkern der Erde, oder wenigstens den meisten, gemeinsam sei. Der Ursprung dieser Religion wird von fast allen okkulten Richtungen in die sagenhafte Atlantis verlegt, einen durch Naturkatastrophe untergegangenen Weltteil, dessen Bevölkerung auf einer heute noch unerreichten Kultur- und Zivilisationhöhe gestanden haben soll. Altgriechische Sagen von der Atlantis, z. B. das „Gastmahl“ von Plato werden hierzu als „geschichtliche Quellen“ angegeben, ebenso wie in vielen Völkern lebende Überlieferungen von untergegangenen Erdteilen oder Landstücken: die Vineta-Sage, die biblische Sintflutgeschichte, das Gilgamesch-Lied, indische, persische und andere Mythen. Diesem Gedanken begegnen wir bei Mereschkowski wie bei fast allen anderen „Ideologen“ des Okkultismus, so auch bei dem unter sonderbaren Umständen verstorbenen Schriftsteller und Arzt Professor

[13]) Ich verweise nochmals auf die religionphilosophischen Werke von Frau Dr. Ludendorff: „Der Seele Ursprung und Wesen“, „Triumph des Unsterblichkeitwillens“, sowie „Deutscher Gottglaube“.

Dr. Hans Much. Im Nachfolgenden werde ich mich in der Hauptsache an die Gedankengänge von Mereschkowski halten, welche die okkulten und mystischen Anschauungen, man kann wohl sagen, vollständig wiedergeben.

Die untergegangene Atlantis sei, nach Mereschkowski, ein im Atlantischen Ozean versunkener Weltteil gewesen, dessen Bevölkerung Kolonien in allen Teilen der heute bewohnten Welt gehabt habe. Mit dem Untergang der Atlantis, der Sintflut, schließe angeblich die erste Periode der Menschheit ab. Das Hauptland sei mit Mann und Maus untergegangen, dagegen seien die Kolonien als kümmerliche Reste in der nachfolgenden Eiszeit überall bestehen geblieben und bewahrten Bruchstücke der hohen Kultur ihres Mutterlandes, die Gnosis.[14]) In Europa wären die Höhlenbewohner, bekannt unter dem Namen Crô-Magnon-Menschen, die uns in den heute noch erhaltenen farbigen und schwarz-weißen Höhlenzeichnungen von Tieren ein hervorragendes Zeugnis ihrer Naturverbundenheit gegeben haben, solche Atlantis-Kolonisten. Wie Mereschkowski zu diesem kühnen Schluß kommt, ist unerfindlich, weil darin ein gewisser Widerspruch zu seinen sonstigen Ausführungen klafft. Denn nach Mereschkowski haben die übrigen Nachkommen der Atlanten namentlich bauliche Denkmäler hinterlassen, von denen bei der Crô-Magnon-Rasse keine Spur zu entdecken ist. Aber so machen es die die okkulten „Forscher", wenn sie ihren Grundgedanken durchfechten: „reim' dich oder ich freß' dich!"

Weitere Kolonien der Atlanten entdeckt Mereschkowski auf Kreta, in Mikene, in dem alten Sumerien, im Ägypten des „alten Reichs" usw. Andere mystische Forscher aber behaupten, daß die nordische Rasse Nachkommen der Atlanter und der Träger atlantischer Überlieferungen sei, sie nennen diese Überlieferung „ario-germanisches", „armanisches" oder „ur-germanisches" Weistum.

Das Wesen dieser atlantischen Religion, der „Ur-Religion", die heute allen Völkern gemeinsam sei, bestehe nun darin, daß sie nur einen Gott kenne, der zugleich gut und böse sei, also gleichsam zwei Gesichter habe. Gleichzeitig aber versucht Mereschkowski nachzuweisen, daß die Vorstellung der dreieinigen Natur Gottes ebenso Bestandteil der atlantischen Ur-Religion sei. Bei einem Teil der Völker bestünde die Dreieinigkeit aus den drei göttlichen Personen: Vater, Mutter, Sohn, die heutige christliche Auffassung: Vater, Sohn, Heiliger Geist sei unrichtig.

Der eine, zweigesichtige und dreieinige Gott sei aber als Wesen zu denken, obgleich er als „Fohat", göttlicher Funke, allen Wesen innewohne, und er lenke nach seinen Gesetzen die Geschicke der Welt. So sei z. B. der Untergang der atlantischen Menschheit auf seinen Willensakt zurückzuführen, ebenso wie der der heutigen Menschheit bevorstehende und bestimmte Untergang. Das erste Weltende sei durch Wasser, Sintflut, herbeigeführt worden. Das nächste werde durch Feuer erfolgen, wobei aber Mereschkowski sich nicht etwa auf eine buchstäbliche Deutung versteift. Er läßt durchblicken,

[14]) Das Wort Gnosis (griechisch) bedeutet „Erkenntnis". Im christlichen Altertum bezeichnete man damit die für Eingeweihte bestimmte und zugängliche Bibel- und Christenlehre, ihre „esoterische" Fassung, im Gegensatz zur „exoterischen", für Laien bestimmten. Die Gnosis bildete einen Mischmasch von christlichen und „heidnischen" okkulten Lehren. Die Satanisten unterlegen diesem Wort folgende Deutung, die ich den „Magischen Briefen" wörtlich mit allen Fehlern entnehme:

Gnostici noscuntur omnen scientiam in Satana
G n o s i s

Man kann somit die Gnosis als die natürliche Mutter des heutigen Satanismus bezeichnen.

daß das Ende, von göttlichem Zorn herbeigeführt, durch das Verschulden der Menschheit in Krieg, Brudermord und Revolution kommen würde. Das Verschulden aber bestünde in der Hauptsache darin, daß die Menschheit den alten, von ritueller Unzucht und göttlichen Mysterien durchflochtenen Glauben, richtiger den Schlüssel zu diesem Glauben verloren habe. Eine gewisse Ähnlichkeit mit der Lehre der Bibelforschersekte läßt sich da, wie wir noch sehen werden, nicht leugnen.

Der göttliche Funke („Fohat"), der jeden einzelnen Menschen befruchtet, könne nun durch Vertiefung in die „Geheimwissenschaft", durch „Übungen", „Meditationen", „Konzentrationen", „Versenkungen" usw. „zu einer Flamme entfacht" werden, so daß ein „Magier", also ein hochgradiger Okkultist, selbst Gott — Atma — werden kann. Der religion-philosophisch richtige Gedanke von der Möglichkeit der Selbstschöpfung zur göttlichen Vollkommenheit (s. Frau Dr. Ludendorff, „Selbstschöpfung"), wird von diesen induziert Irren verflacht und herabgezerrt. Während die Selbstschöpfung niemals zweckgebunden sein kann, da sie dann keine Selbstschöpfung im göttlichen Sinne wäre, trachtet der „Magier" nach der „Vollendung", bis das buddhistische Wort „Tat twam asi" = „Du selbst bist Gott" in ihm erfüllt sei, nur um die „göttliche Allmacht" zu erlangen. Er ist und bleibt zweckgebunden.

Die Eigenschaft des Gottes, zugleich gut und böse zu sein, führte zu jenen okkulten Spekulationen, auf denen zahlreiche Sekten basieren. Professor Hans Much schreibt darüber in seinem „mystischen", ich würde einfach sagen, okkulten Roman „Meister Ekkehart", den der herausgebende Karl Reißner Verlag, Dresden, die unglaubliche Kühnheit hat, „Ein Roman der Deutsche Seele" zu nennen:

„. . . das Geschaffene wogt im Gleichgewicht. Das Reich Gottes kann niemals gemehrt werden; das Reich des Satans hält ihm das Gleichgewicht. Und umgekehrt. Bedenkt das Umgekehrt! Die Herrschaft Gottes fiele in bodenlose Tiefe, wenn Satan einst der Herrschaft müde würde. Und umgekehrt. Bedenkt das Umgekehrt!"

Darin liegt bereits eine Erklärung des bei den Okkulten gültigen „Gesetzes der Polarität", der Spannung. Hans Much schreibt weiter:

„Das Gesetz der Spannung beherrscht die Welt. Neben dem Gesetz von Gott und Teufel, von Plus und Minus, sind alle anderen Gesetze der Erscheinungwelt belanglos."

Und die Gründerin der modernen Theosophie, die Russin Blawatski, lehrt:

„Denn ein jedes Ding in der Welt hat seine gute und seine böse Seite, und wo die böse Seite verneint wird, steigt anstelle des Dämons der Engel auf — — —!" [15])

Die Vorstellung des *einen* Gottes führte die Okkulten zu umfangreichen Spekulationen über die Zahl Eins. Diese Zahl ist für sie das Symbol des Gottes geworden, und da sie zufälligerweise durch einen senkrechten Strich dargestellt wird, versinnbildlicht sie gleichzeitig sozusagen die Achse, um die sich das All dreht. Much schreibt darüber in dem genannten Roman:

„Die Eins ist Keim und Kern. . ."
„Nicht Abfall von der Eins, nein: kreisen um die Eins, von ihr gehalten. . ."
„Der Mittelpunkt die Eins . . . Aus ihr sondert sich weiter Dreiheit, Dreifaltigkeit. . ."
„Gottheit ist bei sich selbst stets nur das Einige, die Eins."

In dem Organ der okkulten Neugeistbewegung „Die Weiße Fahne", Heft 6/1929, lesen wir in dem Aufsatz „Goethe als Neugeistler, der Schlüssel zum Faust im Hexeneinmaleins":

---

[15]) Zitiert nach Paul Heyse, „Astral-Natur des Menschen".

„Aus Eins mach Zehn!
Die Zahl Eins ist das Symbol für Gott!
Eins ist die Grundzahl aller Zahlen. Eins ist in allen Zahlen enthalten, selbst in den Zahlenreihen, die bis zur Unendlichkeit fortgeführt werden können. Eins kann nicht größer, nicht kleiner gemacht werden, ohne die Einheit zu verlieren; es ist also vollkommen. . .
Eins ist also das Symbol für Gott! . . ."

Und der bereits erwähnte „Mahatma" Köthner schreibt in seiner „Wandlung", 1930, 3. Blatt:

„Das Wesen der senkrechten Geraden ist: männlich, positiv, Aktivität, Tat. Die ihr entsprechende Zahl ist die Eins; aber nicht die absolute Eins; denn um diese Eins als Achse kreist das All. . ."

Mit der Vorstellung des Gottes als Achse des Alls hängt auch die okkulte Lehre über die Gesetzmäßigkeit allen Geschehens, das theosophische oder auch gnostische „kosmisch-karmische" Gesetz, nach dem das biologische und historische Geschehen einem göttlichen, „kosmischen" Rhythmus unterworfen sei. Wir begegnen diesem Glauben bei Menschen, bei denen man ihn am wenigsten erwartet: bei Politikern, Wissenschaftlern und — Wirtschaftlern. So vertrat z. B. der ehemalige Deutsche Minister Dr. Warmbold die Meinung von einem gesetzmäßigen neunjährigen Rhythmus des Auf und Ab im Wirtschaftleben. Er steht aber nicht etwa allein mit dieser Meinung. Auch Historiker versuchten eine „Periodizität" des weltgeschichtlichen Geschehens nachzuweisen, und die Quellen dieser Irrlehre liegen jedenfalls in dem Geistesgut des Okkultismus begründet. Denn den Überstaatlichen ist das „kosmisch-karmische" oder das „Rhythmus-Gesetz" zur Vertarnung und Vorbereitung ihrer Machenschaften sehr willkommen.

Aus der Vorstellung eines persönlichen Gottes, der die Menschheit durch seinen Willensakt strafen könne, erwächst der zweite wesentliche Bestandteil der „Ur-Religion": der Erlösergedanke. Nach Mereschkowski ist dieser Gedanke ewig, und von Zeit zu Zeit erständen der Menschheit Erlöser, die durch ihren Opfertod den Zorn Gottes besänftigten. So der ägyptische Osiris, Tammuz, der zoroastrische Ahura-Mazda, Mythra, Adonis-Dionysos, Jesus von Nazareth, ja selbst Maya-, Azteken- und Inka-Gottheiten. Mereschkowski ist beileibe nicht so plump, zu behaupten, daß alle diese Erlösergottheiten in der Tat gelebt und sozusagen geschichtliche Persönlichkeiten wären. Er faßt sie „mystisch" auf und legt dem Erlösunggedanken den Jahreszeiten-Mythos zugrunde, ohne indes von dieser unmoralischen Lehre etwa abzurücken. Andere „Forscher" ergänzen die Reihe der Erlöser durch Lao-Tse, Krischna und Buddha. Wenn die Erlöser von den Okkulten als historische Persönlichkeiten gewertet werden, so gelten sie einfach als „Eingeweihte":

„Die inneren Zusammenhänge aller Religionen — und es gibt nur e i n e Religion — sind niemals zu erlernen, nur zu erleiden. Wer sie erlebt, ist Eingeweihter, Myste, Magier, Mensch der Höhe. Zu diesem Erlebnis reinige dein Herz, mein Sohn, und dazu helfe dir die Gottheit, die du selber sein kannst.
Jesus indes war einer der größten Eingeweihten aller Zeiten. Vergiß das nicht!" („Meister Ekkehart" von Hans Much.)

Durch die Auffassung der Ewigkeit der Erlösunglehre ist auch bedingt, daß die Ur-Religion ein Konglomerat aus allen diesen Religionen bildet. Much charakterisiert das Wesen des auf dem Boden dieser Ur-Religion stehenden „Sufi-Ordens", eines Ablegers der Neugeistbewegung, dem er angehört zu haben scheint, zum mindesten aber nahegestanden hat, folgendermaßen:

„Sufi heißt . . . ein christlicher Brahmane, ein zarathustrischer Muslim, ein buddhistischer

Christ, ein babylonischer Platoniker, heißt — ein Echter, Wahrer, Eingeweihter, ein Bekenner der Einen Religion, die überall dieselbe ist."

Den orientalischen, jüdischen Ursprung verrät die Ur-Religion durch ihre Einstellung gegenüber der Frau. Während der Mann, getreu der biblischen Überlieferung, das „solare" Prinzip, die positive göttliche Kraft verkörpere, bilde das Weib den Ausfluß des „lunaren" Prinzips, der negativen göttlichen Kräfte. Ihre Einwirkung auf den Mann sei eine negative, hemmende, ihn in seinem Entwicklunggang schädlich beeinflußende. In der gegenwärtigen Menschheitperiode seien die Geschlechter zwar aufeinander angewiesen, doch diejenigen Männer, die zum Höheren streben, werden vor den „lunaren Strahlungen" des Weibes gewarnt. Hier müssen wir eine neue Quelle heranziehen, die wir bisher noch nicht beachtet haben: die „Magischen Briefe". Dies sind sozusagen briefliche Anweisungen für studierende Okkultisten, die in dem Okkultwahn weiter fortgeschritten sind und „Magie" betreiben. Die erste Serie der magischen Briefe besteht aus 8 Heften, von denen jedes, sozusagen als Einleitung, folgende Sätze enthält:

„Diese Schrift wird in begrenzter Anzahl gedruckt. Sie ist einerseits nur für eingeweihte Logenschulen bestimmt, andererseits nur für ernsthaft studierende Okkultisten und Forscher.
Für die Befolgung der angegebenen Weisungen trägt der Schüler selbst voll und ganz die Verantwortung für sein Karma. Dem Wissenden gilt keine Grenze. . ."

Wir werden uns mit den „Magischen Briefen" künftig noch oft beschäftigen. Hier sollen sie nur herangezogen werden, um die Einstellung der Okkulten dem Weibe gegenüber zu veranschaulichen:

„Das moderne Weib hat seine Bestimmung in der Erkenntnis längst verloren, daß es durch geistige und körperliche Vereinigung mit dem Manne diesen erst befähigt, als schöpferisches Prinzip fruchtbar zu werden, um die Entwicklung der gesamten Menschheits-Evolution in aufsteigender Linie hinaufzutreiben."

Und weiter:

„Das solar eingestellte Mannes-Prinzip benötigt noch immer während dieser Menschen-Periode die ergänzende, lunare Kraft des Weibes, solange bis er selbst und die Menschheit sich in fernster Zukunft vom Geschlecht befreit hat" („Sexualmagie").

Darum fordern sie von dem „Priester-Magier":

„Wahre bei dem sexuellen Verkehr stets die priesterliche Basis, sinke nie zum begehrenden Sinnessklaven des Weibes herab."

Denn:

„Für einen Priester-Magier ist es selbstverständlich, daß er selbst persönlich nicht mehr lunar beeinflußbar ist, also der Machtsphäre des Mondes und damit des Weibes nicht mehr seelisch oder körperlich unterliegt."

„Deshalb gilt aus dieser Erkenntnis heraus für den Chela [16]) in allen eingeweihten Logen die geistige Befreiung vom Weib, als Hauptträger lunarer Einflüsse, als erstrebenswert und als Grundbedingung für das Studium der höheren Geheimwissenschaften." (7. Brief, „Satanistische Magie".)

Diese Einstellung dem Weibe gegenüber, die mit einigen Abweichungen von fast allen okkulten Richtungen geteilt wird, hat ihre wahre Begründung in der natürlich empirisch gewordenen Erkenntnis über die Seele des Weibes. Frau Dr. Ludendorff zeigte aus der umfassenden philosophischen Schau heraus erstmalig in dem 2. Band des Dreiwerks „Der Seele Ursprung und Wesen", „Des Menschen Seele", und in dem Werk „Volksseele und ihre Machtgestalter", daß die lebendige Volksseele einen besonders

---

[16]) Chela = Lehrling, Jünger.

günstigen Resonanzboden in der Seele des Weibes findet, daß das Weib vermöge seiner Mutterschaftaufgabe in höherem Maße als der Mann die Fähigkeit besitzt, „intuitiv" das Arteigene vom Artfremden zu unterscheiden. Daß die überstaatlichen Mächte diese Eigenheit der Frauenseele erkannt haben, beweisen neben der „heiligen Inquisition" die Hexenprozesse, die tausenden Deutschen Frauen das Leben gekostet haben. Folgerichtig sind nun die Überstaatlichen bestrebt, namentlich das Weib durch ihre Fremdlehren zu erfassen oder es zum mindesten unschädlich zu machen, indem sie es vermittels der Religion, der Weltanschauung zu einem dem Manne untergeordneten Wesen stempeln und es auch in diesem Sinne erziehen. Daraus ergab sich auch die christlich-paulinische Forderung:

„Das Weib schweige in der Gemeinde."

„Das Geschlecht" sei somit etwas Schädliches, Hemmendes. Im Geschlechtsleben, in dem heiligen Minne-Erleben kommen sich Mann und Weib so nahe, daß alle künstlichen Schranken der Religion, der Weltanschauung und der „Philosophie" fallen, und der Mann seine Herrenstellung dem Weibe gegenüber einbüßen kann. Deshalb geht die Hoffnung und der Glaube der Okkulten dahin, daß die künftige Menschheitperiode, die nach dem Untergang der heutigen Welt einsetze, „frei vom Geschlecht" sein würde. Mereschkowski schreibt in seinem Dreiwerk: „Das Geheimnis der Drei", „Das Geheimnis des Osten" und „Die Geheimnisse des Westens", die Entwicklung der Menschheit ginge dahin, daß in der dritten Menschheitperiode der „androgyne", d. h. der mann-weibliche zweigeschlechtliche Mensch, der Zwitter, zur Vorherrschaft kommen würde. Dadurch würde sich der Mensch von dem Geschlecht befreien, da er sich aus sich selbst heraus fortpflanzen könne. Ja er meint, daß es solche Menschen schon gegeben habe, und führt gar den Gründer der christlichen Religion als Beispiel dafür an. Die „Magischen Briefe" schreiben dazu folgendes, wofür ich dem Verfasser die volle Verantwortung überlassen muß:

„Jesus Christus, der selbst Hermaphrodit war, über dem triebhaften Geschlechtstrieb stehend, hatte die lunare Beeinflussung gänzlich überwunden, und seine geistig-sinnliche Erotik schwang nur noch in subtiler Weise in der Freundeszuneigung zu seinem Lieblingsjünger Johannis."

Herr Lanz-Liebenfels, der Prophet der Ariosophen, einer „völkischen" Okkultorganisation, vertritt in seinen „Ostara-Heften" den Gedanken, den er an Hand der Bibel der altgriechischen Sagen und des „Gastmahls" von Plato als richtig „beweist", daß die Menschheit ehemals „androgyn" gewesen sei und sich aus der unbewußten Erinnerung daran heraus in diesen Zustand zurücksehne.

Damit wäre das Wesentliche der Ur-Religion kurz umrissen. Daraus ergibt sich auch die Moral der Okkultisten, mit der wir uns im nächsten Abschnitt zu beschäftigen haben.

5. Moral der Okkulten

Eine Andeutung darüber, wie diese Moral[17]) beschaffen sein kann, haben wir bereits in der im vorhergehenden Abschnitt zitierten Einleitung zu den „Magischen Briefen" erhalten:

---

[17]) Vgl. dazu die hohen moralischen Forderungen, die die Deutsche Gotterkenntnis an den Menschen stellt. S. Dr. M. Ludendorff, „Triumph des Unsterblichkeitwillens" und „Erlösung von Jesu Christo".

„Dem Wissenden gilt keine Grenze."

Die „Wissenden", die „Eingeweihten", die „Magier" oder „Priester-Magier" sind die Herren. Für sie gibt es nach ihrer Überzeugung in der Tat weder ein einschränkendes Sittengesetz noch eine Moralgrenze. Dadurch, daß sie bestrebt sind, die „letzten Dinge" zu erforschen, erteilen sie sich selbst die Vergebnng im voraus. Prüft mau die „Magischeu Briefe" unter diesem Gesichtswinkel, immer festhalteud, daß das Sittengesetz der „Nullpuukt der Moral" ist,[18]), so öffnet sich einem ein derartiger Abgrund von Unmoral, ja von Unsittlichkeit, daß man am liebsten nameutlich die Briefe über die „Satanistische Magie" und die „Sexual-Magie" angeekelt wieder aus der Hand legen möchte. Aber der Deutsche muß wissen, worum es sich bei dem Okkultismus handelt. Deshalb einige Kostproben.

Hans Much drückt die gauze Grundeinstellung der „Magier" in seinem oft zitierten Roman mit einem Satz aus:

„Aus drei Klassen besteht die Menschheit, nicht aus zweien: Aus Knechten, Herrschbegierigen und Eingeweihten."

Dem „Eingeweihten" ist eben alles erlaubt, „denn ihn berührt nichts Unreines" (Köthner in der „Wandlung").

„Die Begriffe gut und böse, weiß und schwarz, sind relativ. Die Basis, von der Du ausgehst, und der Zweck, den Du mit Deinen Übungen und Experimenten verfolgst, sind allein ausschlaggebend." („Magische Briefe", 1. Brief, „Spiegel- und Kristallmagie".)

Der durch die „Herrenmoral"-Literatur vorbereitete Mensch, der solche Lehren in sich aufgenommen hat, ist nun in seinem Handeln aller sittlichen und moralischen Hemmungen entbunden. Er ist fähig, im Dienste der „hohen Magie" die mannigfaltigsten Grausamkeiten seelischer und körperlicher Natur zu begehen, sich in den Schlamm der geforderten rituellen Uuzucht einschließlich allerlei Perversitäten zu begeben. Namentlich in Bezug auf die Frau gelten keinerlei Sittengesetze und menschliche Hemmungen, was sich ohne weiteres aus der Stellung der Frau in der „Ur-Religion" ergibt. In den meisten okkulten Richtungen wird sie, wie wir oben gesehen haben, vou den „Weihen" ausgeschlossen uud kann höchstens das Amt des „Mediums" ausfüllen. Medium heißt „Mittler", Vermittler zwischen der diesseitigen, „sinnlichen" und der jenseitigen, „übersinnlichen" Welt. In dieser Stellung wird sie von den Okkultisten gewissenlos in seelischer und körperlicher Hinsicht mißbraucht und dient letzten Endes lediglich als „Versuchskaninchen". So lesen wir in dem 1. „Magischen Brief", „Spiegel- und Kristallmagie":

„Ich setze voraus, daß Du mit irgendeinem medial-veranlagten Menschen experimentieren willst. Am geeignetsten ist hierzu immer ein Weib, das im Zeichen Krebs, Steinbock oder Skorpion geboren ist und welches Du Dir vorher geschlechtshörig gemacht hast. Am stärksten wirkt Deine Kraft, wenn das Weib vorher nie einem anderen Manne angehört hat als Dir selbst."

Die „Magischen Briefe" geben, namentlich in dem 2. Brief, „Spaltungmagie", genaue und abgründig zynische Anweisungen darüber, wie nun das Weib „geschlechtshörig gemacht" werden köune. Aus Gründen der Reinlichkeit muß ich diese Anweisungen übergehen. Planmäßig wird das Medium in seiner Suggestibilität, in seiner Anfälligkeit der Hypnose seitens des „Magiers" gestärkt, bis es auf die Stufe eines willenlosen Werkzeuges seines Herrn herabsinkt und — oft in geistiger Umnachtung

[18]) S. „Erlösung von Jesu Christo".

endet. Die „Magischen Briefe" geben selbst zu, daß die Medien recht schnell „verbraucht" werden, was damit zusammenhängt, daß solche Frauen von vornherein hysterisch veranlagt sein müssen. Dabei spielt die Schreckwirkung verschiedener Übungen und Experimente eine hervorragende Rolle, namentlich bei der „Spaltung-" und der „Spiegelmagie":

„Die Schreckwirkung und der magische Einfluß der Spiegel wirkt noch lange" (nach dem Experiment) „im Unterbewußtsein nach, und das Medium ist willenlos im starken Maße."

Wir werden uns noch mit dem Wesen aller dieser Magiearten befassen, das in diesem Abschnitt keine Bedeutung hat, weshalb ich mir zunächst eine Erläuterung der „Spaltungmagie" spare. Der Zweck dieser Magie ist aber im höchsten Grade unmoralisch, wie ihn die „Magischen Briefe" darstellen:

„Durch die Spaltungsmagie bist Du in der Lage, Menschen in erhöhtem Maße zu beeinflußen. Sie müssen Dir dienen."

„Du willst von einem Menschen wissen, was er tut, wie er denkt, in welcher Situation er sich befindet",

und so kann man darüber auf dem Wege über die Spaltungmagie ohne weiteres Aufschluß bekommen:

„Der Erfolg wird Dich überraschen!"

„Willst Du also die Träume anderer beherrschen",

so hilft auch da die Spaltungmagie. Der Erfolg ist folgender:

„So kannst Du die Traumerlebnisse anderer lenken, kannst Einfluß auch auf den Körper erlangen. Du kannst das Seelenleben des anderen beruhigen oder aufwühlen, kannst ihm Gesundheit oder Krankheit geben."

Ein Glück, daß die gesamten Künste der Spaltungmagie nichts wie leerer Wahn sind, daß sie in Wirklichkeit bei anderen Menschen als dem ausübenden „Magier" und seinem Medium keinerlei Wirkung zu erzielen vermögen. Sonst wäre die Spaltungmagie bei dem bekannten Herrenstandpunkt der „Magier" die Quelle zahlloser abscheulicher Verbrechen geworden. Aber selbst die Absicht, ganz abgesehen von der Durchführbarkeit, ist in hohem Maße unmoralisch und unsittlich, da sie einen „magischen" Einfluß auf andere Menschen gegen deren Willen voraussetzt, also eine geistige Vergewaltigung Anderer zugunsten des Okkultisten oder auch seiner Organisation.

Eine wahre Schlammflut von Unmoral ergießt sich aber hauptsächlich aus dem Inhalt der „Sexual-Magie". Ich gebe auch davon einige Kostproben, wobei ich ausdrücklich betone, daß ich sorgfältigst diejenigen ausgesucht habe, die dem Moralgefühl des Deutschen Menschen noch am wenigsten ins Gesicht schlagen.

Bei der Betrachtung der religiösen Stellung des Weibes im vorhergehenden Abschnitt habe ich bereits an Hand eines Zitats aus dem die „Sexual-Magie" behandelnden 8. „Magischen Briefes" die Einstellung der Okkultisten dem Geschlechtsakt gegenüber veranschaulicht. Das Gefühl der durchgeistigten Minne, das diesen Akt aus einer rein körperlichen Verrichtung erst zu dem macht, was er ist, zur heiligen Wahlverschmelzung der Minnenden [19]), wird von den „Magiern" grundsätzlich abgelehnt. Der Geschlechtsakt ist für sie lediglich eine unpersönliche, „sakrale", „rituelle" Handlung im Sinne der „hohen Magie" und darf für den ausübenden „Priester-Magier" keineswegs mit persönlichen Lustgefühlen verbunden sein. Er dient aber auch nicht der Fortpflanzung, wenigstens der materiellen nicht, wie es z. B. die römisch-katholische Kirche

[19]) S. Dr. M. Ludendorff, „Der Minne Genesung".

unbedingt fordert, sondern unter Umständen nur der Erzeugung von „Mental-", „Gedankenwesen", „Phantomen". Er ist aber auch als symbolische, „sakrale Handlung" in einigen okkulten Sekten üblich und wird dann öffentlich vor der „Gemeinde" vollzogen.[20]) Dies gilt namentlich für satanistische Kulte verschiedener Sekten.

Eng verbunden mit dieser sexual-moralischen Einstellung der Okkultisten ist auch ihre positive oder zum mindesten „objektiv-verständnisvolle" Einstellung der gleichgeschlechtlichen Liebe gegenüber. Der Ursprung dieser Einstellung liegt in der Lehre von der Entwicklung der Menschheit zu oder aus dem „androgynen", hermaphroditischen Zustand. Als „Herren" und „Führer" der Menschheit haben nun die „Magier" in dieser Beziehung vorzuarbeiten. Die gleichgeschlechtliche Veranlagung mancher Menschen wird nicht etwa als der Krebsschaden an der Volksseele und am Volkskörper festgestellt, der sie in Wirklichkeit ist, weil sie die Selbsterhaltung des Volkes, seelisch wie körperlich, gefährdet. Im Gegenteil. Die „Magischen Briefe" und auch Herr Lanz v. Liebenfels, der Ariosoph, machen sogar für homosexuelle oder bisexuelle Betätigung ihrer Jünger gewissermaßen Propaganda. Die Ersteren stellen mit „wissenschaftlicher Sachlichkeit" fest:

„Der sexuelle Entwicklungsgang eines Volkes führt stets über das Weib hinaus zur Homosexualität, sodann, auch darin das rein erotische Moment verlassend, zum Hermaphroditismus."

Herr Lanz v. Liebenfels befaßt sich mit diesem Problem u. a. in dem „Ostara"-Heft Nr. 43 „Einführung in die Sexual-Physik oder die Liebe als odische Energie". Darin zählt er als nachahmungwürdige Beispiele eine Reihe von „Genies und Berühmtheiten" auf, die alle bisexuell bezw. homosexuell veranlagt sein oder sich entsprechend betätigt haben sollen. Und nun sieht man plötzlich den ehemaligen katholischen Priester. Wir wissen, mit welchem Haß die Römlinge den großen Preußenkönig Friedrich II. verfolgen, daß ihnen keine Schmähung und keine Verleumdung schmutzig und abgründig genug ist, die sie diesem Antichristen auf dem Hohenzollernthrone nachwerfen könnten. Und wir wissen auch, daß Herr Lanz v. Liebenfels ehedem ein katholischer Priester war, — ob nun seine heutigen Werke zehnmal von dem Papst auf den Index gesetzt worden sind. Er nennt jedenfalls in der Reihe seiner traurigen „Berühmtheiten" — Beethoven und Friedrich den Großen. Mag sein, daß diese angebliche Eigenschaft und Betätigung des Großen Preußenkönigs in dem römisch-magisch umnebelten Hirn des Ariosophenpapstes keine Herabsetzung ist. Für uns aber ist eine Andichtung solcher Betätigung großen Deutschen, wie Friedrich dem Großen, Beethoven und anderen, eine unerhörte Schmähung, die wir uns ganz energisch verbitten müssen.

So ist die okkulte Moral beschaffen. Deshalb allein müßten wir freie Deutsche den Okkultismus ablehnen, ganz abgesehen von den seelischen Schädigungen, die er dem Deutschen Volk zufügt.

[20]) So nach dem Heft 8 der „Magischen Briefe" bei „Barbelo-Gnostikern", deren Riten überaus starke Ähnlichkeit mit den Bräuchen des heutigen O.T.O. (Ordo Templi Orientalis, Ecclesia gnostica catholica, „Orientalischer Tempel-Orden, katholische gnostische Kirche", eine den satanistischen Kult des „Demiurgen Jaldabaoth" betreibende okkulte Sekte, die heute noch in Deutschland hinter verschlossenen Türen tagt) aufweisen.

6. Was ist Magie?

Im Konversationlexikon wird dieses Wort folgendermaßen erläutert:

„Magie (griech.-lat. magia, Zauberei, aus altpers. magav, dem Eigennamen eines Priesterstamms), die im Orient den Priestern des Altertums, bes. den Magiern zugeschriebene tiefere Naturerkenntnis oder geheime Kraft und Kunst, durch geheimnisvolle Mittel wunderbare Wirkungen hervorzubringen, so Beschwörung von Dämonen oder Seelen Verstorbener, die Elemente beschwichtigen, Krankheiten hervorrufen oder vertreiben usw., auch s. v. w. Zauberei, Taschenspielerei. Im Mittelalter unterschied man eine höhere und niedere, weiße und schwarze M. (Schwarze Kunst, daher Schwarzkünstler), je nachdem man durch gute oder böse Geister den Zauber zu erreichen suchte."

Die „Magier" selbst bezeichnen die Magie als „die geheime Kunst der Beherrschnng der universellen Kraft, des Vril". Sie vermeinen mit Hilfe des Studiums der Geheimwisseuschaften, der magischen Übungen und Experimenten als Endergebnis eine gleichsam „göttliche Allmacht" zu erringen — göttlich, wie gesagt, in christlichem Sinne, wobei dem persönlichen Gott die Macht unterschoben wird, seine eigenen Gesetze, um seine Allmacht zu beweisen, willkürlich umzustoßen. Also nicht nur Moral- und Sittengesetze sind für die Magier außer Kraft gesetzt. Auch die Naturgesetze hätten für sie keine Bedeutung, da sie diese willkürlich nach Bedarf außer Kraft setzen könnten. Die „Magischen Briefe" wiederholen immer wieder ihren „Chelas", den Jüngern: „Du bist Atma", d. h. Gott, und „damit Dein Wille göttlich und allmächtig". Natürlich ist das alles „graue Theorie", die als letztes Ziel des Studiums den Okkultforschern in Aussicht gestellt wird. Daß jemand in Wirklichkeit die „Beherrschung der universellen Kraft" jemals erlangt habe, glauben nur höchstens genuine [21]) Geisteskranke und solche, für die der Psychiater Kraepelin den Fachausdruck geprägt hat: „induziert Irre".[21])

Wie wir bereits aus dem Konversationlexikon ersehen, gibt es eine „weiße" und eine „schwarze" Magie. Der Unterschied zwischen diesen beiden Zweigen der Zauberei ist für uns normale Menschen zwar unwesentlich und kaum verständlich, zur Beurteilung des Okkultismus jedoch muß man festhalten, daß die weiße Magie vornehmlich von Rom und römisch inspirierten oder im Geheimen geleiteten Okkultbewegungen und Sekten geübt, die schwarze dagegen von jüdisch beeinflußten Richtungen gepflegt wird. Eine klare Scheidung ist jedoch vollständig unmöglich, da die Lehrer der Magie behaupten, daß der Studierende „durch den Morast der schwarzen Magie" zu waten nnd dort „nach nngewollt hineingeratenen kostbaren Perlen zu suchen" (Köthner) hat, um zur weißen Magie zu gelangen. Derselbe Lehrer stellt fest, daß die meisten Jünger niemals die Kraft aufbringen, diesen ekelhaften Sumpf zu durchwaten und so zeitlebens in der schwarzen Magie stecken bleiben. Die „Magischen Briefe" lehren im Grunde das gleiche:

„Du wirst oft hören, daß man sagt, die Spiegelmagie sei schwarze Magie und deshalb zu verwerfen. Dieses ist falsch und irreführend. Die Begriffe gut und böse, weiß und schwarz, sind relativ" usw.

Die weißen Magier stehen etwa anf dem Standpunkt der „Ur-Religion", wie ich sie oben geschildert habe, oder aber auch auf christlichem Standpunkt, wie z. B. die ausgesprochen römischen Okkultbünde. Der Leser wird sich vielleicht wundern: was hat Rom mit Okknltismus zu tun? — Sehr viel. Bildet nicht der römisch-katholische Wunder-, Teufel-, Hexen- und Dämonenglaube den üppigen Nährboden für den ge-

[21]) Genuine geistige Erkrankungen beruhen auf inneren Ursachen. Induzierte werden künstlich erzeugt. S. Dr. M. Ludendorff, „Induziertes Irresein durch Okkultlehren".

samten Okkultismus? Man darf nicht vergessen, daß die letzte bekanntgewordene Teufelsaustreibung durch einen katholischen Geistlichen noch vor wenigen Jahren in Oberbayern erfolgte. Sie wurde durch die Presse bekanntgegeben — wie viele aber werden auch heute noch irgendwo in den Walddörfern Oberbayerns, in Polen, Spanien und anderen katholischen Ländern vorgenommen, ohne daß die Öffentlichkeit etwas davon erfährt. Ist das kein Okkultismus? Außerdem steht es nach Zeugnis der Zeitschrift „Kirche und Staat", Folge 2/1924, fest,

„daß der jetzige Papst (der ehemalige Kardinal Ratti) ein Spiritist ist. Vor drei Jahren" (also etwa 1921) „nahm er teil an einer Séance in einem Kloster in Warschau, wo auch eine Materialisation erzielt wurde."

Nach der gleichen Quelle ist aber auch der päpstliche Leibarzt ein Spiritist und „Metapsychologe von großer Erfahrung". Das „bedeutende" österreichische Medium, Frau S., sei zum Vatikan berufen worden, „um den dortigen Forschern zur Verfügung zu sein". In den päpstlichen Salons spuke der Geist des verstorbeneu Papstes und Juden Pius X., der sogar dem heutigen Papst und Namensvetter selbst erschienen sei. Genügt das nicht, um den Zusammeuhang Roms mit dem Okkultismus zu erweisen?

Die schwarzen Magier treiben nun folgerichtig den Gedanken des zweigesichtigen Gottes auf die Spitze. Davon ausgehend, daß der eine Gott zugleich gut und böse sei, sagen sie sich, daß das gute Gesicht Gottes, das wir im Folgeuden der Kürze wegen einfach mit „Gott" bezeichnen werden, ihnen ja doch nichts Böses tun könne, weil es eben gut sei. Dagegen sei das böse Gesicht Gottes, der „Satan", schon gefährlicher. Deshalb haben sie diesen Satan als ihren obersten Herrn und Gott erkoren und beten ihn folgerichtig an, in der Meinung, daß, wenn sie das eine Gesicht Gottes anbeten, dem Ganzen genüge geschehe, also auch der guten Hälfte. Daraus ergeben sich die vielen widerlichen, satanistischen Kulte, die wir in der Folge noch streifen werden.

Um sich nun ein mehr oder weniger vollständiges Bild der Magie zu verschaffen, müssen wir uns, so schwer es einem normalen Menschen auch fällt, etwas mit der sogenannten Geheimwissenschaft beschäftigen. Dabei wollen wir uns des besseren Überblickes wegen auf zwei Quellen beschränken, auf das theosophische Schrifttum und auf die schon bekannten „Magischen Briefe".

Die theosophische Lehre von der „Astral-Natur" des Menschen, die übrigens nicht Originalgeistesgut der Theosophen ist, sondern aus dem indischen, buddhistischen Religiongut entlehnt wurde, bildet einen der Grundzüge der modernen okkulten „Wissenschaften". Danach besitze der Mensch nicht nur den sichtbaren materiellen, physischen Leib, sondern außer diesem noch einen „astralen" Leib, der gewöhnlichen Sterblichen, also normalen Menschen, nicht sichtbar sei, obwohl er den physischen Körper nicht nur vollkommen ausfülle, sondern über ihn nach allen Richtungen um ein Beträchtliches hinausrage. Dieser, den physischen Leib überragende Teil des Astral-Körpers heißt in der Geheimwissenschaft „Aura", die also den sichtbaren Körper gleichsam wie mit einem Mautel umgebe. Leadbeater, eine der theosophischen „wissenschaftlichen" Größen, lehrt darüber,

„. . . daß die erwachsene Person etwa 90% ihres astralen Körpers innerhalb der Fleischhülle absorbiere, und daß rund 10% Astralstoff den sichtbaren Leib überragen. Diese 10% fluidieren [22]),

[22]) Fluidieren — fließen, in diesem Falle so viel wie „umfließen".

nach Mitteilungen, die Dr. Marques in der „Neuen Metaph. Rundsch." gibt, bis 12 Zoll und darüber um die Oberfläche des materiellen Körpers" [23]).

Wie ich schon sagte, ist der Astral-Leib für „gewöhnliche" Sterbliche unsichtbar. Die Okkultisten beweisen sein Vorhandensein auf bewährte Weise mit der Behauptung, daß die Aura von „Hellsehern" erblickt werden könne. Setzt also ein Jünger des Okkultismus Zweifel in das Vorhandensein des Astral-Leibes, so wird ihm eröffnet, er solle sich durch Übungen und Studium entsprechend „entwickeln", um den „Grad des Hellsehens" zu erreichen, dann würde er die Aura schon erblicken können. Auf diese Weise halten sie ihn, wie man so sagt, bei der Stange. Und wenn er trotz allem Studium und allen Übungen nicht vermag, hell zu sehen, dann sagen ihm seine Lehrer, seine „mediale Kraft" sei nicht ausreichend für diesen Grad, d. h. auf gut Deutsch, er ist nicht induziert irre genug, um Halluzinationen zu erleben. So bleibt ihm eine Nachprüfung unmöglich.

Bei der „Erforschung" der „Astral-Natur" des Menschen hat sich neben der Russin Blawatski, der Prophetin der Theosophen, der Anthroposoph Dr. Rudolf Steiner, nach Schwartz-Bostunitsch „ein Schwindler wie keiner", ganz besonders hervorgetan. Er scheint auf dem Gebiete des „Hellsehens" eine noch größere „Autorität" und „Kapazität" gewesen zu sein, selbst als der polizeilich entlarvte Berufshellseher und Jude Erik Hannussen, alias Herschmann Steinschneider.

Außer der Fähigkeit, sich den „Hellsehern" sichtbar zu machen, besitze, so „lehrt" man, der Astral-Leib die Möglichkeit, seinen fleischlichen Träger zeitweilig zu verlassen. Nach dem Tode des körperlichen Menschen verlasse er ihn ja entgültig, um dann als Geist irgendwo in der Luft herumzuirren und auf die nächste Inkarnation, d. h. das Wieder-in-Fleisch-kommen, zu harren. Im Falle einer Re-Inkarnation bemächtige sich gleichsam der Astral-Leib auf höheren Befehl — entweder der Gottheit oder eines „Priester-Magiers" — der fleischlichen Hülle eines neugeborenen Kindes, könne aber auch sich des physischen Körpers eines bereits erwachsenen, lebenden Menschen bemächtigen, den sein Astral-Leib gerade für kurze Zeit verlassen habe. Auf dieser Lehre fußend, verschaffte Rudolf Steiner für sich und für seine Freunde, die zahlungfähig genug waren, Re-Inkarnationen von Astral-Körpern oder Seelen einiger berühmten historischen Persönlichkeiten. So war in ihm selbst der Geist des Hochgradbr. nnd Illnminaten Goethe re-inkarniert. Anscheinend schwirrten gerade diese Geister znfälligerweise obdachlos im kosmischen Raum umher, so daß sie auf Anruf des „Priester-Magiers" Rudolf Steiner sofort reagierten.

Der Vorgang des zeitweiligen Verlassens des fleischlichen Trägers durch den Astral-Körper nennt der Okkultist „Spaltung". Die Spaltung trete nun häufig im Schlaf, im bewußtlosen Zustande, d. h. bei Ohnmachten usw. ein, könne aber auch durch einen Willensakt des Magiers willkürlich bei ihm selbst und auch bei seinem Medium herbeigeführt werden. Damit befaßt sich eben die sogenannte „Spaltung-Magie".

Eine weitere Fähigkeit des Astral-Körpers, vielmehr der die fleischliche Hülle umgebenden Aura sei die Schutzwirkung gegen allerlei fremde und feindliche Einflüsse, natürlich „magischer" Art. Hier spielt das bekannte, von dem Physiker Karl Freiherr von Reichenbach „entdeckte" „Od" eine maßgebliche Rolle. Nach Reichenbach sei das „Od" eine dem Menschen innewohnende, bisher unbekannte und unerforschte, geheim-

---

[23]) Zitiert nach P. Heyse, „Astral-Natur des Menschen".

nisvolle „Naturkraft". Seine „Beweise" für das Vorhandensein dieser Naturkraft wurden durch die exakte Wissenschaft mehrfach einwandfrei als Irrtum widerlegt. Trotzdem bemächtigten sich die Okkultisten dieses neuen Schlagwortes, da es zu ihrer unsinnigen Beweisführung ausgezeichnet paßte. Das Od soll nun in verschiedenen „Astralkörper-Organen", die Steiner nach buddhistischem Vorbild „Lotosblumen" oder „Chakram" nennt, namentlich aber im Solar-Plexus, dem Sonnengeflecht des Menschen, aufgespeichert sein. Der Magier könne seinen Vorrat an Od nun in beliebiger Weise vermehren, und zwar mit Hilfe von verschiedenen „magischen" Übungen, vornehmlich durch „esoterische Atemübungen". Dabei geht der Okkultist von der Vorstellung aus, daß

„die Luft eine Substanz, ein geistiges Prinzip" (also was denn eigentlich? Es könnte doch entweder das Eine oder das Andere sein und nicht Beides zugleich. Doch bei den Okkulten ist kein Ding unmöglich. Der Verfasser.) „von dem alle Vitalität, alle Bewegung, Kraft und Leben seinen Ursprung hat," [24])

enthalte. Er nennt diese halb Substanz, halb Prinzip „Prana". Je mehr also der menschliche Körper von dieser Prana zugeführt bekomme, umso wohlgenährter ist sein Od, umso „vitaler", allen äußeren — natürlich „übersinnlichen" — Einflüssen gegenüber widerstandsfähiger wird der ganze Mensch. Beim normalen, „profanen" Atmen bekomme der Körper eine normale Portion Prana zugeführt, der Magier aber als hervorragender Mensch brauche natürlich viel mehr davon. Zu diesem Zweck dienen eben die erwähnten Atemübungen, die von fast allen Okkultorganisationen und -Lehren empfohlen und gefordert werden. Den tatsächlichen Erfolg der rhythmischen Atemübungen wie deren Zweck hat Frau Dr. Ludendorff in ihrem grundlegenden Werk über den Okkultismus „Induziertes Irresein durch Okkultlehren" erwiesen und gezeigt, so daß ich darauf nicht näher einzugehen brauche. Ich möchte aber dem Leser eine derartige „esoterische", d. h. nur Eingeweihten zugängliche Atemübung zur „Erneuerung des Od-Mantels" vorführen:

„Lege Dich nieder, Kopf im Norden, Füße im Süden, so liegst Du im magnetischen Meridian der Schwingungen der Erd-Aura" (also auch unser Planet, wie übrigens alle anderen, besitze eine Aura!) „Atme tief und rhythmisch, wie Du es nunmehr gelernt hast. Aktivisiere durch Deine mentale Vorstellungskraft besonders den Solar-Plexus, bis Du fühlst, daß er schwingt. Dann lasse durch Bewußtseinseinstellung das Od dem Solarplexus entströmen, und lenke es durch Deinen Willen so, daß es allmählich eine Glocke, eine Aura bildet, die Deinen Körper vollständig einschließt." [25])

Ich weiß nicht, wie ein „aktivisierter" und „schwingender" Solarplexus aussieht, ich stelle es mir aber reichlich spaßig vor. Man möchte einem solchen Atemkünstler einmal den Spiegel unter die Nase halten. Wenn er Sinn für Humor hat, könnte er vielleicht noch geheilt werden.

Außer der Spaltungmagie, die sich in erster Linie mit dem Astral-Körper des Menschen befaßt und sozusagen den Grundstock aller anderen Abarten der Magie bildet, gibt es die bereits erwähnte „Spiegel- und Kristallmagie", die den „Adepten", d. h. den Anhänger der Magie, lehrt, solange in „magische" Spiegel und Kristalle zu starren, bis er Trugwahrnehmungen des Gesichtssinnes erlebt, natürlich nicht ohne Einwirkung der voraufgegangenen „Meditationen", und „Konzentrationen" und streng vorgeschriebenen Räucherungen mit meist äußerst giftigen Rauschstoffen. Es gibt außer-

[24]) „Magische Briefe", 2. Brief, „Spaltungsmagie".
[25]) „Spaltungsmagie".

dem eine ebenso verblödende „Formen- und Symbolmagie“, mit deren Inhalt wir uns noch besonders beschäftigen müssen, dann eine besondere „esoterische“ Astrologie, nachdem die sozusagen im Handel befindliche und allen „Profanen“ zugängliche, „exoterische“ Sterndeuterei einem fortgeschrittenen Magier nicht mehr genügt, ferner eine „Sympathiemagie“, die ernsthaften und erwachsenen Menschen Heilrezepte wie die folgenden empfiehlt:

„Gegen eine Geschwulst, die durch ein giftiges Tier entstanden ist.
Fange eine große Kröte in den Tagen um den 30. März, spieße sie auf einen Buchsbaumstecken und lasse sie in der Sonne dörren. Diese Kröte hebe nun auf und lege sie bei vorkommenden Fällen auf die Geschwulst. Sie wird alles Gift ausziehen.“

„Gegen die Epilepsie.
Nimm den Schaum bei epileptischem Anfall des Menschen vom Mund weg und streiche den Schaum in den Mund eines toten Menschen kurz vor seiner Beerdigung. Sowie der Tote verwest ist, werden die Anfälle des Kranken aufhören.“ [26])

Wenn das nicht höchste medizinische Weisheit ist! . . . Die meisten Rezepte aber lassen sich im Druck nicht wiedergeben. Außer diesen „Geheimwissenschaften“ gibt es noch eine „Pendelmagie“, die mit Hilfe wissenschaftlich anmutender mathematischer Formeln und des schon bekannten „siderischen Pendels“ den „Adepten“ dazu erzieht, anstatt andere Menschen nach seinen eigenen Beobachtungen und Erfahrungen zu beurteilen, ihre Briefe, Lichtbilder usw. „auszupendeln“, um die Charaktereigenschaften des Betreffenden zu „erforschen“. Da gibt es noch eine „kosmosophische“ Magie, die sich mit dem Zauberwesen im „kosmischen Maßstabe“ befaßt, eine „chemische“ Magie, die allerlei recht geistreiche Rezepte für Wunderelixiere, Salben und Räucherungen lehrt, wobei die bei der Herstellung vorgeschriebenen magischen „Formeln“ und „Beschwörungen“, die astrologischen „Konstellationen“, die „Tattwas“ und anderer unkontrollierbarer Humbug eine fast größere Rolle spielen als die chemischen Bestandteile. Aber das genügt noch nicht. Der „ernsthaft studierende Okkultforscher“ muß sich noch durch „hohe“ Magie, durch „talismanische“ Magie und durch noch viel mehr Irrsinn hindurchfressen, um die „Vollendung“ — auch dann nicht zu erreichen.

Die Magie verheißt ihren Jüngern Unmögliches: die Macht über die Naturgesetze. Es gibt aber Gruppen dieser induziert Irren, die da behaupten, daß der Magus am Ende seiner Entwicklung sogar persönliche Unsterblichkeit erringen könne, natürlich mit Hilfe von Wunderelixieren und anderem magischen Unsinn. Das verkündet nämlich die Frau Kryschanowski-Rochester in ihren „Werken“, die, was Phantasie anbelangt, selbst die bewährten „deutschen“ Romanschriftsteller Hermann Hesse, Meyrink, H. H. Evers weit übertrumpfen. Daß dieses Ziel der „Vollendung“ in Wirklichkeit unerreichbar ist, ist jedem klar, der von der Majestät der ewigen unvergänglichen Naturgesetze eine Ahnung hat, namentlich der den Sinn des Todes-Muß, den uns die religion-philosophischen Erkenntnisse von Frau Dr. Mathilde Ludendorff erschlossen [27]), erfaßt hat.

Damit nun die studierenden Okkultisten niemals den Nachweis der Unerreichbarkeit der gesteckten Ziele erhalten, werden ihnen immer neue Teilziele gezeigt, die sie nacheinander in einer endlosen Reihe zu erstreben haben. Dabei sind die Anweisungen, die

[26]) „Magische Briefe“, 6. Brief, „Sympathiemagie“. Die Überschrift des betreffenden Abschnittes lautet: „Sympathetische Rezepte. A. auf medizinischer Basis zum Teil in Reimform überliefert“ (!).

[27]) S. Dr. M. Ludendorff, „Triumph des Unsterblichkeitwillens“.

die okkulten Lehrschriften geben, so schwierig, daß sie nur in den seltensten Fällen in aller Gründlichkeit ausgeführt werden können. Hie und da muß einfach dem Studierenden ein Irrtum, ein Fehlgriff unterlaufen. Und damit haben die Lehrer immer eine Erklärung dafür, warum das Experiment nicht geglückt sei. Auf diese Weise wird der Adept mit seiner Arbeit niemals fertig.

Um das Bild der „magischen" Geheimwissenschaften vollständig zu machen, muß man sich auch ganz kurz mit dem Inhalt der widerlichen Sexual-Magie und der noch widerlicheren satanistischen Magie befassen. Bezeichnend ist, daß die Sexualmagie von den „Magischen Briefen" als „die wahrhaft göttliche Magie" hingestellt wird, die

„nur noch in wenigen europäischen okkulten Geheimlogen, sorgfältig von den Händen der Meister gehütet, nur den eingeweihten Fratres (Brüdern) zugänglich", (also doch!)

existiert. Und wir glauben es dem „magischen" Verfasser aufs Wort: einen derartigen Wust von Unmoral und Unzucht kann man bestimmt nicht an die große Glocke hängen, ohne die Empörung des gesamten Volkes, das noch nicht okkult verblödet ist, hervorzurufen. Die Sexualmagie befaßt sich mit der Anwendung und „Erforschung" der „magischen" Auswirkungen des Geschlechtslebens. Ich habe bereits oben angedeutet, daß mit Hilfe dieser Magie „Mental-Wesen", „Phantome" „erzeugt" werden, wobei ich eine Beschreibung dieser Erzeugung meinen Lesern vorenthalten muß. Da diese „Wesen" natürlich unsichtbar seien, könne der Erfolg dieses „Experiments" nur mit Hilfe des Pendels festgestellt werden. Ein Schwindel muß also den anderen beweisen.

In Wirklichkeit ist der wahre Zweck der Sexualmagie, dem Adepten durch perverse Sinnenreize die letzten Reste der Moral zu rauben und das Medium seinem Herrn und Meister völlig hörig zu machen. Erreicht wird das Letztere durch systematische Erzeugung von willenlähmenden Schreckneurosen und planmäßige Anwendung von Suggestion und Hypnose.

Das Wesen der „satanistischen Magie" ist der eigentliche Teufelsdienst, Teufels- und Dämonenbeschwörungen, Erforschung und Studium der alten Riten und Kulte gnostischer Sekten und Gesellschaften. Man kann sich schwer vorstellen, daß es heute noch, in dem „aufgeklärten" zwanzigsten Jahrhundert „des Heils" Menschen geben kann, die sich ernsthaft mit einer solchen „Wissenschaft" befassen, die die Gnosis nicht etwa nur vom Standpunkt des Geschichte- und Kulturforschers aus als einen schauerlichen Auswuchs eines überspitzten Mystizismus betrachten, sondern diese schauerlich schwachsinnigen und perversen Lehren glauben. Aber der Katholik Huysmans sagt mit Recht in seinem okkulten Roman „La-bàs", Deutsch: „Tief unten":

„Vom exaltierten Mystizismus bis zum potenzierten Satanismus ist nur ein Schritt."

Der Teufel- und Dämonenglaube konnte sich außerhalb des engeren Orients nur auf dem üppigen Nährboden der entsprechenden Lehren der katholischen Theologie zu einer derartigen Blüte entwickeln. So sind die Bräuche satanistischer Sekten, wie die Riten der „schwarzen Messen" im Grunde nichts anderes als mehr oder weniger geistlose und widerliche Verkehrungen und Verspottungen katholischer Kultbräuche:

„Sie" (die schwarze Messe) „kann als Messe nur zelebriert werden von einem geweihten, abtrünnigen Priester der Kirche oder von einem geweihten Meister eines hohen Ordens oder einer geheimen Brüderschaft. Genau nach den Ritualen der kirchlichen Vorschriften und Gebräuche vollzieht sich der Gottes- oder Satansdienst. Nur liegt auf dem Altar der nackte Leib einer Frau, auf dem der Priester seine Handlungen verrichtet und die heiligen Geräte stellt."

„Nur der geweihte Priester hat die Kraft, Gott zu beschwören, und er vermag auch den Teufel zu rufen.

Wer den Himmel zu öffnen weiß, versteht auch die Kunst, die Pforten der Hölle aufzuschließen. Küssend zu speien, mit salbungsvollem Mund zu schmähen — ist das nicht das höchste, das schönste Gewürz der Blasphemie?"

Diese beiden Abschnitte aus dem Heft „Satanistische Magie" geben den inneren Zusammenhang des Satanismus mit dem kirchlichen Christentum nicht ohne gewisse Logik wieder. Aber der Leser darf nicht annehmen, daß dieser Zweig der Magie sozusagen nur historischen Wert hat. Im Gegenteil. Der Satanismus ist heute ebenso aktuell wie alle anderen Verblödungkünste der Okkulten. In dem genannten Roman beschreibt Huysmans eine solche „schwarze Messe" im heutigen Paris. Die „Magischen Briefe" wiederholen immer wieder, daß die widerlichen Bräuche und Kulthandlungen „auch heute noch für Eingeweihte zu erleben" sind.

Die aus der abgründigen Moral des Okkultismus resultierende Verworfenheit erreicht im Satanismus den Höhepunkt. Außer den sexuellen Ausschweifungen, von denen man in einer nicht für „ernsthaft studierende Okkultforscher" bestimmten Schrift keine Beispiele angeben kann, fordern manche Riten der Satanisten direkte Verbrechen im Sinne des Strafgesetzbuches. So bediente man sich im Mittelalter bei Teufelspakten „mit Vorliebe" der „Haut von neugeborenen Kindern" als Schreibmaterial. Das Blut, Menschenblut, spielt in dem satanistischen Ritus eine bedeutende Rolle:

„Die Satanim sind Astral-Elementargeister der auf der niedersten Stufe stehenden Schedim. Die Zitierung der Satanim geschah entweder durch schamanistische Manipulationen oder durch eine förmliche Beschwörung mit blutigen Opfern und zur Materialisation dienenden Räucherungen. Vor allem galt das Blut im jüdischen Zauberwesen, wie auch heute noch in der satanistischen Magie, nicht nur als ein Materialisationsmittel bei der Beschwörung, sondern war und ist noch ein direktes Nahrungsmittel der erscheinenden Geister, welche ihre stoffliche Ergänzung aus Blut und Spermaessenz ziehen."

So lehren die „Magischen Briefe". Die Unterstreichungen stammen von mir, um besonders darauf hinzuweisen, daß diese Grundsätze auch heute noch ihre Geltung haben. Die „Erscheinungen der Geister" sind selbstverständlich Trugwahrnehmungen der Sinne der verblödeten Gemeinde, die, ganz abgesehen von der suggestiven Beeinflussung durch vorhergehende „Gebete" und „Beschwörungen", durch die giftigen Räucherungen und die notwendige Beleuchtung begünstigt werden.

Damit sind die wichtigsten Gebiete der „geheimen Kunst der Beherrschung der universellen Kraft, des Vril" im Wesentlichen gekennzeichnet. Man fragt sich immer wieder, wie ist es möglich, daß Menschen, die über einen gewissen Grad von Allgemeinbildung verfügen und sonst im Leben als normale Menschen gelten, einem solchen Wahn verfallen können. Es sei aber ausdrücklich bemerkt, daß nicht etwa alle Okkultisten diesen Grad der Verworfenheit und des Wahnes erreichen. Nur „Auserwählte" gelangen dazu, die meisten bleiben auf irgend einer Zwischenstufe stecken.

7. Das Gift und seine Wirkung

„Verrückt", sagt der Leser, wenn er das vorhergehende Kapitel hinter sich hat. Er kann nicht begreifen, daß normale Menschen derartiges glauben und treiben können. Und er hat Recht. Diese Menschen sind krank, aber sie sind es von dem Augenblick an, als sie das erste, kleinste Tröpfchen des okkulten Giftes in sich aufgenommen haben. Sie waren bereits krank, als sie an schützende Kraft von „Maskotten" und „Amulette"

glaubten, als sie sich gläubig ein Horoskop von einem Straßenastrologen ausstellen ließen. Dieser Wahn unterscheidet sich nur graduell von dem der Satanisten zum Beispiel. Und sie müssen sich in Acht nehmen, daß sich der Infektionherd nicht vergrößert. Ein Tropfen Gift genügt häufig, um allmählich den gesamten Organismus zu verseuchen.

Der Psychiater nennt seit Kraepelin diese Erkrankung „induziertes, künstliches Irresein". Frau Dr. Ludendorff hat als Nerven- und Seelenärztin die Entstehung, Ursachen und Folgen dieser geistigen Erkrankung in Verbindung mit dem Okkultismus in ihrem grundlegenden Werk „Induziertes Irresein durch Okkultlehren" wissenschaftlich beleuchtet, und ich muß den Leser immer wieder auf dieses, auf diesem Gebiet einzig dastehende Werk verweisen. Erst dieses Buch gibt dem Deutschen volle Klarheit über die tödlichen Gefahren, welche die Okkultseuche für die Deutsche Volksseele und auch für den Volkskörper bringt.

Frau Dr. Ludendorff hat nun in dem genannten Buch festgestellt, daß folgende Seelengesetze durch die Okkultverblödung gestört werden:

1. Die gesunde Denk- und Urteilskraft; diese werden im Verlauf der Abrichtung auf dem Gebiet des Okkultismus entweder überhaupt nicht oder nur falsch angewendet.

2. Die gesunde Fähigkeit, die Umgebung wahrzunehmen; während der Gesunde höchstens im Schlaf Trugwahrnehmungen in Gestalt von Träumen erlebt, hat der Okkultist sie auch im wachen Zustande; er hat, je nach dem Stadium seines induzierten Wahnes, Gesichts-, Gehör-, Geruchs-, Geschmacks-, Wärme- und Kälte-, sowie Tasttrugwahrnehmungen (Halluzinationen).

3. Das gesunde Empfindungleben; der Okkultist wird dazu abgerichtet, Lust- und Unlustempfindungen unabhängig von seiner augenblicklichen tatsächlichen Lage zu haben; er suggeriert sich z. B. Freude auf, während die äußeren Umstände das Gegenteil bedingen; die Lebenslage spielt in seinem Empfindungleben keine Rolle mehr.

4. Der Wille; der Gesunde weiß, daß er Herr seiner Handlungen und damit fremden Einflüssen gegenüber gewappnet ist, daß er aus seinem freien Willen heraus, selbständig und ohne Zwang diesen Einflüssen trotzen und sie abwehren kann; der Okkultverblödete aber unterwirft nach entsprechender Dressur seinen Willen vollends seinen Oberen, seinem Orden oder seiner Brüderschaft; so gehorcht er blind den ihm erteilten Weisungen und Befehlen, ohne daran je das notwendige Maß von Kritik anzulegen; ja bei genügender Abrichtung wird beim Okkultisten sogar die sonst nur bei genuin Kranken mögliche sogenannte „Befehlsautomatie" in Bezug auf seine Oberen und der ebenfalls sonst bei genuin Erkrankten auftretende „Negativismus" erzielt; in dem einen Falle folgt die gehorchende Handlung unmittelbar und selbsttätig dem Befehl, in dem anderen ruft der Befehl oder auch der Ratschlag ebenfalls selbsttätig eine entgegengesetzte Handlung hervor; daß dadurch die Aufklärung und die Heilung solcher induziert Irren erheblich erschwert wird, — was die geheimen Oberen auch beabsichtigen — ist klar.

Wie erreichen nun die geheimen Oberen diese seelenzersetzende Wirkung bei ihren Jüngern? Frau Dr. Ludendorff beantwortet in dem genannten Werk auch diese Frage ausführlich und in voller Übereinstimmung mit den Erkenntnissen der heutigen medizinischen Wissenschaft. Die Mittel, die die Überstaatlichen bei der Abrichtung ihrer

Hörigen anwenden, sind fast bei allen Okkultbewegnngen gleich. Äußerliche Abweichungen spielen dabei keine Rolle. Frau Dr. Ludendorff weist nach, daß diese Eintönigkeit der Verblödungmittel zwangsläufig ist nnd sich aus den Gesetzen der gesunden Seele ergibt. Ich verweise nochmals dringendst auf dieses Werk, dessen Studium durch die vorliegende Schrift nicht etwa überflüssig gemacht wird. Im Gegenteil, ich betrachte als ihre Aufgabe, zu diesem wissenschaftlichen Werk der Nervenärztin nnd Philosophin der Seele gewissermaßen als Einleitung zu dienen.

Die Mittel der Überstaatlichen sind nun folgende: zunächst beginnen sie damit, die Vergrößerung der etwa vorhandenen „Inseln der Verblödung" durch eine gewisse Lockerung des Begriffs der nun einmal feststehenden und unvergänglichen Naturgesetze zu erzielen. Sie nntzen dabei geschickt den Umstand aus, daß unsere heutige Bildung gewissermaßen nur ein Teilwissen vermittelt, d. h. daß die Menschen heute mehr oder weniger zu „Fachleuten" herangebildet werden. Auf ihrem Fachgebiet wird ihnen das mögliche Wissen, dem Bedarf entsprechend, eingetrichtert, auf anderen Gebieten des Wissens aber bleiben sie immer Halbgebildete oder gar völlig Ungebildete. So können die Überstaatlichen bequem mit „unerforschten Naturkräften" operieren, und da ihren Opfern meist die umfassende Schau des Weltgebäudes, seiner Entstehung und seines Sinnes fehlt, — die christliche, aber auch die materialistische Weltanschauung können eine solche Schau nicht vermitteln — so haben sie meist ein mehr oder weniger leichtes Spiel.

Daran anknüpfend, setzen die Überstaatlichen nun mit den verblödenden und den Willen lähmenden Übungen und Exerzitien ein, als da sind: „rhythmische Atemübungen", „Yoga-Atemgymnastik", „Meditationen", „Konzentrationen" und anderes mehr, was alles von sämtlichen Okkultrichtungen fast ohne Ausnahme gefordert und gepflegt wird. Verbunden mit der Auflockerung der Vorstellung von unvergänglichen Naturgesetzen durch schwachsinnige Weltanschauung- und Religionlehren, mit dem noch schwachsinnigeren Studium der Symbolik, bewirken diese Übungen mit größter Sicherheit die oben geschilderten Störungen der Seelengesetze.[28]) Das Ergebnis ist: der Mensch wird krank, wenn er auch im täglichen Leben keineswegs als Geisteskranker aufzufallen braucht. Denn die genannten Seelengesetze sind ja bei ihm nur auf den Gebieten des Geistes gestört, die mit dem Okkultismus, seiner Loge, seinem Orden oder seiner Brüderschaft usw. zusammenhängen. Nur hier versagen seine Denk- und Urteilskraft, aber niemand merkt es: die Angehörigen, weil er alles, was mit seiner Organisation, seinen „Studien" usw. zusammenhängt, vor ihnen verbirgt, seine Logenbr. usw., — weil sie selbst induziert irre sind.

Damit nun eine größere Gewähr dafür besteht, daß die Jünger nicht doch noch abspringen, sondern unablässig bei dem verblödenden Studium bleiben, setzen die geheimen Oberen beizeiten planmäßig mit einer systematischen Verängstigung des „Magiestudenten" ein. Man lehrt, der Mensch sei dauernd von fremden, feindlichen, zum mindesten aber schädlichen „Strahlungen" bedroht und müsse sich dagegen schützen, damit er nicht an Leib und Seele Schaden nehme. So heißt es in dem die „Spaltungmagie" behandelnden „Magischen Brief":

---

[28]) Ich begnüge mich mit dieser Feststellung. Die wissenschaftliche Begründung dafür gibt in erschöpfender Weise das genannte Werk von Frau Dr. Ludendorff: „Induziertes Irresein durch Okkultlehren".

„Es wird nun des öfteren vorkommen, daß Du gezwungen bist, Dich unter Menschen zu bewegen, Menschen, die oft schlechte, krankhafte und böse Ausstrahlungen besitzen.

Bei Deiner durch Übungen erhöhten Sensibilität und Schwingungsfähigkeit würdest Du all diese bewußten und unbewußten Strahlungen aufnehmen. Die Wirkung wäre für Dich psychisch und physisch eine ungünstige, und Du müßtest Dich immer erst durch die vorhergehende Übung reinigen und rhythmisieren. Das aber ist unnützer Kraftverbrauch, dem Du vorbeugen kannst.

So mußt Du ständig um Dich einen Od-Mantel, eine Aura tragen, die mit Schutzkraft geladen ist und alle fremden Strahlungen jeder Art abhält oder neutralisiert."

Die hierzu notwendige schwachsinnige „Übung" haben wir bereits in dem Abschnitt „Was ist Magie" kennengelernt. An anderer Stelle heißt es:

„Solange Du mit menschlichen Kräften — grobstofflichen Schwingungen — zu tun hattest, genügten die Fähigkeiten niederer okkulter Schulung zur Abwehr und Beeinflussung.

Im Reiche der Dämonen aber, der Astralwesen, — Schwingungszustände subtilster Art und von kosmischer Gewalt, — bist Du schutzlos preisgegeben, wenn Du auch nur eine Unterlassungssünde der Anweisungen begehst!

Denke daran!"

Von solchen Beispielen der Verängstigung könnte ich an Hand verschiedener „magischer" Schriften noch viel mehr angeben, doch diese mögen genügen. Auf diese Weise werden die Jünger ständig in Angst gehalten und dadurch angetrieben, in ihrem Studium und ihren verblödenden Übungen weiter fortzufahren.

Um Menschen „von Bildung" zu ködern, bedient sich der Okkultismus, wie wir schon gesehen haben, mit Vorliebe pseudowissenschaftlicher Methoden, die manchmal nur bei genauem und unvoreingenommenem Betrachten sich als solche erweisen. Er tritt „sachlich" und „objektiv" auf, und der durch dieses Mäntelchen hindurchschimmernde Unsinn ist häufig wiederum nur einem unvoreingenommenem Forscher sichtbar. So wird z. B. Hörbigers „Welteislehre" gern als Beweis für das von den Okkulten aufgestellte „kosmisch-karmische" Gesetz herangezogen: wie ich schon oben gezeigt hatte, geht die religiös-weltanschauliche Lehrmeinung der Okkultisten dahin, daß die Welt, vielmehr die Menschheit verschiedene kosmische Perioden zu durchlaufen hat; sie behaupten nun, daß die erste, atlantische Menschheitperiode mit dem Absturz des ersten Erdenmondes auf die Erde und in der darauffolgenden Eiszeit ihren Abschluß gefunden habe. So würde auch die gegenwärtige Periode mit dem von Hörbiger vorausgesagten neuen Mondabsturz und mit der darauf kommenden Eiszeit abgeschlossen werden. Man sieht, es schaut recht „wissenschaftlich" aus, aber dahinter quellen die giftigen Dunstnebel der okkulten Vorstellung des „Karma", des dem Kosmos „beschiedenen" „Leidschicksals", das mit Hilfe der „Priester-Magier" „abgetragen", d. h. gemindert werden könne.

Andere „wissenschaftliche" Theorien fallen selbst dem Laien als vollendeter Blödsinn auf. Ein Beispiel dafür will ich — nicht wegen der Wichtigkeit, sondern wegen Anschaulichkeit — geben. Nachdem die Astrologie durch die Aufklärung des Hauses Ludendorff („Der Trug der Astrologie") in erhebliche Schwierigkeit geraten war, mußte etwas Neues erfunden werden, um die Verblödung des Volkes nicht etwa sinken zu lassen. Ein Herr Kretzschmar-Stradus „begründete" daraufhin die „Symbolik der konkaven Welt". Die Gründung soll bereits etwa 15 Jahre zuvor erfolgt sein, doch eigentümlicherweise setzte die Propaganda für diese seine „Ariometrie" erst in der letzten Zeit heftig ein. Danach sei die Erde keine Kugel innerhalb des Universums, sondern bilde sozusagen ein ungeheueres, kugelförmiges Gewölbe, das den gesamten Kosmos umschließe. Die Gestirne und Planeten bewegen sich also nicht außerhalb, sondern innerhalb der Erde. Dadurch wären die gesamte Astronomie, Kosmographie, ja selbst die Geogra-

phie und viele andere Zweige der Wissenschaft mit einem Schlage außer Kraft gesetzt. So paßt es den überstaatlichen Okkultverblödern. Ein solcher Wirrwarr in den Köpfen der Menschheit würde ihnen den Boden noch mehr auflockern. Zum Glück dürfte es recht wenige geben, die einem derartigen Irrwahn zum Opfer fallen. Solche Beispiele gibt es aber noch viel mehr.

Ganz nach Muster der exakten Wissenschaft verfügen die Okkultforscher über reichhaltiges „Quellenmaterial", auf das sie sich berufen. Außer der „kanonischen" Bibel ziehen sie die sogenannten „apokryphen"[29]) Bücher der Bibel heran: das „sechste und siebente Buch Moses", das „Buch Henoch", die „apokryphen" Bücher der Evangelien u. a. m. Selbst Mereschkowski bezieht sich in seiner „Beweisführung" darauf. Selbstverständlich spielten auch die jüdische „Kabbalah" und der „Talmud" eine hervorragende Rolle dabei, ebenso wie die überaus zahlreichen Schriften und Abhandlungen der alten Gnostiker. Die Adepten der Magie werden ausdrücklich angehalten, Kabbalah und Gnosis zu studieren:

„ein genaues Studium der kabbalistischen Bücher ist ... unerläßlich".

„Es sei also für den Chela nunmehr in seinem geistigen Werdegang und Studium der Geheimwissenschaften Pflicht, sich in die Lehren der heiligen Gnosis zu versenken, sie von ihren Uranfängen an, in ihren sämtlichen Abarten, Sekten usw. zu studieren und sich zu eigen zu machen. Die heutige Magie ist noch eng verbunden mit den gnostischen Geheimlehren, die freilich auch nicht aus den in dem öffentlichen Buchhandel angezeigten Büchern zu lesen sind." (7. Brief, „Satanistische Magie".)

Verschiedene Okkultrichtungen, die dazu ausersehen sind, völkische Menschen einzufangen, können sich nun schlecht auf jüdisches Geistesgut berufen. Und die Kabbalah ist und bleibt der Schlüsselpunkt des gesamten Okkultismus. Doch die Okkulten sind um eine Ausrede nicht verlegen. Sie behaupten einfach, die Kabbalah sei ein ur-arisches, ur-germanisches oder ario-germanisches Geistesgut, das von den Juden nun schnöder Weise gestohlen sei. Diese Art von Okkultisten beruft sich nun mit Vorliebe auf Religionschriften aus indischer Verfallszeit, auf die Veden und buddhistischen Schriften und ferner — auf die Edda. Die Edda ist außer einigen Heldenliedern der einzige große Mythos, den die christliche Unduldsamkeit von dem großen Kulturschatz unserer Ahnen übrig ließ.

Die Niederschrift der Edda, die den heutigen Hochdeutschen Übersetzungen zugrunde liegt, stammt aus der Zeit nach der Christianisierung Islands und wurde von einem christlichen, also römischen Kirchenbeamten verfertigt. Wir wollen nicht untersuchen, inwieweit er dabei den Text „verbessernd", in seinem christlichen Sinne natürlich, veränderte. Tatsache ist, daß die Edda außer den christlich gefärbten, zahlreiche recht „mystische", ja okkult anmutende Stellen aufweist, die von dem übrigen Inhalt abstechen. So die Vorstellung der Vorausbestimmung des Schicksals (Nornen), so das Zauberwesen in den Runen- und Zaubersprüchen, und vieles andere mehr.

---

[29]) Außer der kirchlich anerkannten, „kanonischen" Fassung der Bibel besteht noch eine Reihe von Büchern des alten und neuen Testamentes, die von der Kirche nicht als vollgültig angesehen werden. Die kanonische Fassung der Evangelien wurde festgelegt auf dem Konzil von Nicea im Jahre 325 nach der Geburt des Jesus von Nazareth folgendermaßen: nachdem die „Kirchenväter" sich über die Auswahl der „echten" Bücher der Evangelien nicht einig werden konnten, wurden sämtliche Bücher über Nacht auf einen Altar gelegt; morgens fand man auf dem Altar nur die heute als „kanonisch" geltenden Bücher, die übrigen hat wohl der „heilige Geist" heruntergeworfen und dadurch als „unecht" bezeichnet.

Die Untersnchnngen von Frau Dr. Mathilde Ludendorff über die lebendige Volksseele und ihre Gesetze [30]) stellen fest, daß unsere Ahnen, vermöge ihres nordischen Blutes, zur Rassengruppe gehörteu, die eine „Lichtreligion" hatte. Völker und Menschen mit solchem religiösen Rasseerbgut steheu ihrem Gotte, der die ganze Welt durchseelt und anch in ihrer Brust lebt, frei, aufrecht uud stolz gegeuüber. Sie kennen keine Furcht vor dem Gott und wissen, daß sie allein Schmiede ihres Schicksals sind, daß sie ihr Los mit eigener Kraft und aus eigenem Willen selbst schmieden können. Solchen Menschen ist der Begriff, der „Bestimmung", des „schicksalbestimmenden Gottes" oder solcher Mächte fremd. Alle diesbezüglichen Bestandteile muten in dem gewaltigen Heldenlied und Mythos der Edda fremd und künstlich an. Wir wollen aber denjenigen, der die Edda niedergeschrieben hat, nicht etwa beschuldigen, er hätte allein all diesen Spuk hineinpraktiziert. Dieser ist auch wohl auf anderen Wegen hineingeraten.

Der Christianisierung Germaniens ging eine lange Zeit voraus, in der die Germanen bereits in engerer Berührung mit dem jüdisch- und orientalisch-verseuchten mittelländischen (römischen) Kultnrkreis standen. Die Feld- und Raubzüge des römischen Diktators und des Vorbildes vieler nach gleichem Rnhm Strebenden, Julius Cäsar, nach Gallien und Germanien, erschlossen anch dem jüdischen Händler die ihm bis dahin schwer erreichbaren germanischen Gebiete. Der Jude und auch der verjudete römische Händler begnügte sich nach seiner Art nicht damit, mit Germanien Handel zu treiben, sondern er brachte den Germanen zugleich Bruchstücke der damals in der sogenannten Kulturwelt herrschenden okkulten orientalischen Mysterienlehren mit. Der in der Volksseele der Germanen bestimmende Wille zum Wandel [31]) und die mit der „Lichtreligion" verbundene und durch sie bedingte religiöse und weltanschauliche Duldsamkeit, sowie die bereits um diese Zeit einsetzende blutmäßige Vermischung der Germanen mit verschiedenen, in ihren Gebieten ansässigen, artanderen Rassen und Völkern, kamen dem jüdischen Händler und dem Römer dabei zu Hilfe. Ans dieser Zeit des einsetzenden Niederganges germanischer Kultur stammen wohl die okknlten Einschläge der Edda. Andere kamen in der christlichen Zeit hinzu.

So könneu sich die Okkultisten allerdings auf die Edda als „Quelle" beziehen. Sie könneu dadurch jedoch die Gedankenwelt uuserer Ahnen nicht beeinträchtigen. Der neuen Deutschen Forschung, die durch die religion-philosophische Schan von Frau Dr. Ludendorff befrnchtet werden wird, wird es vorbehalten bleiben, die Lieder der Edda darauf hin zu untersuchen und die fremden Bestandteile auszusondern.

Mit solchen Mitteln arbeitet nun der Okkultismus emsig und unermüdlich an der Erfassung immer weiterer Kreise des Deutschen Volkes. Organisatorisch sammelt er sich in zahlreichen Aktionzentren, die aber alle von einem einheitlichen Willen geführt und zusammengefaßt werden: von dem Willen Rom-Judas zur Weltherrschaft.

---

[30]) S. Frau Dr. Ludendorff, „Volksseele und ihre Machtgestalter".

[31]) S. Frau Dr. Ludendorff, „Der Seele Ursprung und Wesen" und „Volksseele und ihre Machtgestalter".

8. Die Spinnen und ihr Netz

Wir wollen zunächst versuchen, uns einen allgemeinen Überblick über die Organisation des Okkultismus zu verschaffen. In diesem Zweck müssen wir festhalten, daß die beiden überstaatlichen Mächte, Rom und Juda, die um die Herrschaft über die Völker der Erde ringen, — einmal gegen den Freiheitwillen der Völker und andermal gegeneinander — sich in ihrem Kampf der gleichen Mittel bedienen. Dieser Umstand erleichtert zwar den Abwehrkampf gegen die überstaatlichen Mächte, erschwert aber die Unterscheidung der beiden Gegner. An sich ist eine solche Unterscheidung in unserem Freiheitkampf auch nicht wesentlich, da er sich gegen beide überstaatlichen Mächte zugleich richtet. Trifft er also den Einen, so trifft er gleichzeitig auch den Anderen. Trotzdem wollen wir versuchen, uns auch hierin die mögliche Klarheit zu verschaffen, nm das Bild des Okkultismus möglichst vollständig zu gestalten.

An der Spitze des gesamten Systems stehen also die beiden überstaatlichen und geheimen Weltleitungen: die sorgfältigst vertarnte nnd dem Nicht- oder Halbeingeweihten nicht sichtbare jüdische Weltleitung, die „unsichtbaren Väter" oder „grüne Schlangen der Weisheit", auf der einen Seite und sichtbarer wirkende führende Priester in Rom auf der anderen. Diese beiden zentralen Weltleitungen geben nun ihre Anweisungen und Befehle unmittelbar einem kleineren Kreise von Höchsteingeweihten, — der zu diesem Kreise gehörige Jude, Bnai Briß-Br. und ehemalige Deutsche Minister Walter Rathenau schrieb in einem Brief an Frank Wedekind von „dreihundert Männern" [32]), die nie oder sehr selten in die Öffentlichkeit treten und meist nur geheimnisvoll hinter den Kulissen wirken. Von da aus werden die Befehle an die Kreise der Eingeweihten überall in der Welt weitergeleitet, und zwar mit einer dem Weihegrad der Befehlsempfänger angepaßten Begründung und Erklärung. Diese Kreise der Eingeweihten setzten sich auf jüdischer Seite aus Hochgraden der Freimaurerei, aus den Lehrern und Leitern der „esoterischen" okkulten Sekten, Logen, Zirkeln und Kreise, sowie aus Einzelkämpfern zusammen, die, als solche unerkannt, an wichtigen Stellen des öffentlichen Lebens, namentlich in parlamentarischen Staaten, wirken. Anf römischer Seite bildet die Hierarchie den Grundstock dieses Führerkreises, wobei nicht jeder einzelne höhere Kirchenbeamte zn den „Eingeweihten" zählt. Dazn kommen Laien, die in den verschiedenen Unterorganisationen Roms, in den okknlten nnd mystischen Orden, Kreisen, Zirkeln nnd Vereinen die führenden Stellen innehaben, wobei es weniger auf den bekleideten Posten ankommt als auf die geistige Führnng.

Von diesem Kreis aus gelangen die Befehle und Anweisungen mit einer wiedernm abgeänderten Erklärung und Begründung in die Organisationen, in denen die Eingeweihten die Führerrolle spielen. Von da aus werden sie — dem „Laienverstande" immer mehr augepaßt — in die breiten Kreise des „Proletariats" der überstaatlich hörigen Heere, in die Johannisgrade der Freimaurerei, in die unteren Grade der andereu, nach Muster der Freimaurerei aufgezogenen Orden, in die verschiedenen öffentlich auftretenden Bewegungen, Sekten, Gesellschaften, Vereine usw. hineingetragen und tauchen, nachdem sie diese Stationen durchlaufen haben, plötzlich im „profanen" Volke als Schlagworte und Ideen, die „in der Luft liegen", auf. Auf diese Weise beein-

---

[32]) S. General Ludendorff, „Kriegshetze und Völkermorden".

flussen die Überstaatlichen mit Hilfe dieser Organisation — wobei die Presse und ihre Rolle nicht vergessen werden darf — die gesamte sogenannte „öffentliche Meinung".

Selbstverständlich ist dieses Bild nicht vollständig. Aber es hat ja auch die Aufgabe, dem Leser lediglich einen allgemeinen Überblick zu geben. In Wirklichkeit wird das Bild durch die vielen Querverbindungen, die die beiden überstaatlichen Heere wie ein dichtes Netz von Fäden miteinander verbinden, getrübt und undurchsichtig. Es ist in Wirklichkeit so, als umspanne die ganze Erde ein dichtes, wirres und verwickeltes Spinnennetz, in dessen Mitte zwei sich zwar befehdende, jedoch gemeinsam auf Raub ausgehende Spinnen sitzen. Knüpft die eine Spinne irgendwo einen neuen Faden an, so ist die andere gleich dabei, dicht daneben ihren eigenen anzuknüpfen und den Faden des Rivalen mit mehreren Querverbindungen zu durchkreuzen und für sich auszunutzen. Gründet z. B. der Jude eine neue Organisation, so beeilt sich Rom sofort, eine dieser Neugründung täuschend ähnliche Parallelorganisation aufzuziehen und gleichzeitig die jüdische Neugründung mit seinen vertarnten Sendlingen zu durchsetzen. Genau so verfährt aber auch der Jude, und so schießen überstaatlich hörige Organisationen wie Pilze aus der Erde hervor und verbreiten emsig das schleichende Gift.

Zu den eigentlich Eingeweihten darf man in dem eingangs geschilderten Bild nur den obersten engeren Kreis — die „300 Männer" — zählen, ihnen dürften die letzten Ziele und der geheime Zweck der getroffenen Maßnahmen bekannt sein. Ihre Mittelsmänner im Verkehr mit dem „Proletariat", die „Mahatmas", „Meister", „Priester-Magier", die übrigens noch in zahlreiche Rangstufen, Grade und „Weihen" zerfallen, wissen in der Regel nur das, was ihnen ihre Oberen zu sagen für gut befinden. Dabei ist nicht immer an einen direkten Verkehr von den Oberen zu den Mittelsleuten zu denken. Häufig genug gestaltet sich die Beeinflussung der unteren Grade durch diese Mittelsmänner indirekt, durch die ihnen zum „Studium" in die Hände gespielte „esoterische" Literatur, durch ihnen zuteil gewordene „Inspirationen" der Medien u. d. gl. m.[33]) Dadurch ist es bedingt, daß die Maschinerie der Überstaatlichen langsam arbeiten muß. Es ist ihnen schlechtweg unmöglich, etwa notwendige schlagartige Maßnahmen sofort durchzuführen. Ihre sorgfältige Vertarnung bedingt eine langsame und unmerkliche Vorbereitung des Bodens für neue Maßnahmen.

Diese Vertarnung ist aber dringend notwendig, denn darauf gründet sich die Macht der Überstaatlichen. Von den mittleren und selbst von den höheren Eingeweihten — natürlich mit Ausnahme des oben erwähnten engeren Kreises der Oberen — ist sich ein großer Teil keineswegs bewußt, wem sie eigentlich dienen. Es liegt mir also fern, zu behaupten, daß sämtliche Okkultisten bewußte Diener Roms oder Judas sind, und

[33]) Ein treffendes Beispiel dafür, in welchem Maße der „Mahatma" oder „Theurg" verschiedene und verschiedenartige Bewegungen geistig beeinflussen kann, liefert der schon mehrfach erwähnte Br. Dr. Köthner. Dieser Mann war Logenbr. der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland, aus der er nach einigen Enthüllungen über die kriegshetzerische Tätigkeit der „Weltfreimaurerei" — s. „Kriegshetze und Völkermorden" — ausschied. Seine ehemaligen Logenbrr. behaupten, er sei Jesuit gewesen. Er aber erklärte, trotz dem Ausscheiden sich als Freimaurer zu fühlen. Er betätigte sich später als „Magier" und war der Protektor der „Deutschen ᚼ Gesellschaft", die nun „Orden der Ordnung" oder „Deutscher Orden" heißt. Von Köthner gingen Querverbindungen zum „Schafferbund" des Herrn Fahrenkroog, zum Mazdaznan und zum Neugeist. Andere Beispiele: der „Theosoph" Leadbeater — O.T.O. (s. unten); der Hochgradbr. Prof. Th. Reuß-Willsson — Anthroposophische Gesellschaft — Theosophie — O.T.O.; Rudolf Steiner — Freimaurerei — Anthroposophie — O.T.O. usw.

ich bin fest davon überzeugt, daß ein großer Teil dieser Menschen sich in dem tragischen Irrtum befindet, ihrem Volk mit Hilfe der ihnen aufsuggerierten Wahnideen zu helfen, seine Not zu wenden und ihm einen neuen, sicheren Heilsweg zu weisen. Und da solche Menschen gerade vermöge ihrer allerdings irregeleiteten Liebe zum Volke niemals zu den höheren „Weihen" gelangen und somit über die letzten Ziele nie klaren Aufschluß erhalten — weil sie sonst wahrscheinlich „abspringen" und aus treuen Dienern der Überstaatlichen erbitterte Feinde werden würden — müssen sich die „unsichtbaren Väter" und ihre unmittelbaren Handlanger ganz sorgfältig verkleiden und verstecken, um nicht erkannt zu werden.

Damit ihre Hörigen nicht etwa „hellsichtig" und „hellhörig" werden und ihre vertarnten Oberen erkennen, verbieten die Überstaatlichen den Okkultbrüdern jede Nachforschung darüber. So heißt es am Schluß des die „Spaltungmagie" behandelnden „Magischen Brief":

„Eine Warnung für Dich muß ich Dir noch sagen. Laß Dich durch fremde Kräfte linker Hand, oder durch Deinen Ehrgeiz niemals binden und verleiten zu Handlungen, die Du nicht verantworten kannst.

Bedenke und vergiß nie, daß Du durch die heilige Bruderschaft beobachtet und geführt wirst. Vergiß niemals: Alle diese Kräfte kannst Du nur mit unserem Willen erlangen, und sie können Dir, wie jedem anderen bei Mißbrauch sofort genommen werden. Du weißt ja auch, daß jeder — ob er zu uns gehört oder nicht — der sich mit diesen Dingen beschäftigt, mit uns in Verbindung tritt und gefunden wird. Früher oder später!" (Also Schwarzhörer werden auch hier nicht geduldet!)

„Versuche niemals, Sat, Dir durch die Macht der Spaltungsmagie Erkenntnisse zu erringen über unsere geheime Bruderschaft, oder über mich, Deinen Guru! [34])

Du würdest Dich bitteren, nicht wieder gutzumachenden Folgen aussetzen. Es würde und müßte Dir für längere Zeit das Gedächtnis und Deine Fähigkeiten genommen werden. Schweige und warte! Vollführe nur die Dir gegebenen Anweisungen. Sonst nichts. Über all Deine Übungen und Fortschritte gib, wie bisher, eingehenden Bericht."

„Schweige und warte!" ist das Leitmotiv der okkulten Unterweisung. Der Adept darf nur die ihm erteilten Weisungen ausführen. Alles übrige ist ihm verboten. Die Lüftung der ihn umgebenden lockenden Geheimnisse wird ihm von Fall zu Fall versprochen, aber fast ausnahmelos bleiben die Adepten nur untergeordnete Handlanger, denen die letzten Ziele verschlossen sind.

In der sich daraus ergebenden Schwerfälligkeit des Apparates der Überstaatlichen und in dem Konkurrenzkampf der Spinnen untereinander liegt nun auch die Möglichkeit, durch energisch durchgeführte rastlose Aufklärung ihre rechtzeitig erkannten finsteren Pläne zu durchkreuzen, zu „zerreden". So wurde z. B. der für das Jahr 1932 geplante neue Weltkrieg durch die rechtzeitige Aufklärung, die vom Hause Ludendorff ausging, „zerredet".

Der Kampf der beiden überstaatlichen Mächte gegeneinander ist aber lediglich Konkurrenzkampf, der nie auf das Ganze geht und zur Vernichtung des einen Gegners führen könnte. Ich sagte schon, daß beide überstaatlichen Mächte ihre Weltherrschaftansprüche aus ihrer Weltanschauung ableiten, daß diese Ansprüche sozusagen durch den Glauben bedingt sind. Dabei hat der Jude einen merklichen Vorsprung Rom gegenüber, da die römische, christliche Religion sich auf das Geistesgut des „auserwählten Volkes" stützt. Durch bekannte theologische Taschenspielerkunststücke versucht zwar

[34]) Guru = Lehrer, Meister in unmittelbarem Verhältnis zum „Chela". Der Lehrer einer Sekte oder Bewegung heißt „Mahatma", der „Priester-Magier" — Theurg.

Rom die Rechtmäßigkeit seiner Nachfolgerschaft in den dem jüdischen Volk im alten Testament gewordenen Verheißungen der Weltherrschaft zu beweisen. Da es aber gerade auf Grund des alten Testamentes wie auch des Neuen gezwungen ist, dem jüdischen Volk den Rang des von dem jüdischen und dem christlichen Gott Jahweh—Jehova „auserwählten" Volkes zuzuerkennen, so befindet es sich Juda gegenüber stets im Nachteil.[35])

Deshalb kann Rom niemals seinen Gegner vollends vernichten, sondern muß sich zwangsläufig lediglich auf einen änßerlichen Kampf um die Macht beschränken. Aber anch Juda benötigt seinen römischen Gegner trotz allem „Nibelnngenkampf" um die vorgeschobenen Positionen. In der geistigen uud wirtschaftlichen Kollektivierung der Völker leistet ihm Rom ganz ausgezeichnete Dienste und ist sozusagen ein Vorarbeiter für das geplante jüdische Welt-Kollektivreich.[36])

Aus dem gleichen Grunde ist auch der Kampf der beiden Zweige der Magie gegeneinander, der weißen und der schwarzen Magie, stets ein rein äußerlicher. Ich will dafür einige Beispiele geben. Von der römisch-hörigen Schweizer „Heimatwehr" wnrde eine kleine Schrift von E. L. Ammann, „Die Freimaurerei und ihre Gefahren", herausgegeben. Diese Schrift gibt ein zwar im Grunde richtiges, aber äußerst oberflächliches Bild des Äußeren verschiedener Logenbräuche und stellt die Behauptung auf, daß die Logen[37]) die auf dem 6. und 7. Buch Moses beruhende „schwarze" Magie zum Verderben der Menschheit betreiben, vermeidet aber zugleich sorgfältig, auf das Wesen des Freimaurerrituals und der schwarzen Magie näher einzugehen. Herr Ammann, der allem Anschein nach ein vertarnter jesnitischer Sendling im Freimaurerlager war und als solcher entlarvt wurde, nennt die Magie vertarnend „Mystik" und schreibt:

„Es ist sehr interessant zu wissen, daß diese" (in den Logen getriebene, also „schwarze") „Mystik der Ausgang des Weltunheils gewesen ist, aber ebenso wertvoll ist es zu wissen, daß diese Mystik" (als „weiße" Magie) „uns die Mittel in die Hand gibt, die Welt zu retten."

„Es würde zu weit führen, dem Leser den ‚Mechanismus' der Mystik zu erklären, ist sie doch nur Eingeweihten verständlich."

„. . . Um richtig vorzugehen, müßten die Leser das 6. und 7. Buch Moses oder Schriften wie den ‚Talmud' kennen. Daraus vernähmen sie, wie die kabbalistische Wissenschaft, d. h. die weiße und die schwarze Magie, ausgeübt wird. Die Leser müssen wissen, daß die Ausübung der Magie, sei sie weiß oder schwarz, unfehlbar ihre Wirkungen hervorbringt. Die Bücher, die diese Fragen behandeln, sind jedoch selten und meistenteils dem Publikum unbekannt. Die Freimaurerei praktiziert in ihren Logen den kabbalistischen Ritus des 6. und 7. Buches Moses und des Talmud.

Jedenfalls sind die Wirkungen, die sich aus der Ausübung der schwarzen Magie ergeben, schrecklich und gefährlich. Aber gerade solches wird in den Logen getrieben. Aus diesem Grunde rät der Vatikan nicht nur von der Lektüre dieser alten Schriften im Original ab, sondern er verbietet sie sogar. Die päpstliche Bibliothek besitzt verschiedene authentische Exemplare dieser alten, von der schwarzen Magie handelnden Bücher. Sie sind studiert und ihre Angaben mit aller gebotenen Vorsicht erprobt worden."

Diese Ausführungen des induziert irren Römlings sind ein ausgezeichnetes Beispiel

---

[35]) S. General Ludendorff, „Deutsche Abwehr — Antisemitismus gegen Antigojismus".

[36]) S. H. Rehwaldt, „Der Kollektivstaat — das Ziel Rom-Judas".

[37]) Da das Standardwerk des Generals Ludendorff über dieses Gebiet, „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse", das freimaurerische Ritual nach authentischen Quellen erschöpfend behandelt, habe ich die ebenfalls kabbalistisch-okkulte Freimaurerei in meiner Arbeit nicht berücksichtigt. Ich verweise den Leser hierüber auf das genannte Werk, sowie auf die ergänzende Schrift General Ludendorffs „Schändliche Geheimnisse der Hochgrade", und auf die ebenfalls sehr interessante und wichtige Schrift des Rechtsanwalts Robert Schneider, Karlsruhe, „Freimaurerei vor Gericht".

des Kampfes der römischen „weißen" Magier gegen die „schwarz-magischen" Juden [38]). Ein entscheidender Kampf ist nur möglich, wenn man die Magie als solche, die Okkultverblödung als Wahn und Schwindel radikal bekämpft. Glaubt man nun an die „weiße" Magie, so kann man die „schwarze" zwar als teuflisch ablehnen aber niemals vernichten. Zudem ist ja der „Teufel" nach der christlichen Lehre ein Geschöpf Gottes, für einen bestimmten Zweck als höherer Geist, also über dem Menschen stehend, geschaffen. Wie kann sich nun ein Mensch, und sei es der höchste Priester und Magier, unterstehen, ein solches Geschöpf Gottes zu vernichten! Er kann es höchstens „austreiben".

Ein anderes Beispiel liefert der sehr temperamentvolle Kampf des russischen Professors Gregor Schwartz-Bostunitsch. Dieser Professor ist trotz seinen akademischen Würden der „weißen" Magie erlegen. Er brachte in seinem Kampf umfangreiches Tatsachenmaterial zutage, legte verschiedene Querverbindungen bloß, die die Zusammenhänge manch einer okkulten Organisation mit Juda bewiesen, und leistete dem wahren, völkischen Abwehrkampf gegen Juda auf diese Weise wertvolle Dienste. Im Nachstehenden werde ich mich noch mehrfach auf seine Schriften berufen. Aber — traf er den Gegner mitten ins Herz? Hat er überhaupt den Versuch gemacht, ihn wirklich vernichtend zu schlagen? Hat er nicht im Gegenteil — gewiß unbewußt — ihm geholfen, wie er auch Rom half, das er äußerlich ebenfalls bekämpfte?

Dadurch, daß Bostunitsch den Anthroposophen Steiner als „Schwindler wie keiner" entlarvte, hat er die Anthroposophie nicht getroffen. Mit keinem Wort ist er darauf eingegangen, daß die Anthroposophie wie der gesamte Okkultismus „ein Schwindel wie keiner" ist. Er begnügte sich mit der Feststellung und dem Nachweis, daß Steiner in Wirklichkeit kein Hellseher und kein Prophet war, und schwieg sich darüber aus, daß es überhaupt keine Hellseher und Propheten gibt, sondern nur entweder bewußte abgefeimte Betrüger und Lügner oder pathologische Schwindler auf der Basis des genuinen oder induzierten Irreseins [39]). Er konnte es ja auch nicht sagen, weil er selbst an die „weiße" Magie glaubt, den okkulten Herrn Lanz von Liebenfels, den Ariosophen, den ebenso okkulten Herrn Pankf, den „Psychokraten", und andere okkulte Größen für „Autoritäten" auf dem Gebiet des „geheimen Wissens" hält. So bekämpft er Steiner, die „schwarz-magische" Freimaurerei und die „modernen Irrlehrer" nur, weil er die von ihnen zu Juda führenden Querverbindungen erkannt und nachgewiesen hat.

So ist aber auch der Kampf beschaffen, den viele Okkultrichtungen gegen die christlichen Kirchen führen. Wir haben bereits bei der Behandlung der „Religion der Okkulten" gesehen, daß der christliche Erlösunggedanke einen wesentlichen Bestandteil dieser Religion ausmacht. Die Okkulten lehren eine Art Ur-Christentum verschiedener Färbungen und Schattierungen und greifen nur das heutige Kirchenchristentum und Kirche an. Das tun a l l e ausgesprochenen Okkultbewegungen ohne Ausnahme, von der Freimaurerei und den freimaurerisch und jüdisch inspirierten und geleiteten Okkultrichtungen angefangen, bis zu den römisch-hörigen Organisationen einschließlich. Es klingt paradox: römisch-hörige Organisationen bekämpfen die römische Kirche. Und doch ist es so. Das Streben „los von Rom", ja „los von der Kirche" überhaupt ist immer stärker und ausgeprägter geworden. Rom sieht es und sieht auch, daß die Abfallenden entweder zur

---

[38]) Zugleich aber hat der Leser hier noch einen Beweis für die okkulte Einstellung führender römischer Priester, also für die innere Verbindung des Katholizismus mit dem Okkultismus.

[39]) S. Frau Dr. M. Ludendorff, „Induziertes Irresein durch Okkultlehren".

„Konkurrenzfirma" übergehen oder zu artbewußten, wahrhaft völkischen Heiden und Antichristen werden. Nun versucht es, sie geschickt in Bünden und Organisationen aufzufangen, die zwar den antirömischen Kampf nach außenhin betonen, im Grunde aber lediglich den Kampfwillen ihrer Mitglieder lahmlegen. So werden zwei Fliegen mit einem Schlag getroffen: das völkische Wollen des Abfallenden erstickt und dem jüdischen Konkurrenten ein neuer Gegner geschaffen.

Als Beispiel wollen wir den von Herrn Lanz-Liebenfels gegründeten und geleiteten „Ont" anführen. „Ont" heißt „Ordines novi templi", Orden des neuen Tempels, und muß als der Kern der ariosophischen Sekte angesehen werden. Nach Mitteilung des Herrn Lanz-Liebenfels leitet der „Ont" seine „Tradition" von den spanischen „Templeisen" und von den portugiesischen „Christrittern" ab. Diese beiden mittelalterlichen geheimen Ritterorden sind die Fortsetzung des vom römischen Papst auf Veranlassung des französischen Königs 1312 aufgehobenen katholisch-satanistischen Templerordens. Danach wären also die ariosophischen Ontleute Satanisten. Herr Lanz-Liebenfels sagt jedoch, daß das Ritual dieses Ordens „auf Benedikt von Nursia" zurückgeht. Dieser war aber ein römisch-katholischer Heiliger und Gründer des bekannten Benediktiner-Ordens der katholischen Kirche, also wohl durchaus kein Satanist. Man sieht, welche Verwirrung die Überstaatlichen in ihren Unterorganisationen anrichten. Lanz-Liebenfels behauptete jedenfalls, der Ont sei „eine romfreie Religiongemeinschaft". Er selbst ist aber ein katholischer Priester gewesen. Wie der Kampf der Ariosophen gegen Rom in Wirklichkeit beschaffen ist, können wir uns daraufhin schon denken.

Mit dieser Betrachtung kommen wir zu den eigentlichen Aktionzentren des Okkultismus, die wie finstere Zwingburgen mitten in der „profanen" Welt stehen und als Einfallstore für die von den Überstaatlichen benötigten Ideen und Gedankengänge dienen.

9. Einfallstore des Wahnes

Unter dieser Bezeichnung wollen wir die teils öffentlich, teils im Verborgenen wirkenden Organisationen verstehen, mit deren Hilfe die Überstaatlichen das schleichende Gift des Okkultismus in Form der Beeinflussung der „öffentlichen Meinung" unmittelbar auf die „profanen" Völker einwirken lassen.[40]) So verschieden diese Organisationen untereinander sind, so verfechten sie samt und sonders, entweder im Dienste Roms oder Judas, das gleiche Ziel:

die Vorbereitung des erstrebten Weltkollektivreichs.

Die Wege, die sie dabei beschreiten, sind die gleichen, zum mindesten unterscheiden sie sich kaum merklich. Aber auch die Mittel der Abrichtung ihrer Angehörigen ähneln sich bei allen oder fast bei allen diesen Bewegungen; wie ich das schon in dem Abschnitt „Das Gift und seine Wirkung" zeigte. So werde ich im Nachfolgenden, bei der Betrachtung der einzelnen Organisationen, lediglich die Abweichungen von diesem generellen System besonders vermerken.

---

[40]) Wie ich im letzten Abschnitt schon sagte, behandle ich in der vorliegenden Arbeit weder die Freimaurerei, noch die freimaurerähnlichen Gebilde, wie: Druiden, Schlaraffen, Skalden usw. Ich verweise hierüber auf die bereits genannte Kampfschrift des Generals Ludendorff „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse".

Zunächst will ich aber an Hand der nur für „ernsthaft studierende Okkultisten" und „eingeweihte Logenschulen" bestimmten „Magischen Briefe" das allgemeine politische Ziel all dieser Okkultbünde und -Sekten zeigen, das Ziel, das General Ludendorff in verschiedenen Aufsätzen seiner Halbmonatsschrift „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" auf Grund anderer Quellen enthüllt hat.

Professor Wilhelm Haner, der Führer der Deutschen Glaubensgemeinschaft und Prophet der Yoga-Lehre sagte einmal:

„daß das Christentum als zentrale normative Gewalt im Deutschen Volke stehe, sei eine Episode der Deutschen Geschichte, und diese Episode gehe zu Ende."

Dies ist in der Tat so, und das bedeutet auch für die Überstaatlichen das Ende, wenn es ihnen nicht gelingt, die sich von den christlichen Suggestionen Befreienden in andere Netze einzufangen. Die „Magischen Briefe" schreiben darüber:

„. . . Hier kann der Priester-Magier ein zielbewußtes Handeln entfalten, das reiche Früchte für die gewollten Ziele trägt. . . Als auserwählter Träger einer unsterblichen individuellen Seele göttlicher Abstammung muß er sich freudig bewußt sein, daß seine Wirksamkeit sich auf Jahrtausende hinstreckt, seine geistige Kraftentwicklung von Inkarnation zu Inkarnation fortpflanzt, dabei stetig wachsend. Es gilt dabei als wichtigstes Ziel, an die Stelle des verfallenden Christentums die Religion des neuen kommenden Wassermannzeitalters zu propagieren, ihren Weg vorzubereiten, die Menschheit wieder mit liebevoller Strenge zu erziehen. Der von Jesus Christus gegebene Impuls der Mitleidliebe ist von den Menschen im krassesten Materialismus, in Blut und Haß erstickt worden, jetzt trifft sie der neue kosmische Impuls der mitleidlosen Liebe."

Ungefähr dasselbe predigt mit anderen Worten die Neugeistbewegung. Aber auch alle „Herrenmoral" predigenden Richtungen gehen von dem gleichen Gedanken aus. Doch lassen wir wieder die „Magischen Briefe" zu Worte kommen:

„Jede Religion baut sich auf Furcht auf, daher muß das Volk nicht mit haltlosen Phantastereien und schwächenden Begriffen der Nächstenliebe geschreckt und genährt werden, sondern die strafende, rächende Hand des strengen Gottes auch fühlbar auf ihm lastend merken. Die magische Macht des Priesters muß wieder zur Realität werden, streng, unerbittlich. — Das Opfer Jesu war für den größten Teil der Menschheit umsonst gebracht, jetzt kommt die Zeit der Ernüchterung, der Wiedervergeltung, der Strafe. Saturnus steht als kosmischer Vollstrecker bereits drohend im Osten, um seiner Herrschaft auf den großen Zeitraum des Wassermann- und Steinbockzeitalters anzutreten, um sich erst dann in Jupiter — zu verwandeln, den Führer durch das sagenhafte, vielversprochene goldene Zeitalter im Zeichen des Sagittarius." [41])

Saturnus ist nach der satanistischen saturnischen Gnosis der dem Teufelsfürsten Luzifer geweihte Stern. Als „kosmischer Vollstrecker" steht er im Osten und soll von dort aus „die Herrschaft" auf den kommenden Zeitraum strafend antreten. Nun wissen wir, wie emsig die okkulte Neugeistbewegung, deren Anhänger sich „moderne Rosenkreuzer" nennen, gerade im fernen Osten, in Japan, China, Korea, Mongolei, aber auch durch die ebenfalls okkulte Schwesterbewegung des Mahatma Gandhi in Indien, um Anhang wirbt und sich dort ausbreitet. Nach dem Weltplan der Überstaatlichen fällt dieser Bewegung die Aufgabe zu, mit ihrer neubuddhistischen Religion die Völker des Ostens zu erfassen und gleichzeitig anch die westlichen, europäischen Völker, „ideologisch" nnd geistig entrassend, für den „pan-enrasischen" Gedanken vorzubereiten. Das „Pan-Europa" des Freimaurergrafen Coudenhove-Kallerghi mit seiner „eurasisch-negroiden" Rassenmischung [42]) genügt diesen überstaatlichen Giftspinnen nicht mehr. Dieses Pan-Enropa muß nach dem erweiterten Plan mit dem heute in Bildung begriffenen Pan-Asien unter Führung Japans, des „Landes der aufgehenden Sonne",

[41]) Sagittarius = Sternbild des Schützen.

[42]) S. General Ludendorff, „Kriegshetze und Völkermorden".

verschmolzen werden. Diese Verschmelzung soll nun durch einen „Kreuzzug des Orients" gegen das „untergehende Abendland", den Spengler und andere „Politiker", „Mystiker" und „Magier" unermüdlich „weissagen", bewirkt werden. In Japan heißt die Neugeistbewegung die „Domoto-Bewegung" und gewinnt von Tag zu Tag mehr Anhang, begünstigt durch die Ausbreitung der buddhistischen Religion in diesem Lande und die dem Japaner eigene Duldsamkeit in religiösen Dingen und durch den Willen zum Wandel, der in der japanischen Seele vorzuherrschen scheint.[43])

Sagt man nun dem „gemeinen" Anhänger der Neugeistbewegung, daß der Neugeist solche Pläne hegt und durchführt, so wird er das mit Entrüstung ablehnen, obgleich allein die Lektüre des Amtsblattes seiner Bewegung, der „Weißen Fahne", ihn darüber eines Besseren belehren müßte. Er liest aber über Aufsätze, wie „Pan-eurasiatische Union!" eines japanischen Br. Osam Gotoo, Kameoka, in der Folge 6/1929, hinweg, und die ihm durch die übliche Abrichtung mit Meditationen, Atemübungen usw. angebrachten Scheuklappen gestatten ihm nicht, einen Überblick über seine Bewegung und deren Ziele zu gewinnen.

Dem Ziel entsprechend, sind alle okkulten Bewegungen und Sekten ihrem Wesen nach international. Eine große Anzahl davon verrät es offen schon durch den Namen, wobei noch zu bemerken wäre, daß verschiedene solcher Organisationen das Wörtchen „international" in ihrem Namen sofort nach dem Anbruch des Dritten Reiches schamhaft verschwinden ließen. Einige aber haben bereits früher ein „völkisches" oder „nationales" Mäntelchen erhalten, obgleich ihre überstaatliche Einstellung dem Scharfblickenden nicht verborgen bleibt.

Damit kommen wir zu der Übersicht einer Reihe von okkulten Organisationen, wobei ich betonen muß, daß es mir weniger auf eine vollständige Aufzählung dieser Gebilde ankommt, als auf die Auswahl der besonders typischen Vertreter der verschiedenen Abarten des Okkultismus.

J. N. T. A.

Die Überstaatlichen bedienen sich mit Vorliebe solcher kabbalistischen Buchstabenspielereien. Hinter einer Reihe von Initialen verbergen sie häufig ihre vertarnten Hilfstruppen und haben den Erfolg zu verzeichnen, daß diese Art Bezeichnung „modern" und vielfach im öffentlichen Leben „der Kürze wegen" gedankenlos übernommen wurde. Hinter den obigen vier Buchstaben verbirgt sich die uns zum Teil schon bekannte Neugeistbewegung, deren richtiger Name ist: „International New Thought Alliance", und die in verschiedene „Sektionen" zerfällt. Deutschland ist der „Sektion Mitteleuropa" zugeteilt. Der Neugeist bestreitet gern seine okkulte Grundnatur, man braucht aber nur sein Amtsorgan „Weiße Fahne" in die Hand zu nehmen, und man weiß Bescheid. Zunächst lesen wir auf dem Umschlag dieser Monatsschrift:

„Die ‚Weiße Fahne' ist alleiniges offizielles Mitteilungsorgan des Mitteleuropäischen Neugeist-Bundes (J.N.T.A., Sektion Mitteleuropa), des Sufi-Ordens, des Bundes christlicher Mystiker, der Gesellschaft für deutsche Geistes- und Lebenserneuerung, des Heliodapathen-Bundes, der Gesellschaft für psychische Forschung (Sitz Berlin), der Westdeutschen Okk. Arbeitsgemeinschaft, des Bundes ‚Die Burg', der ‚Theosophia' (Lehrverein für Geisteswissenschaften, Hauptsitz Hamburg), der Deutschen Gesellschaft für Psychische Forschung, Sitz Hamburg u. a.

[43]) S. „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft", Folgen 16/1933/34 und 12/1934.

theosophischer, Grals- und Rosenkreuzer-Gesellschaften, sowie von ca. 250 neugeistigen Vereinigungen, Zirkeln, Logen usw."

Daß das Organ der „Westdeutschen okkulten Arbeitsgemeinschaft" etwa nicht okkult sei, dürfte höchstens der Schriftleitung der „Weißen Fahne" möglich erscheinen. Einem normalen, nicht induziert-irren Menschen dürfte es im Gegenteil als Beweis für die okkulte Einstellung der Neugeistbewegung genügen. Aber wir brauchen nur das bereits oben erwähnte Heft der „Weißen Fahne" weiter durchzublättern. Es wimmelt nur so von weiteren Beweisen und erbringt gleichzeitig den überwältigenden Nachweis des Verblödunggrades der Mitglieder dieser Bewegnng. Da wird in „Meditationen", in „Astrologie" und „Horoskopie" („auch brieflich") in Psychoanalyse des Juden Freud, in Pendelschwindel „gemacht", die „Pan-eurasiatische Union" und die „Weltsprache" Esperanto dringend empfohlen. Ein Beispiel der neugeistlichen Verblödung haben wir bereits in dem Abschnitt „Religion der Okkulten" in den Auslassungen einer Neugeistlerin über die Zahl Eins kennen gelernt. Hier noch ein Beispiel. Auf Seite 368 beginnt ein „Seelenerlebnis", betitelt: „Die Macht der gemeinsamen Meditation". Es wird darin von sichtlich „berufener" Feder, aus der Erfahrung heraus, das allmähliche Eintreten des selbsthypnotischen Zustandes geschildert, der von der Dunkelheit im Zimmer, von der Stille, von Räucherkerzen, von der Konzentration auf den Gedanken, daß zugleich „Tausende meiner Brüder und Schwestern in nahen und fernen Landen... jetzt in gemeinsamen Gebet" verharren, herbeigeführt und begünstigt wird. Am Schluß dieses Aufsatzes ist eine „Anregung eines Gesinnungsfreundes" angefügt, die ich wörtlich wiedergebe, nm zu zeigen, erstens welche Bedeutung und Kraft die Okkultisten der gemeinsamen Meditation beimessen, und zweitens wie weit die Verblödung sich unter dem Einfluß der Neugeistlehre steigern kann:

„Allen Neugeistlern, die sich an der allabendlichen Meditation um 9 Uhr beteiligen, möchte ich die Mitteilung machen, daß ich mich ebenfalls um diese Zeit mit allen mir zur Verfügung stehenden Kräften darauf einstellen werde. Insbesondere gilt mein Kraftstrom" (!) „gegen 9.15 Uhr abends nach der gemeinsamen Meditation allen Schwerkranken, den Bedrückten, von Sorge Heimgesuchten und Hilfebedürftigen. Es ist nicht nötig, daß man mir deshalb schreibt oder mir Mitteilung macht. Ich stehe um diese Zeit allen zur Verfügung, die mich und meine Hilfe haben wollen, und werde versuchen, das Wort des Heilandes zu verwirklichen: ‚Ich vermag alles durch Christum, der mich mächtig macht!' "

Die Schriftleitung der „Weißen Fahne" rückt nicht etwa von diesem hochgradigen Blödsinn ab; sie schließt sich dem an, da die Neugeistler „eine unsichtbare Helfergemeinde" zu bilden hätten, eine

‚neue Sekte von praktischen Philosophen', auf die das Wort Ekkartshausens gemünzt ist:

„Keiner kann den anderen in diese Gemeinschaft aufnehmen, sondern jeder muß sich selbst aufnehmen, je nach dem Grade der Erkenntnis und der Liebe, auf dem er steht. . .'

‚Die Gemeinde der Weisen ist eine ewige, unsichtbare Gemeinde, erleuchtet von der Sonne der Weisheit, wo kein Betrug und keine Finsternis sein kann. . .' "

Hier entpuppt sich prachtvoll die „Ideologie" der Okkulten und werden Zusammenhänge klar, die das Gefüge des Spinnennetzes hervortreten lassen. Br. Köthner, Much, Stapel, unzählige andere, vertreten diesen Gedanken — vielleicht in anderer Fassung. Aber es kann ja auch nicht anders sein: alle Okkultrichtungen haben eine Religion, die Ur-Religion, gemeinsam — von Br. Köthner bis Much.

Die Neugeistbewegung ist von einem offenbar genuin geisteskranken Amerikaner, namens Quimby, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gegründet worden. Seine

Lehre von der „Unzerstörbarkeit der menschlichen Seele" und von dem damit verbundenen Primat des Seelisch-Geistigen über das Körperliche — woraus sich die Überzeugung von der Heilbarkeit aller Erkrankungen des Körpers „aus dem Geiste" ergibt — wurde von einem Jünger Quimbys, dem ehemaligen Geistlichen Warren Feld Evans, dem „Paulus" der Neugeistbewegung, unter „Hinzufügung Swedenborgscher Gedanken" schriftlich niedergelegt und propagandistisch ausgewertet. Sie fußt letztlich in der „Ur-Religion" mit starkem buddhistischem Einschlag, so daß wir uns damit nicht mehr zu befassen brauchen.

Von „bekannten" Persönlichkeiten betätigten sich schriftstellerisch in der „Weißen Fahne" der Hochgradfreimaurer Graf Coudenhove-Kallerghi, Prof. Dr. Hans Much, „Meister" Fidus, Br. Dr. Köthner (unter dem Decknamen Brückner) u. a.

Christian Science

Deutsch: „christliche Wissenschaft", ist mit der Neugeistbewegung eng verwandt. Eine ehemalige Schülerin und Patientin Quimbys, Mrs. Mary Baker-Eddy „eignete" sich einfach die Grundgedanken ihres geisteskranken Lehrers an, vermanschte sie mit weiterem Blödsinn eigener Produktion und faßte sie in dem Grundwerk ihrer neugegründeten Bewegung, „Science and Health", in Deutscher Übersetzung „Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüsseln zur heiligen Schrift", zusammen. Nach Bostunitsch heißt es auf Seite 446 dieses wunderbaren Werkes, daß allein das Lesen dieses Buches schon „Heilung bewirkt"! Und zwar, weil diese Prozedur die zur Heilung notwendige „Einstellung" des Lesers herbeiführe. Mrs. Baker-Eddy lehrt, daß die Krankheit nur eine Störung der göttlichen Ordnung sei, und da alles „Geist" sei, lasse sie sich einfach „wegdenken".

„Du besiegst den Irrtum dadurch, daß du seine Wirklichkeit leugnest",

sagt die geschäftstüchtige Dame in dem genannten Werk weiter.

Diese Sekte, über die kein weiteres Wort zu verlieren wäre, rekrutiert ihre Anhängerschaft fast ausschließlich aus den „gutsitutierten Kreisen" und verfügt über recht beträchtliche Geldmittel.

Mazdaznan

Auch diese Bewegung kommt aus Amerika zu uns herüber. Ihr Gründer und Prophet nennt sich „Elektor" (Kurfürst) Dr. O. Z. A. Ha'nish, und seine Anhänger glauben, daß er der „re-inkarnierte" Zarathustra sei. Daraus sieht man, daß die Lehre vom Astral-Leib, von der Inkarnation usw. einen Bestandteil des „Weistums" dieser Sekte bildet. Herr Ha'nish behauptet, daß seine Lehre die moderne Fortsetzung des alten zoroastrischen Ahura-Mazda-Kultes sei, und fordert von seinen männlichen Anhängern die jüdische Beschneidung. Der amerikanische Schriftsteller Upton Sinclair schreibt über die Person des „Elektors" in seinem Buche „Religion und Profit":

„. . . dann gibt es noch eine andere Offenbarung aus Chicago, die einem Seher zuteil wurde, der sich den Namen Dr. Otman, Prinz von Adshi Ha'nish, Prophet des Sonnengottes, Friedensfürst, Manthra Magier des El Kastra-Tempels, erwählter Vizekönig usw. beilegte. Wer zufällig in der Nähe der Stadt Mendosa im Staate Illinois lebte und den deutschen (?) Ladenjungen Otto Hanisch kannte, wird zunächst überrascht sein, ihn in dieser abenteuerlichen Verkleidung wiederzufinden. Ich habe die Spuren seines Aufstieges in den Bänden der Chicagoer Zeitungen verfolgt und finde, daß er als Schafhirt, als Setzer, als Taschenspieler, als

Mesmerist [44]), als spiritualistischer Schwindler der Mormonenkirche beitrat, dann der „Christlich-katholischen Kirche in Zion", und dann dem Kult des Brighouse, der sich für den wiederauferstandenen Christus ausgab. Schließlich ließ er sich in Chicago als persischer Magier nieder und lehrte die vornehmen Damen der Schweinefleischkonservenhauptstadt Yoga-Atemgymnastik und okkultistische Sexuallehre. Der Sonnengott, der 4000 Jahre lang in Persien, Ägypten, Griechenland und Rom verehrt wurde, hat nun einen Altar in der Lake Park Avenue, und der Prophet veranstaltet Teegesellschaften, bei denen seine Jünger mit Fliederblüten gefüttert werden, — die Männer mit weißen und rosa, die Frauen mit blau gefärbten. — Er trägt ein langes wallendes Gewand aus grauem Kaschmir, weiß umsäumt, und weiße, biegsame Ziegenlederschuhe. Er verkauft seinen Anbeterinnen ein Buch, benannt ‚Studien des Innenlebens' zu fünf Dollar den Band mit Belehrungen über Gegenstände wie: ‚Die unbefleckte Empfängnis und ihre Wiederholung', ‚Unsere Ideale und Seelengefährten', ‚Magnetische Anziehung und elektrische Paarung'. . ."

Bei ihren Zusammenkünften tragen die Mazda-Jünger weißseidene Kittel, die sie für 80 RM. erstehen müssen und die den äußerst bezeichnenden Namen „Sklavenkittel" tragen. Wessen Sklaven sind die Mazdaznanleute eigentlich?

Frau Dr. Mathilde Ludendorff hat in dem mehrfach genannten Werk „Induziertes Irresein durch Okkultlehren" die schwachsinnige Drüsen- und Atemlehre des Herrn Ha'nish vom wissenschaftlichen Standpunkt aus als solche nachgewiesen und den hohen Grad der Verblödung, den diese Sekte bei ihren Jüngern zu zeitigen weiß, gezeigt. Ich verweise in diesem Zusammenhang nochmals auf dieses Buch.

Die politische Organisation der Mazdaznan-Bewegung heißt: „Allgemeine Deutsche Reichsbewegung für die Rechte der Gesamtheit". Sie kämpft für die „kommende Rasse", wohl nach dem Beispiel des Paneuropa-Grafen Coudenhove-Kallerghi, die mit Hilfe einer wahrhaft schwachsinnigen Ernährungweise [45]), der „Gedrüs- und Atemübungen" und noch schwachsinnigerer Geisteskost herangezüchtet werden soll. Das „Reichsprogramm" der „Reichsbewegung" setzt sich als Ziel die Schaffung der „Vereinigten Staaten von Europa (U.S.E.)", in denen dem Deutschen Reich gnädigst der erste Platz zugewiesen wird.

Internationale ernste Bibelforscher

Heute heißen sie „die Zeugen Jehovas". Ihre geistige Verwandtschaft mit den „christlichen Wissenschaftlern" äußerst sich bereits im Namen. Auch sie kommen über das Große Wasser zu uns herüber und haben ihren Hauptsitz in Brooklyn-New-York. Bostunitsch meint, daß der Begründer dieser Sekte Charles Taze Russell, den seine Anhänger mit dem Propheten Hezekiel vergleichen und „Pastor Russell" nannten, ein Jude sei. Darum wird ein erbitterter Streit geführt, da die Bibelforscher natürlich behaupten, Pastor Russell sei Christ, also Nicht-Jude gewesen. Für uns ist das gleichgültig. Maßgebend ist für uns allein das „Geistesgut" dieser Sekte. Und das ist absolut jüdisch, weil es sich auf das alte Testament gründet. Auch der Streit darum, ob die Bibelforscher von freimaurerischer oder jüdischer Seite Geld für ihre sehr rege Propaganda erhalten haben, ist für uns unwesentlich. Die Lehre allein entscheidet, und sie geht dahin, daß die gegenwärtige Menschheitperiode im Begriff sei, von dem Tausendjährigen Reich Christi abgelöst zu werden. Gemäß der Lehre der „Ur-Religion",

---

[44]) Mesmer, ein bekannter Okkultist und Begründer der Lehre vom tierischen Magnetismus, der geistige Vater aller Magnetopathen u. a. „Volksbeglücker".

[45]) Nach Mitteilung eines ehemaligen Mazdaznan-Anfängers, eines jungen Deutschen Studenten, bewirkte bei ihm die gewissenhafte Befolgung der Ernährungvorschriften des Herrn Hanisch, daß er seelisch und körperlich zusammenbrach, Gedächtnisschwund stellte sich ein usw.

— von der die streng biblisch-christlichen Bibelforscher natürlich kein Wort sagen, — hat die Menschheit drei Perioden zu durchlaufen. Die erste „Heilszeitordnung" sei mit der Sintflut abgelaufen, die zweite, die „gegenwärtige, böse Welt" nähere sich ihrem Ende, um mit der „großen Schlacht am Hermageddon", in der die „Guten" (sprich Bibelforscher) die „Bösen" mit Hilfe der „himmlischen Heerscharen" vernichtend schlagen und ausrotten würden, abgeschlossen zu werden, wonach die dritte „Heilszeitordnung", die „Verwaltung der Fülle der Zeiten" mit der Wiederkehr des Jesus von Nazareth, aller Erzväter und anderer Prominenten der Bibel mit Gottesgericht usw. anbrechen würde. Wer denkt da nicht an den „kosmischen Vollstrecker" Luzifer. Diese kommende Periode würde politisch in dem „Tausendjährigen Reich Christi" zusammengefaßt, wobei die Erzväter usw. ihren Fähigkeiten entsprechende Verwaltungposten erhalten würden.

„Wir dürfen erwarten, daß Abraham mit vollkommenen Radio-Funkspruchstationen vom Berge Zion aus die Angelegenheiten der ganzen Welt leiten kann",

berichtet Rutherford, der Nachfolger Russells, in seiner Schrift „Die wünschenswerte Regiernng", und in den „Schriftstudien" von Russell lesen wir:

„Wie Jerusalem der Herrschersitz unter dem vorbildlichen Königreiche Gottes war, so wird es dieselbe Stellung wieder einnehmen und die Stadt des großen Königs sein!"

Und damit sind die Ziele und der Zweck der okkulten Sekte der „Zeugen Jehovas" erschöpfend beleuchtet. Es sei noch hinzugefügt, daß diese Sekte auf die Verblödungmittel der „Meditation" und der „Atemgymnastik" verzichtet und sich mit der schwachsinnigen Lehre, den gemeinsamen Bibelstnnden, die eine Art „Exerzitien" im Sinne des Jesuiten-Ordens[46]) sind, nnd Andachten begnügt. Der Erfolg ist nichtsdestoweniger erschütternd, weil sich ihre Anhängerschaft aus überzeugten Christen zusammensetzt.

Y. M. C. A.

in Deutschland C.V.J.M., „christliche Vereine junger Männer", mit dem Ziel:

„Arbeit junger Männer an jungen Männern zur Rettung ihrer Seelen auf der unfehlbaren Grundlage der Bibel."

Zur Erreichung dieses Zieles, zur „Erkennung Christi" muß „das eigene Ich gekreuzigt" werden. Schwartz Bostunitsch weist verschiedene Querverbindungen dieser Sekte zu Juden und Freimaurern nach, und zwar in dem Novemberheft 1929 (Nr. 71) des „Weltkampf". Die „Bibelstunden", und „Evangelisationen" der C.V.J.M. sind im Grunde nichts anderes wie die jesuitischen Exerzitien und leisten die gleichen Dienste, wie die Meditationen usw. anderer Okkultbünde. Das alte, nach Erscheinen der Enthüllungen des Generals Ludendorff über die freimaurerische Symbolik war offiziell abgelegte, aber immer noch gültige Abzeichen dieser Sekte, stellt ein mit der Spitze nach unten gekehrtes gleichseitiges Dreieck, das von einem schwarzen Querbalken mit den Buchstaben C.V.J.M. unterbrochen ist. Die Bedeutung dieses Symbols im Sinne der satanistischen Symbolik werden wir im nächsten Abschnitt noch kennenlernen.

Baptisten

Diese Sekte verwirft — nach unserer Überzeugung übrigens mit vollem Recht — die Kindertaufe und vollzieht sie erst an Erwachsenen. Sie sind Anhänger der „Prädesti-

[46]) E. u. M. Ludendorff, „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende".

nationlehre", d. h. glauben blind an die göttliche Vorsehung und Vorausbestimmung des menschlichen Schicksals. Sie und die

Mormonen,

die „Heiligen der letzten Tage", die den Grundstock ihrer schwachsinnigen Lehre einem von dem Gründer der Sekte, Smith, „wunderbar" gefundenen und übersetzten Buch des Propheten Mormon verdanken, ursprünglich Vielweiberei betrieben und namentlich im nordamerikanischen Staate Omaha ihren Hauptsitz haben, ferner die

Adventisten,

welche, wie die Bibelforscher, für das „tausendjährige Reich" eintreten, gehören zu den ausgesprochen christlich-okkulten Sekten, die ihr Weistum aus der Bibel schöpfen — und daraus auch die Verblödung ihrer Anhänger.

Neu-Salemsgemeinde, Bietigheim,

eine Gründung des offenbar genuin geisteskranken Jakob Lorber, ist ebenfalls dem Okkultwahn verfallen. Ihr Gründer erhielt seine Lehren nach bekannten Mustern auf dem „Inspirationwege" direkt von Jahweh, der nur durch seinen Mund zu den Jüngern spricht und ein neues, äußerst umfangreiches „Evangelium" verkündet, das in Form eines Zwiegesprächs Jahwehs mit seinem Propheten gehalten ist:

„Herr, uns ergreift ein Schwindel vor dieser allerschrecklichsten Größe dieser Schöpfung! Kann die ewig je ein Engel übersehen und begreifen in ihrer Wahrheit?

Sagt der Herr: Ganz sicher; denn sonst wäre es kein Engel! — Aber laßt von eurem Schwindel nur ab, es wird schon noch kräftiger kommen!"

Und es kommt in der Tat „noch kräftiger" auf vielen hundert Seiten. Die sonderbare Gemeinde glaubt nach buddhistischem Muster an Wiedergeburt nach dem Tode.

Die Weißenberg-Gemeinde in Trebbin bei Berlin

ist ihr in ihrem Wesen ähnlich. Die „Kuren", die der Prophet dieser Sekte Weißenberg mit Hilfe von Gesundbeten und Auflegen von weißem Käse vornimmt, sind in Berlin sprichwörtlich geworden. Ein dritte Sekte ähnlicher Art ist die

Gralsgemeinde auf dem Vompersberg in Tirol,

dereu Gründer und „Priester-Magier" mit dem Prophetennamen Abdruschin, mit dem Privatnamen Bernhardt, von Gebnrt angeblich ein Jude sein soll, von Beruf aber, wie gesagt, Magier, Prophet und Re-Inkarnation von Buddha, Jesus von Nazareth u. a. ist. In allen diesen Sekten sind hysterische Prophetien im Zustande der „Verzückung", richtiger der Selbsthypnose, „wunderbare Heilungen" und andere, schon aus der Bibel bekannte „Wunder" an der Tagesordnung, und es herrscht allgemein der Glaube an die Wiedergeburt. Die beiden letztgenannten Sekten verfügen über beträchtliche Vermögen, wobei sich die erstere vornehmlich aus „gutbürgerlichen Kreisen", die letztere aber aus „ganz vornehmen Menschen" rekrutiert.

Inwiefern die „Gralsgemeinde" des Herrn Abdruschin mit der Neugeistbewegung zusammenhängt, kann ich nicht sagen. Ich nehme es aber an, weil die „Weiße Fahne" Amtsorgan verschiedener „Gralsgesellschaften" zu sein vorgibt, und das schwachsinnige

Ritual dieser Sekte an die Bräuche und Lehren des den Kern der Neugeistbewegung bildenden

Sufi-Ordens

erinnert. Die Lehre dieses letzteren habe ich im Abschnitt „Religion der Okkulten" mit den Worten des Opfers dieses Ordens, Professor Dr. Hans Much, umrissen. Der Sufismus war eine mystisch-theosophische religiöse Bewegung innerhalb des Islams und wird heute im Orient durch die verschiedenen Derwisch-Orden fortgeführt. Das Wort „Sufi" kommt vom arabischen sûf = Wolle und wird von der Bekleidung der ersten Sufi, die wollene Überwürfe trugen, abgeleitet. So haben also auch die Derwische eine Filiale in Deutschland erhalten.

Die Weiße Wehr

mit ihrem Organ „Od-Al", die unbestreitbar gewisse Zusammenhänge mit dem in Ostpreußen besonders rege tätigen, ebenfalls okkulten

Bund der Gnoten

aufweist, fällt in die Rubrik der „völkischen" Okkultorganisationen, die unter diesem heute „modernen" Mantel nicht etwa ungefährlicher sind. Sie stützen sich in ihrem „Weistum" und „Weihtum" auf die Edda, ihre Meister schwingen Thors Hammer und gebrauchen „echt germanische", „armanische" Symbole und Ausdrücke. In die gleiche Rubrik fällt auch der Germanen-Orden, der angeblich eingegangene Wälsungen-Orden, der Gensen-Bund, der in Bezug auf das Ritual von den anderen abweicht, u. a. m.

Ihr Brauchtum und ihr geistiger Inhalt gleichen mit geringen Abweichungen dem Ritual des

Deutschen Ordens

des Herrn Otto Sigfrid Reuter. Dieser letztere Orden gibt für seine Ordens-Brr. „Deutsch-Ordens-Bote, vertrauliche Mitteilungen des Deutschen Ordens als Handschrift gedruckt" heraus. Der Orden treibt eifrig Astrologie, Runenkunde und anderen okkulten Wahn, ist in „Gilden" eingeteilt und hat in seinen Reihen außer den gewöhnlichen Ordens-Brr. und -Schwestern auch „Seherinnen und Priesterinnen". Die Frau erfreut sich somit in diesem Orden, der übrigens auch am „Deutschen Dom" mauert, gewisser Gleichberechtigung im Gegensatz zu den bisher aufgezählten Okkultorganisationen, wo sie höchstens Medinm, also Versuchskaninchen, wenn auch zuweilen zur Verschleierung des Sachverhaltes „Priesterin" genannt, werden konnte.

Diese Beispiele mögen genügen. Wir gehen jetzt zu den drei im Grunde gleich gerichteten größeren nnd miteinander enger verwandten Richtungen über, die innerhalb des Okkultismus große Bedeutung haben. Es ist dies in erster Linie die

Theosophie

Diese Bewegung zerfällt heute in vielerlei Untergruppen und Sekten nnd führt ihre Entstehnng teils auf die alten Gnostiker, teils auf krischnaistische und buddhistische Religionlehren der indischen Verfallszeit zurück. Die moderne Theosophie wurde in Gestalt der „Theosophischen Gesellschaft" von der russischen pathologischen Schwindlerin

Helene Blawatski gegründet, die, nach einem Prospekt für den „Theosophischen Katechismus" von Oskar Steinbach,

„von ihren Meistern ausgesandt wurde, um der in geistiger Finsternis irrenden Menschheit als Führerin auf die Höhen des Lichts zu dienen."

Sie hat diese Aufgabe hervorragend erfüllt und führte eine Unmenge von Menschen beiderlei Geschlechts — in den Abgrund des induzierten Wahnes. Mit den Lehren der Theosophen brauchen wir uns nicht zu befassen, da sie im Wesentlichen mit der „Ur-Religion" übereinstimmen. Nur die Stellung des Weibes innerhalb der theosophischen Weltanschauung ist scheinbar eine andere, da die Hauptprophetin der Theosophen, H. P. Blawatski, selbst eine Frau war und Mrs. Anny Besant zur Nachfolgerin hatte. Die Lehre von der „Astralnatur" des Menschen, die Blawatski aus Indien „importiert" und „popularisiert" hat, ist heute „Geistesgut" fast sämtlicher Okkultbewegungen geworden, ebenso die Lehre vom Leidschicksal, „Karma", von der „Inkarnation" der Seele usw.

Die heute in Deutschland bestehende „Internationale theosophische Verbrüderung" hat nach der nationalen Revolution das Wörtchen „international" sofort fallen lassen. Sie behauptet nun, mehr kühn als überzeugend, daß „jedes Mitglied der J.T.B. ein Nationalsozialist" sei, wofür sich die N.S.D.A.P. zweifellos bedanken wird. Die J.T.B. ist laut Aufnahmeschein für Mitglieder,

„ohne Rücksicht auf Rasse, Nation, Glaubensbekenntnis, Stand und Geschlecht",

eine

„geistige, über allen Parteien stehende Gemeinschaft von Menschen, die auf irgendeinem Gebiete durch Aufklärung und Veredelung für das Wohl der gesamten Menschheit im Geiste der Einheit aller Wesen wirken",

Wie bekannt das alles klingt! „Aufklärung", „Veredelung", „das Wohl der gesamten Menschheit" — alles uns von der Freimaurerei her „vertraute" Ausdrücke. Braucht man noch einen Beweis für die geistigen Querverbindungen der Theosophie? In einem Rundschreiben der gleichen Verbrüderung steht es:

„Das bewußte Deutschtum ist die Kraft des Menschentums und die Vorstufe seiner Entwicklung, der Boden, auf dem die Blume der göttlichen (kosmischen) Liebe sich entfaltet, wenn die Bedingungen gegeben sind."

Ins allgemeinverständliche Deutsch übersetzt, ist also das „bewußte Deutschtum" nur eine „Vorstufe", nur „der Boden", der Mist, auf dem die theosophisch-kosmischen Giftblumen sich entfalten. Hier war die J.T.B. entschieden etwas unvorsichtig gewesen und hat ihrem jüdisch-freimaurerischen Herzen in zu dreistem und offenem Hohn Luft gemacht. Das betreffende Rundschreiben ist vom 14. 4. 33.

In der alten Folge der „Woche" aus der Vorkriegszeit — oder war es die „Leipziger Illustrierte Zeitung"? — erinnere ich mich, vor Jahren eine Abbildung gesehen zu haben, die ein Bankett der Theosophen in London in Gegenwart des Königs (oder damals noch Prinz von Wales?) Eduard VII. darstellte. Die anwesenden Herren trugen sämtlich den Freimaurerschurz. Aber, was noch bemerkenswerter ist, auch fast alle Damen waren über dem Kleid mit einem Aaransschurz geziert. Dank den Enthüllungen des Generals Ludendorff wissen wir nun, was der Freimaurerschurz versinnbildlichen soll: die symbolische Beschneidung des Goj zu einem künstlichen Juden.[47]) Welche Bedeutung hat nun wohl der Schurz der Theosophinnen?...

[47]) S. General Ludendorff, „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse."

Anthroposophie

Diese von Rudolf Steiner gegründete Sekte ist sozusagen ein Kind der Theosophie. Die mit ihrer „Mutter“ vorliegenden Differenzen sind in der Hauptsache personeller Natur, die geringfügigen Unterschiede der Lehre sind für uns unwesentlich. Rudolf Steiner, ehemals der Generalsekretär der Frau Anny Besant, meuterte eines Tages und „machte sich selbständig“. Über seine Rassezugehörigkeit wird in der Öffentlichkeit heute noch ein erbitterter Streit geführt. „Genealogisch“ soll er kein Jude sein. Seinem Äußeren nach jedoch hat er mit ziemlicher Sicherheit jüdisches Blut in den Adern. Für uns ist das aber letzten Endes nicht wesentlich. Als Hochgradfreimaurer, Schüler des berüchtigten Professors Dr. Reuß-Willsson und Begründer und Prophet einer gefährlichen okkulten Sekte ist Rudolf Steiner in den Augen der freien Deutschen gerichtet. Über seine verhängnisvolle Rolle zu Beginn des Krieges und über seinen dunklen Einfluß auf den damaligen Chef des Generalstabes des Feldheeres, General v. Moltke, und dessen Gattin gibt die kleine Schrift des Generals Ludendorff „Das Marne-Drama — der Fall Moltke-Hentsch“, sowie die Schrift des Grafen Helmuth Moltke „Die Deutsche Tragödie an der Marne“, erschöpfenden Aufschluß.

Abgesehen von den okkulten und schwachsinnigen Religionlehren befaßt sich die Anthroposophie auch mit einer Art Lebensreform, hier der Neugeist- dort der Mazdaznanbewegung nacheifernd. Sie spezialisiert sich besonders auf die „Reform“ der Landwirtschaft und fabriziert und empfiehlt besondere „anthroposophische“ Düngemittel, die aber nach fachwissenschaftlichem Urteil natürlich das nicht halten, was geschäftstüchtige Anthroposophen von ihnen versprechen.

Eine Theosophie in „ario-germanischem“ Gewande lehrt die

Ariosophie

die „Religion der Blonden“ des ehemaligen katholischen Priesters Jörg Lanz-Liebenfels, den wir bereits mehrfach als für okkulte Dinge zuständig genannt haben.

Es ist mir nicht bekannt, ob und inwiefern der „Kulturforscher“ Franz v. Wendrin, der das Paradies in Schlesien „entdeckt“ und die angeblichen bildlichen Inschriften auf dem bekannten Stein in Bohnslan „entziffert“ hat, mit der Ariosophie zusammenhängt. Jedenfalls weisen seine Forschungen und die Lehre der Anthroposophen gewisse Übereinstimmungen auf, die zum mindesten auf „geistige Verwandschaft“ schließen lassen. Das anthroposophische Buch „Atlantis, Edda und Bibel“ scheint auf alle Fälle von dem „Forschen“ des Herrn v. Wendrin „befruchtet“ zu sein. Über das Kernstück der Ariosophie, den „Ont“, habe ich bereits geschrieben. Entsprechend der okkult-sexuellen Richtung dieses Geheimordens ist auch das Schrifttum der Bewegung, namentlich die „Ostara“-Hefte des Herrn Lanz v. Liebenfels stark erotisch, ja teilweise sogar pervers gefärbt. Hier einige Überschriften der bezeichnendsten Hefte: Heft 6/7. Theozoologie II: „Die Sodomssteine und Sodomswässer“, Heft 8/9. Theozoologie III: „Die Sodomsfeuer und Sodomslüste“, Heft 33. „Die Gefahren des Frauenrechts und Notwendigkeit des Männerrechts“, Heft 34. „Die rassenwirtschaftliche Lösung des sexuellen Problems“, Heft 38/39. „Das Geschlechts- und Liebesleben der Blonden und Dunklen“.

Diese Auswahl möge genügen. Sie veranschaulicht die gesamte Richtung der Bewegung und beweist gleichzeitig, daß die Stellung der Frau, wie auch alles übrige, durchaus im Sinne der bekannten „Ur-Religion“ verstanden wird. Der einzige Unter-

schied ist, daß die Ariosophen die biologische Anfzucht der blonden Rasse erstreben und wohl anch praktisch betreiben und in den „Blonden“ direkte Nachkommen der „Atlantier“ sehen.

Znm Schluß sei noch ein Beispiel ans der Reihe der geheimen satanistisch-gnostischen Sekten angeführt:

O. T. O. = Ordo Templi Orientalis

anch „Ecclesia gnostica catholica“, d. h. „Orientalischer Tempelorden“, „Allgemeine (katholische) gnostische Kirche“, genannt. Diese Sekte fordert nach Schwartz-Bostunitsch folgendes Gelübde vor dem Beitritt:

„Ich beteure vor dem allwissenden und allgegenwärtigen Gott, daß ich alle von der gnostischen Schule in Südhemmern erhaltenen Bücher, Lektionen, Schriftstücke und Mitteilungen geheimhalten will, daß ich mich von der fleischlichen Wollust abwenden und ein reines Geschlechtsleben suchen und führen will, mein einziges Ziel soll meine eigene Besserung, meines Nächsten Wohlfahrt und Gottes Ehre sein.“

Ihre Lehre entspricht dem satanistischen Glauben der alten Barbelo-Gnostiker. Das Ritual der Messe dieses Ordens hat Frau Dr. Ludendorff in ihrem Werk „Induziertes Irresein durch Okkultlehren“ so ausführlich behandelt, wie es der Deutsche Anstand erlaubt. Ich brauche darauf nicht einzugehen und begnüge mich mit der Feststellung, daß dieser Orden vorgibt, die geistige Tradition der Freimaurerei aller Systeme, der Rosenkreuzer, Illuminaten und der alten Templer zu wahren und zu pflegen, ferner, daß der bereits erwähnte geistige Vater Rudolf Steiners, Professor Theodor Reuß-Willsson, der im 33. Grade der schottischen, im 90. Grade der Mizraim- und im 96. Grade der Memphisfreimaurerei steht, wie auch Dr. Rudolf Steiner selbst zu den Mitgliedern des O.T.O. zählen.[48]) Auch der bereits erwähnte Theosoph und Hochgradbr. Leadbeater ist einer der „Bischöfe“ dieser „Gnostischen katholischen Kirche“. Der oberste Priester dieser Sekte führt den Beinamen „Vicarius Salomonis“, d. h. Stellvertreter Salomos, wie ihn z. B. anch der König von Schweden als oberster Meister der schwedischen Großlogen führt.

Außer diesem satanistisch-gnostischen Orden wirken in Deutschland noch zahlreiche andere geheime satanistische Sekten, Orden, Logen, Zirkel und Kreise. Die oben angeführten Beispiele aber dürfen im Allgemeinen genügen, um dem Leser ein Bild der Einfallstore des Wahnes ins Volk zu geben. Der Deutsche braucht nur seine Umgebung aufmerksam und kritisch zu beobachten und zu prüfen. Mögen sich die Überstaatlichen noch so sehr vertarnen, einem aufmerksamen Beobachter, der die große, den gesamten Okkultismus verbindende Linie erkannt hat, werden sie niemals entgehen. Er erkennt die okkult Verblödeten ans scheinbar achtlos hingeworfenen Worten, Redewendnngen nnd Wortbildnngen, die eben nur Okkulten eigen sind, er erkennt sie ferner an ihren Symbolen, die wir im nächsten Abschnitt kennenlernen werden.

10. Wodurch sie sich verraten

In dem des öfteren von mir genannten Werk von Frau Dr. Mathilde Ludendorff „Induziertes Irresein durch Okkultlehren“ hat die Nervenärztin die verblödende Wirkung der Symbolik auf die „Adepten der Magie“ vom wissenschaftlichen Stand-

[48]) Nach Schwartz-Bostunitsch, „Moderne Irrlehrer“.

punkt aus ausführlich untersucht und nachgewiesen. Das „Studium" der Symbolik gehört aber zu dem Brauchtum sämtlicher okkulten Richtungen.

Hier wollen wir diesen Zweig des Wahnes von einem anderen Staudpunkt aus betrachteu, vom Staudpunkt des praktischen Nutzens im Kampf gegen den Okkultismus und die überstaatlicheu Mächte selbst. Denn die Symbolik und ihre Anwendung durch die Okkulten bietet uns in unserem Freiheitkampf ein ausgezeichnetes Erkennungzeichen für überstaatlich hörige Organisationen und Geistesrichtungen.

Die Okkulten legen der „Formen- und Symbolmagie" eine hohe Bedeutung bei. Die Symbole, seien es Zahlensymbole, symbolische Ausdrücke und Redewendungen, geometrische Formen, oder auch symbolische Farben und Bilder, sind für die okkult Verblödeten mehr als bloße Sinnbilder:

„Symbole sind nicht nur die Sprache der Natur, sie sind ein Schwingungszustand des gesamten Kosmos, ja wir können sie als Sprache Gottes bezeichnen, denn Gott kann nur in Formen und Symbolen sprechen. — Dies ist ein ehernes gewaltiges Wort, eine tiefe Erkenntnis, einer der Schlüssel zum Weltmysterium überhaupt."

Demnach unterlegen sie den Symbolen eine besondere, „magische" Wirkung, die diese Sinnbilder in direkte Verbindung mit der Geisterwelt bringt. In dem 3. „Magischen Brief", dem ich auch den obigen Auszug entnommen habe, heißt es, nachdem eine Tafel mit zwölf verschiedenen Zusammenstellungen aus Dreieck und Kreis erläutert wurde:

„Wenn Du jedoch das umgekehrte Symbol Nr. 4 verwendest und Astralmagie damit treibst, so wirst Du finden, daß hier ein mit sehr hohen Kräften ausgestatteter Astraldämon darauf schwingt, dessen Name und dessen näheren Schwingungszustand ich Dir später einmal sagen werde.

Heute schon kann ich Dir mitteilen, daß den Eingeweihten der Brüderschaft von den Symbolen die betreffenden Wesenheiten, die Farben und die Schwingungszustände, auch genau die Planetenstunden, die Tattwas, der Klang, und sogar diejenigen Stunden bekannt sind, zu welchen sich die Wesenheiten besonders leicht auf magische Weise sichtbar machen lassen, oder in vielen Fällen dazu gezwungen werden können. Dieses Wissen Dir jedoch jetzt schon in die Hand zu geben, wäre noch für Deinen Entwicklungsgang zu gefährlich. Immerhin ist es Dir erlaubt, mit den wenigen Dir bekannten Symbolen bereits experimentelle Versuche zu macheu."

Es ergibt sich zwangsläufig aus dieser Einstellung heraus, daß die „Magier" u. a. okkult Verblödete die Symbole bei allen wichtigen Handlungen auch öffentlich anwenden, in der Wahnvorstellung, daß dadurch entweder ihre eigenen Pläne durch die „auf die Symbole schwingenden" Geister, Astraldämonen u. a. Teufelsspuk begünstigt, oder aber die Absichten und Maßnahmen des Gegners durchkreuzt und wirkunglos gemacht werden. Außerdem dieneu die Symbole häufig als geheime Erkennungzeichen der Brr. untereinander.

Dadurch aber verraten sich diese Menschen ungewollt, die sich sonst so gern „in dreifache Nacht" hüllen, wie der freimaurerische Ausdruck für den Geheimkampf der Überstaatlichen lautet. Deshalb müssen die Deutschen Freiheitkämpfer die wichtigsten Symbole der Okkulten kennen, und deshalb mute ich dem Leser diesen langweiligen und schwachsinnigen Stoff zu.

Man darf natürlich bei der Beobachtung des öffentlichen Lebens nicht in das Extrem verfallen und in jedem Tintenklex ein Symbol der Überstaatlichen sehen. Zufällige Übereinstimmungen könneu sich immer ergeben, namentlich weil die Überstaatlichen sich fast aller geometrischen Figuren und auch der Sinnbilder unserer Ahnen bemächtigt haben und sie in ihrem „magischen" Sinne anwenden. Dadurch darf man sich in dem Aufklärungkampf nicht stören lassen. Man muß die etwa auftretenden Sinnbilder

nach dem ihnen unterlegten Sinn hin prüfen und erst nach genauer Überlegung entscheiden, ob es sich um überstaatliche Symbole oder um zufällige Übereinstimmungen handelt.

Mögen nun die Überstaatlichen und ihre Hörigen sagen, was sie wollen, das Wesen der Symbolik, wie es von den Okkulten aufgefaßt wird, basiert auf der jüdischen Kabbalah. Darüber kann kein Zweifel bestehen. Die kabbalistische „Wissenschaft" ist ein so vollkommener Ausfluß einer „Schachtseele" [49]), daß sie in diesem Sinne durchaus als „primär" anzusehen ist. Das heißt, die Kabbalah hat keinen „arischen" Vorläufer, von dem sie ihr „Geistesgut" entlehnt hätte. Damit fallen alle Versuche der „völkisch" angehauchten Okkultisten, die Kabbalah als „ur-germanisches", „ur-arisches" Gut zu erklären, in sich zusammen.

Die kabbalistische Zahlen- und Buchstabensymbolik beruht auf dem Umstand, daß die Buchstaben des jüdischen Alphabets gleichzeitig auch Zahlenwerte ausdrücken. Daraus leiten die von der orientalischen Phantasie beflügelten jüdischen Hirne allerlei Spielereien ab, denen sie eine ganz gewaltige „magische" Bedeutung unterlegten. So sind für den Juden manche Zahlen besonders glückverheißend, weil die sie ausdrückenden Buchstaben in dem Namen ihres Gottes Jahweh oder Jehovah enthalten sind. Z. B. ist die Zahl Zehn eine besonders „heilige" Zahl, weil der sie ausdrückende Buchstabe Jod der erste Buchstabe des Namens Jehova ist. Aber auch die Zahl Fünf ist ebenfalls „heilig", weil sie durch den Buchstaben He, den zweiten Buchstaben des göttlichen Namens ausgedrückt wird — der Jude schreibt bekanntlich generell keine Vokale. Die Kabbalisten rechnen nun gern mit „Quersummen", d. h. mit den Summen der eine mehrstellige Zahl zusammensetzenden Zahlenwerte. So haben sie sich eine ganze Reihe von „Jahweh-Jahre" errechnet, die für den Juden besonders glückverheißend sein sollen. Es sind Jahre, dereu Quersummen 10 + 5 = 15 ergibt. Es sind sozusagen die „Jahweh-Jahre" erster Ordnung. Auf solche Jahre verlegt der Jude und der kabbalistisch verblödete Freimaurer gern Handlungen, die ihn seinem Ziel näher bringen sollen. Betrachten wir die Geschichte, namentlich des 20. Jahrhunderts „des Heils", so wird uns dabei manches Bemerkenswerte auffallen: die erste russische Revolution erfolgte im Jahre 1905, Quersumme 1 + 9 + 5 = 10 + 5 = 15. Der Weltkrieg brach 1914 aus (1 + 9 + 1 + 4 = 10 + 5 = 15), und zwar am 2. 8. (2 + 8 = 10), und, da man weiß, daß den Anlaß zum Weltkrieg der Freimaurermord von Sarajewo gegeben hat, so erhalten diese Zahlenspielereien auch für uns eine gewisse Bedeutung. Nicht etwa, als ob ein vernünftiger Mensch an glück- oder unglückbringende Zahlen glauben kann. Aber da wir nun wissen, daß unser Gegner mit solchen Zahlen rechnet und sie für seine Pläne benutzt, müssen wir uns dementsprechend einstellen.

Aber auch alle Quersummen, die die Zahl 5 enthalten, gelten für den Juden als glückverheißend, wenn auch nicht in dem Maße, wie die Jahweh-Zahlen erster Ordnung. So wurde z. B. die „große" französische Freimaurer- und Jesuitenrevolution im Jahre 1789 veranstaltet (1 + 7 + 8 + 9 = 25). In den beiden Werken des Generals Ludendorff „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse" und „Kriegshetze und Völkermorden" kann der Leser über die kabbalistische Zahlensymbolik Näheres nachlesen und weitere Beispiele aus der Geschichte kennenlernen.

[49]) M. Ludendorff, „Volksseele und ihre Machtgestalter".

Außer der Zahl 5 haben auch andere Zahlen in der Symbolik der Okkulten eine Bedeutung. Spintistereien einer Neugeistlerin, des „Sufi" Much und des „Mahatma" Köthner über die Zahl 1 haben wir bereits kennengelernt. Die Zahl 3 ist für Kabbalisten, aber auch für „christliche Mystiker" sehr wichtig, weil sie nicht nur die drei Spitzen des Dreiecks, sondern auch die göttliche Dreieinigkeit versinnbildlicht. Die Zahl 4 ist ebenfalls besonders symbolisch, weil sie $(2^2 = 4)$ das „vollkommene" Quadrat ausdrückt. Folgerichtig spielt auch die Zahl 8 $(2^3 = 2 \cdot 2 \cdot 2 = 2 \cdot 4 = 8)$, die den „vollkommenen" Kubus darstellt, eine große Rolle. Aber diese Zahl wird von den okkult Verblödeten auch mit dem Begriff „achtgeben" in Verbindung gebracht, und so haben verschiedene okkulte Bünde, wie der neugeistliche „Sufi-Orden", der templerische „Ont" des Herrn Lanz v. Liebenfels u. a. „Hohe Acht", daß ihre Geheimnisse den „Profanen" nicht offenbart werden. Auch bei satanistischen Gnostikern heißt es: „in der Vier ist Gott", und somit spielt auch bei ihnen die Zahl 8 $(2 \cdot 4 = 8)$ eine wichtige Rolle. Doch die „heiligste" Zahl der Satanisten ist 7 in allen ihren Zusammensetzungen, also auch 14, 21, 42 usw. Damit wollen wir die Betrachtung der Zahlensymbolik schließen.

In der Freimaurerei wird das längliche Rechteck ▭ als Symbol für „Loge" verwendet. Nachdem General Ludendorff die Drei-Punkte-Brr. entlarvt und ihre schwachsinnige jüdische Symbolik der Öffentlichkeit und der Lächerlichkeit preisgegeben hat, brachten die Überstaatlichen neue symbolische Formen hervor, die sie zur Bezeichnung der zur Ergänzung der Freimaurerei neugeschaffenen Organisationen verwendeten. Es entstanden „Ringe", „Kreise", „Zirkel" usw., die die „rechtwinkligen" Logen als Auffangorganisationen für die ahnunglosen Deutschen ablösten, ohne sie jedoch vollkommen zu verdrängen. Parallel zu den freimaurerischen symbolischen Ausdrücken und Namen, wie der „Tempel Salomonis", „Aaronsstab", „Adoniram", tauchten der „Deutsche Dom", das „Reetkreuz" (Rosenkreuz), das „Sonnenrad", der „Ur-Christus", „Hermes Trismegistus" und dessen Sohn „Tat", auf. Die „Söhne der Witwe Naphthali" versteckten sich wieder in ihren „gerechten und rechtwinkligen" Logen, dafür spuken „Theurgen", „Mahatmas", „Chelas" und andere „Adepten der Kunst der Beherrschung der universellen Kraft" in den Deutschen Landen. Statt „Loge" trat der „Orden", die „Gesellschaft" in den Vordergrund, anstatt „Lehrlings-, Gesellen- und Meister-Grade", die nebenbei von der dem Alterstode geweihten, wenn auch neuerdings wieder sehr tätigen Freimaurerei beibehalten wurden, die „dorische", „jonische" u. a. Weihen. „Gleiche Brüder" — aber — „andere Kappen", denn der Inhalt ist so ziemlich der gleiche geblieben, nur die Kleidung wurde anders, der Zeitrichtung angepaßt. Es schadet gar nichts, daß aus *dem* „Tat", dem Sohn Hermes Trismegistus, *die* „Tat" wird. Natürlich sind die hermetisch verschlossenen Flaschen nicht etwa okkult, etwas anderes aber sind die „hermetischen" Schriften und Briefe, die jetzt ab und zu auftauchen, nachdem der sich durch seine allzu rege Propaganda für den „Orden der Ordnung" verratende „Mahatma" Köthner damit angefangen hat. Die Worte „Brücke", „Brückner", „Brückenschlagen" usw. erhielten nach ihm einen besonderen Beigeschmack, sofern sie im übertragenen Sinne verwendet wurden. „Bauhütte", „Ordenskanzlei", „Thing", „Gilde" treten heute dort auf, wo früher das Wort „Loge" die gleichen Dienste geleistet hätte.

Ich könnte in der Aufzählung der Zahlen-, Wort- und Formensymbole fast bis zur

Unendlichkeit fortfahren, doch glaube ich, daß diese kurze Reihe dem aufmerksamen Leser fürs Nächste genügen wird. So will ich nun zur Farbensymbolik übergehen. Diese weist bei verschiedenen Okkultrichtungen gewisse Abweichungen auf, die dadurch bedingt sind, daß sich die Deutung der Symbole nach den fortschreitenden „Weihen" des Okkultbr. ändert. Das, was für den einen Grad „esoterisch", d. h. für Eingeweihte zugänglich war, wird im nächsten Grad bereits „exoterisch", d. h. für Laien bestimmt. Dies gilt für alle Arten von Symbolen, so daß z. B. die Deutung der auf den nachfolgenden Tafeln abgebildeten Formensymbole nicht etwa den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Die Deutung ist aber ebenfalls unwesentlich, weil es für uns in erster Linie auf das Äußere der Symbole als Erkennungzeichen ankommt.

Die Theosophen geben nun folgende Deutung der Farbensymbole:

„Rot symbolisiert Gefühl, Liebe, physisches Leben. — Orange, Altruismus, Menschenliebe, Ausdauer, Beharrlichkeit, Treue. — Grün, praktischen Verstand, Schaffenslust, Konstruktionssinn. — Blau, Vernunft, Intelligenz, Moral, Glaube. — Indigo, Intuition, Hoffnung, Hang zum Okkulten, Sensitivität. — Violett, Weisheit, Erkenntnis, spontane und unmittelbare Wahrnehmung der Wahrheit, Ethik, Inspiration, Aspiration. — Rot, Gelb und Blau sind die drei Grundfarben des Spektrums. Sie symbolisieren die drei Hauptattribute nicht nur der menschlichen Seele, sondern auch diejenigen, welche wir Gott zuschreiben, nämlich Liebe (Gefühl), Wille und Intelligenz (Weisheit)." (Dr. Braun, „Die Astral-Farben des Menschen".)

Die „Magier" symbolisieren die Farben auf eine andere Art und Weise, was ihnen infolge ihrer „höheren Weihen" erlaubt ist. Nach buddhistischem Muster teilen sie das Universum in sieben „Ebenen" ein, denen sieben „magische" Farbtöne entsprechen. Die niederste Ebene der Entwicklung sei die „grobstoffliche", die materielle, mit gewöhnlichen Sinneswerkzeugen wahrnehmbare Ebene, deren Farbe dunkelbraun, hellbraun, dunkelgelb sei. Die nächste sei die „Astral-Ebene", auf der sich verschiedene Astralwesen, Dämonen, Vampire, Wehrwölfe (teuflische Fabelwesen, nicht etwa die „Wehrwölfe" des Herrn Kloppe) u. a., durch „magische Beschwörung" und anderen Zauber sichtbar zu machende Geister verschiedenen Ranges und Amtes tummeln sollen. Die Farbe dieser Ebene sei rot in verschiedenen Abstufungen. Die dritte Ebene sei die „Mental-Ebene", deren Farbe grün, in höheren Stufen („ohne Körper") blau sei, die vierte heiße „Buddhi-Ebene" und sei gelb, die fünfte die „Atmische Ebene" (Atma = Gott) sei lila, und die beiden letzten Ebenen, die „Paranirvanische" und die „Mahaparanirvanische", seien für das Auge des Sterblichen farblos. Es gibt aber nach den „Magischen Briefen" außerdem noch Farbtöne, die von einem Nichteingeweihten nicht erblickt werden dürfen, denn, sollte er sie zufällig wahrnehmen, so „verwirrt sich sein Geist". Ich bin der Meinung, daß sein Geist bereits verwirrt sein muß, bevor er sie erblickt, aber die „Magier" lassen sich wohl kaum überzeugen.

Bei verschiedenen „magischen Experimenten" sind entsprechend verschiedene Färbungen der „magischen Kleidung", des über dem bloßen Körper getragenen Seidenmantels — wohl dem „Sklavenkittel" der Mazdaznan-Jünger entsprechend — vorgeschrieben:

„Zu allen Übungen und Experimenten, welche Du vornimmst, umkleide Deinen nackten Körper mit dem Seidenmantel und bedecke Dein Haupt mit einer ebensolchen Kappe aus Seide. Wisse, daß Seide als ein isolierender Faktor in der Magie zu bezeichnen ist, sie schützt vor fremden Ausstrahlungen und bewahrt das eigene Od. Verwende: bei Beschwörungen, schwarze Seide; bei magischen Beeinflussungen, gelbe Seide; bei Sexualmagie, rote Seide; bei religiösen Zeremonien, lila Seide."

Aber auch die Räume bei magischen Experimenten usw. müssen mit Seide in ent-

sprechenden Farben bekleidet — hohe Magie ist ein teuerer Sport, wie man sieht, nnd deshalb zum Glück nur Wenigen zugänglich:

„Das schwarze Zimmer benutze stets am Sonnabend, dem Saturntage“ (Saturn ist der Stern des Luzifer, das dürfen wir nicht vergessen, deshalb an diesem Tage die Beschwörungen usw.).

„Das rote Zimmer bevorzuge am Freitag“ (für Sexualmagie).

„Im gelben Zimmer kannst Du Krankheiten entfernen oder auch geben, je nach den vorliegenden Konstellationen.

„Das blaue Zimmer ist nur für religiöse Übungen und Meditationen geeignet. . .

„Beschwörungen, welche Du vornimmst, um Wesen der Astralebene zu rufen, darfst Du nur im schwarzen oder roten Spiegelzimmer vornehmen.“

Vergleicht man mit diesen Farbensymbolen, die sämtlich den „Magischen Briefen“ [50]) entnommen sind, die symbolischen Farben der katholischen Kirche, so entbehrt eine solche Betrachtung nicht eines gewissen „pikanten“ Reizes. Da wir wissen, welche Bedentung der Okknltismus auch im Katholizismus hat, dürfte sich daraus ein Schluß auf die „Weihegrade“ des Erfinders der in dem katholischen Kult üblichen Farbenzusammenstellungen. Es würde aber zu weit führen, wenn ich diesen Gedankengang weiter verfolgen würde.

Und damit wollen wir unsere Betrachtung über die Wesenszüge, Entstehung, Ziele und Erscheinungformen des Okkultismus abschließen. Hat dieser Wahn eine solche Bedeutung, bildet er eine solche Gefahr für das Volksganze, daß er bekämpft werden muß und mit welchen Mitteln kann dieser Kampf geführt werden?

11. Gift und Gegengift

Wahrscheinlich wird der Leser des Vorstehenden den Eindruck gewonnen haben, daß der Okkultwahn sich nur auf engere Kreise beschränkt und somit der Volksgemeinschaft nur wenige Menschen entziehe. So würde der Leser geneigt sein, die okkulte Gefahr zu unterschätzen: „Laßt doch die armen Irren! Es sind ja doch nur Wenige“.

Abgesehen davon, daß die Zahl der Okkultverblödeten erheblich größer ist, als allgemein angenommen wird, besteht die Hauptgefahr des Okkultismus für das Deutsche Volk nicht nur darin. Gewiß ist es den Okkultbrr. möglich, ihren Wahn auszubreiten. Das Gift ist äußerst wirksam und findet einen günstigen Nährboden in dem durch christliche Kindheiterziehung gewissermaßen vorbereiteten Geist. Wovon existieren denn die zahllosen astrologischen und okkulten Blätter, wo findet denn die nngeheuere Flut der okkulten Literatur aller Art ihren Absatz? Die vielen Hellseher, Astrologen, Chiromauten, Wahrsager, Magnetopathen, Heliodapathen, Kundige der „geistigen Heilweise“, von irgendwelchen medizinischen Kenntnissen unbeschwerte Naturheilkundige [51]), Wunderdoktoren und zahllose andere bewußte nnd unbewußte Schwindler beiderlei Ge=

---

[50]) 1. Brief, „Spiegel= und Kristallmagie“.

[51]) Ich meine dabei nicht die Naturheilkunde, einen Zweig der medizinischen Wissenschaft, als solche, sondern diejenigen „Naturheilkundigen“, die sich vermaßen, ohne dem jahrelangen und erschöpfenden Studium des menschlichen Körpers, seiner Gesetze und Erkrankungen, der vielen Nebenfächer, die ein Arzt beherrschen muß, an den kranken Menschen herumzudoktern und mit Hilfe von Wundertees und Schwindelsalben Dummgläubige körperlich und wirtschaftlich zu schädigen.

schlechts leben doch auch nicht nur von der Luft. Alle diese Blätter, Bücher und Leute müssen also genügend weite Kreise des Volkes finden, die ihnen Absatz und Verdienst gewährleisten. Das ist eine der Auswirkungen des sich ausbreitenden Okkultwahnes. Das schleichende Gift wird nur zu leicht von einem Menschen auf andere übertragen. Das Maß, in dem es wirkt, ist zwar stets unterschiedlich und durch die „Veranlagung" des Infizierten bestimmt. Der Schaden körperlicher und seelischer Natur, den der Okkultismus in dieser Form im Volke anrichtet, ist schier unermeßlich und darf nicht unterschätzt werden.

Aber die andere Folge der okkulten Infektion ist noch viel gefährlicher. Das ist die unmerkliche aber sehr nachdrückliche und oft nur zu erfolgreiche „moralische Vorbereitung" des Volkes für die Pläne der Überstaatlichen, seine seelische Entrassung und Entmannung. So wird es von allen Seiten durch Presse, Wissenschaft und Literatur, durch Film und Vortrag auf den kommenden „Weltuntergang", d. h. auf den Tod des Abendlandes vorbereitet. Dieses Schicksal wird als unabwendbar dargestellt. Andererseits wird von gleichen Kreisen das Schlagwort ausgegeben: „ex oriente lux" — das Licht, die Rettung, der Aufstieg kommt vom Osten. Das morsche Abendland wird untergehen, aus dem „Lande der aufgehenden Sonne" kommt das neue Leben, das auf den Trümmern des Zusammengestürzten aufblühen wird, wie die theosophische „Blume" auf dem Deutschen Dünger.

Gleichzeitig aber sorgen viele Kreise dafür, daß das Deutsche Volk erstens das japanische Volk, dem die Überstaatlichen die Rolle des „kosmischen Vollstreckers" zugedacht haben, „verstehen" lernt, natürlich so, wie es den Überstaatlichen gerade paßt, und nicht wie es in Wirklichkeit ist. Daher die „pan-eurasiatische Union" und ähnliche Bestrebungen. Zugleich aber sorgen die Überstaatlichen und ihre okkulten Hörigen dafür, daß dem Deutschen Volke nicht nur der Kampf- und Siegeswille genommen wird, — dies besorgen schon die Versicherungen der Unabwendbarkeit des Unterganges allein — sondern daß es seelisch und körperlich, — politisch, weltanschaulich und bevölkerungstatistisch — wehrlos gemacht wird. Je höher die Weihen, desto offener treten die Okkultisten für Geburteneinschränkung, für gleichgeschlechtliche Liebesbetätigung, für den „männlichen Eros" ein und untergraben so die Quellen der völkischen Selbsterhaltung. Auch die „internationalen", „übernationalen", also — überstaatlichen Lehren der meisten Okkult-Bewegungen fördern dieses Ziel.

Alle diese Lehren und Gedankengänge gelangen in verschiedenen Formen „volkstümlich" und „allgemeinverständlich" von vielen Seiten in das „profane" Volk hinein und wirken im reinsten Sinne des Wortes suggestiv, da sie beharrlich, mit geringen Abweichungen und im gleichen Tonfall immer wieder von zahlreichen mehr oder weniger geschickten Suggereuren schriftlich, mündlich und bildlich wiederholt werden.

Nun gestaltet sich das Bild der okkulten Gefahr ganz anders. Es erweist sich, daß das okkulte schleichende Gift in seiner Wirkung energisch und unablässig bekämpft werden muß. Und um sich über die Mittel klar zu werden, mit welchen diese Bekämpfung wirksam durchgeführt werden kann, muß man über den Gang und das Wesen der Infektion im Bilde sein.

Das Gift kennen wir. Es ist das jüdische, orientalische okkulte Geistesgut. Den Gang der Infektion haben wir ebenfalls kennen gelernt. Der Herd der Infektion ist die irrfähige menschliche Vernunft, die nun einmal so beschaffen sein muß, um den

Sinn des Lebens zu erfüllen.[52]) Wie muß nun das Gegengift beschaffen sein, das nicht nur die Wirkung des Giftes aufhebt und den Träger, sofern er erkannt und erreicht wird, vernichtet, sondern auch den Infektionherd in dem Maße gesund und widerstandsfähig macht, daß er für neue Ansteckung unempfänglich wird? Hierzu muß dem Organismus offenbar eine neue stärkende Nahrung zugeführt werden.

Dieses Gegengift ist die unermüdliche Aufklärung des Volkes über das Wesen, die Gefahren und Folgen des schleichenden Giftes des Okkultismus in allen seinen Auswirkungen. Diese Aufklärung ist unerläßlich und vermag allein zu einem endgültigen und positiven Ergebnis führen. Die Vernichtung des Trägers der Infektion, der vielen okkulten Bewegungen usw. durch staatliche Macht, die natürlich mit der Aufklärung parallel gehen muß, genügt allein nicht, weil der Träger die Fähigkeit besitzt, sich ins Dunkel zu verkriechen, sich meisterhaft zu vertarnen und sich so dem Zugriff der staatlichen Organe zu entziehen. Dies wären die gegen den Okkultismus zu treffenden Maßnahmen.

Die Anfälligkeit des Herdes für die Infektion beweist aber, daß die Ernährung des Organismus eine falsche war. Da der Herd im Geiste des Menschen, in seiner irrfähigen Vernunft zu suchen ist, deren Irrfähigkeit gottgewollt ist, also nicht restlos beseitigt werden kann, müssen wir uns also lediglich darauf beschränken, diese naturgegebene Fähigkeit der Vernunft möglichst einzuschränken und so der Vernnnft die Möglichkeit zu geben, richtig urteilen und sich richtig entscheiden zu können. Dies wird aber nicht nur durch Entziehen aller die Urteilskraft und Denkkraft lähmenden, schwachsinnigen Geisteskost erreicht, sondern dadurch, daß auch der Wille des Menschen gestärkt wird, um ihn fremden suggestiven Einflüssen gegenüber zu wappnen.

Da die Religion, wie es nun einmal feststeht, der bestimmende Faktor für das gesamte Denken, Fühlen nnd Handeln des Menschen bildet oder bilden soll, ist es einleuchtend, daß es ihre direkte Aufgabe wäre, die Gläubigen vor allen schädlichen Einwirkungen zu bewahren, indem sie ihre Abwehrkräfte stählt. Die christliche Religion hat nun nachgewiesenermaßen die Willensstärkung und Vernunftschärfung ihrer Anhänger nicht zu erreichen vermocht. Abgesehen davon, daß die Bücher, auf die sie sich in ihrer Lehre stützt, Vieles enthalten, was den ewigen Naturgesetzen geradezu zuwiderläuft, also das Gegenteil von einer Vernunftschärfung bewirkt, vernachlässigt sie ganz bewußt das Gebiet der Willensstärkung, weil es ihrer Lehre entspricht, demütige und dem „Gesetz" bliud gehorsame „Schäflein" zu erziehen.

Außerdem steht es fest, daß es dem Deutschen trotz tausendjähriger Beeinflussnng im christlichen Sinne nicht gelungen ist, die christliche Religionlehre zu leben, weil diese Lehre dem im Dentschen lebenden Rasseerbgnt artfremd ist. Ans diesem Gedanken herans stellte General Lndendorff den freien Dentschen als Kampfziel die Forderung auf, eine lebendige Volksgemeinschaft in Einheit von Blut, Glauben, Kultur, Recht und Wirtschaft zu erstreben und zunächst in sich

die Einheit von Blut und Glauben

herznstellen.

Diese Forderung gilt für das gesamte Deutsche Volk, für alle Deutschen, welche die unermeßlichen Gefahren für ihr Volk erkannt haben, die die überstaatlichen

---

[52]) S. Dr. M. Ludendorff, „Triumph des Unsterblichkeitwillens" und „Des Menschen Seele".

Mächte, Rom und Juda, heraufbeschwören. Als Voraussetzung für den endgültigen Sieg über das schleichende Gift des Okkultismus, wie über alle von den Überstaatlichen ausgehenden Suggestionen, gilt also:

Erlösung von Jesu Christo

und die Wiederherstellung der geforderten Einheit von Blut und Glauben auf dem Boden der arteigenen, mit den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen in Einklang stehenden

Deutschen Gotterkenntnis.

Übersicht der gebräuchlichsten „magischen" und anderen Symbole (zur nachstehenden Tafel).

1. Gleichseitiges Dreieck — Frmrei: Aktion, Weltbürgerlichkeit, göttliche Vollkommenheit; Astr.: (gleichschenkliches Dreieck) das Unsterbliche am Menschen; magisch (Mereschkowski) göttliches Prinzip.
2. Dasselbe mit der Spitze nach unten: Frmrei: — Reaktion; magisch — widergöttliches Prinzip; Mereschkowski — Symbol der weiblichen Scham.
3. Entstanden aus Fig. 5, bedeutet nach „Magischen Briefen": Symbol des Gottmenschentums.
4. „Magische Briefe": farbige Wiedergabe des gleichen Symbols; die Deutung der Farben s. „Wodurch sie sich verraten".
5. „Magische Briefe": „Das höchste und tiefste Gottheitssymbol".
6. Als Rechteck — astr.: Symbol der materiellen Verkörperung; als Quadrat — magisch: „unbeseeltes ruhendes Raum-Kraftfeld im Anfang der kosmischen Entwicklung". Frmrei: Vollkommenheit.
7. Magisch: dasselbe, dem „Gesetz der Veränderung unterworfen".
8. Magisch: dasselbe, dem „Gesetz der Polarität" unterworfen, in Drehung.
9. Magisch: Symbol für Chaos.
10. Magisch: der Kraftfeldkreis, Symbol des ruhenden und werdenden Lebens; Symbol für in sich geschlossene „Kreise" von Männern, verbunden durch gemeinsames Geheimnis, Gelübde usw.
11. Magisch: dasselbe „nach der Befruchtung durch Fohat", den göttlichen Funken. Symbol des beseelten Lebens. Das höchste Symbol der Jesuiten und vieler „germanischer" Okkultbünde. Auch bei Much und Köthner hervorgehoben.

12., 13. und 14. Magisch: Symbole, die in Verbindung mit den Fig. 10 und 11 stehen. Deutung in den „Magischen Briefen" derartig verworren und schwachsinnig, daß sie bereits einen hohen Grad des induzierten Irreseins zum „Begreifen" voraussetzt.

15. Nach Much das „Reetkreuz", das Rosenkreuz.
16. Nach Much das Sonnenrad.
17. Nach „Magischen Briefen": „Symbol der Priesterschaft des geweihten Gottmenschentums".
18. Magisch: Deutung unverständlich.
19. eine der Darstellungarten der „12blätterigen Lotosblume" (s. Anthroposophie); es gibt auch 16- und 49blätterige usw. Symbol eines Astralkörperorgans.
20. Pentagramm oder Siegel Salomonis der Frmrei. Das „G" in der Mitte soll „Gematria" bedeuten, s. „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse" von E. Ludendorff.
21. Der Sowjetstern. Die Sichel hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem „G" des Frmr.-Sterns. Ist diese Ähnlichkeit „zufällig"?
22. Pentagramm der Magier als Schutzamulett.
23. Pentagramm umgekehrt für Teufel- und Geisteranrufungen und -Beschwörungen.
24. Davidstern, Zionistenstern. Frmrei — Gleichklang der Aktion mit der Reaktion. Symbol für Verknüpfung des männlichen, also göttlichen und des weiblichen, also widergöttlichen Prinzips. Theosophisch — „Hexagramm", „Siegel Davids", Zeichen des vollkommenen Menschen (Paul Heyse, „Astral-Natur des Menschen").

25. Andreas- oder Schrägkreuz. Nach „Magischen Briefen" wurde Luzifer an einem solchen Kreuz gekreuzigt.

26. Die Hagalrune, von den Okkultisten „völkischer" Prägung sehr beliebt, bei Much und Köthner mehrfach erwähnt. Symbol des Menschen.

27. Siebenstern, „das heilige Zeichen" des „großen Demiurgen Jaldabaoth" in der Messe der „Barbelo-Gnostiker".

28. bis 33. Symbole der Satanisten, die sie bei „schwarzen Messen" anwenden. Fig. 30 ist das auf den Kopf gestellte katholische Symbolzeichen: „Christus Pastor" (griechisch).

34. Aus zwei gleichseitigen Dreiecken zusammengesetztes Symbol des Weiblichen (nach Mereschkowski).

35. Das Symbol der Theosophen. Die den Davidstern umschließende, sich in den Schwanz beißende Schlange ist beliebt, um Klugheit, Verschwiegenheit und Gelehrsamkeit im magischen Sinne anzudeuten. Die obersten Leiter, die „300 Männer", von denen Rathenau in seinem Brief an Wedekind ausplauderte, die die Geschicke des Kontinents im Geheimen lenken, bezeichnen sich gern als „grüne Schlangen der Weisheit".

36. Symbol der Neugeistbewegung.

37. Frmrei-Symbol der „Werkarbeit", die Maurerkelle, deren Blatt aus einem gleichseitigen Dreieck besteht (s. oben). Auch bei Much erwähnt.

38. Die Kugel, magisch, freimaurerisch und mystisch ein beliebtes Symbol.

39. Akazienzweig, Frmrei: Symbol des „grünenden Aaronsstabes", kehrt auch bei Okkulten wieder.

40. Sanduhr, Symbol der Vergänglichkeit.

41. Zirkel und Winkellineal, Frmrei-Symbol.

42. Komet, meist mit einem Fünfstern dargestellt, auch stilisiert (untere Abbildung).

43.—56. Phallische Symbole:

43. Menhir, nach Mereschkowski ein namentlich jüdisches Symbol der Zeugungkraft.

44. Altarstein, dasselbe.

45. Babylonisches Fruchtsymbol, dasselbe (Mereschkowski).

46. und 47. Nach Mereschkowski bzw. Jenning bauliche Wiedergabe des phallischen Symbols (der Zeugungkraft): Minarett mit Zwiebelkuppel und „abendländische" Kuppelform.

48. Nach Jenning und Mereschkowski dient auch der Obelisk als phallisches Symbol.

49. Phallisches Symbol nach Jenning.

50. Das in Phallusform gehaltene Fläschchen, gebräuchlich im Ritual der Hochgrade der Frmrei (s. „Schändliche Geheimnisse der Hochgrade" von E. Ludendorff).

51.—53. Das okkulte, in die Reihe der Phallussymbole fallende (Jenning) Ansata- oder Henkelkreuz in verschiedenen Darstellungen.

54. Eine christliche Abwandlung des Ansatakreuzes — der Reichsapfel (Jenning).

55. und 56. Symbole der Göttin und des Planeten Venus (Aphrodite, Astarte).

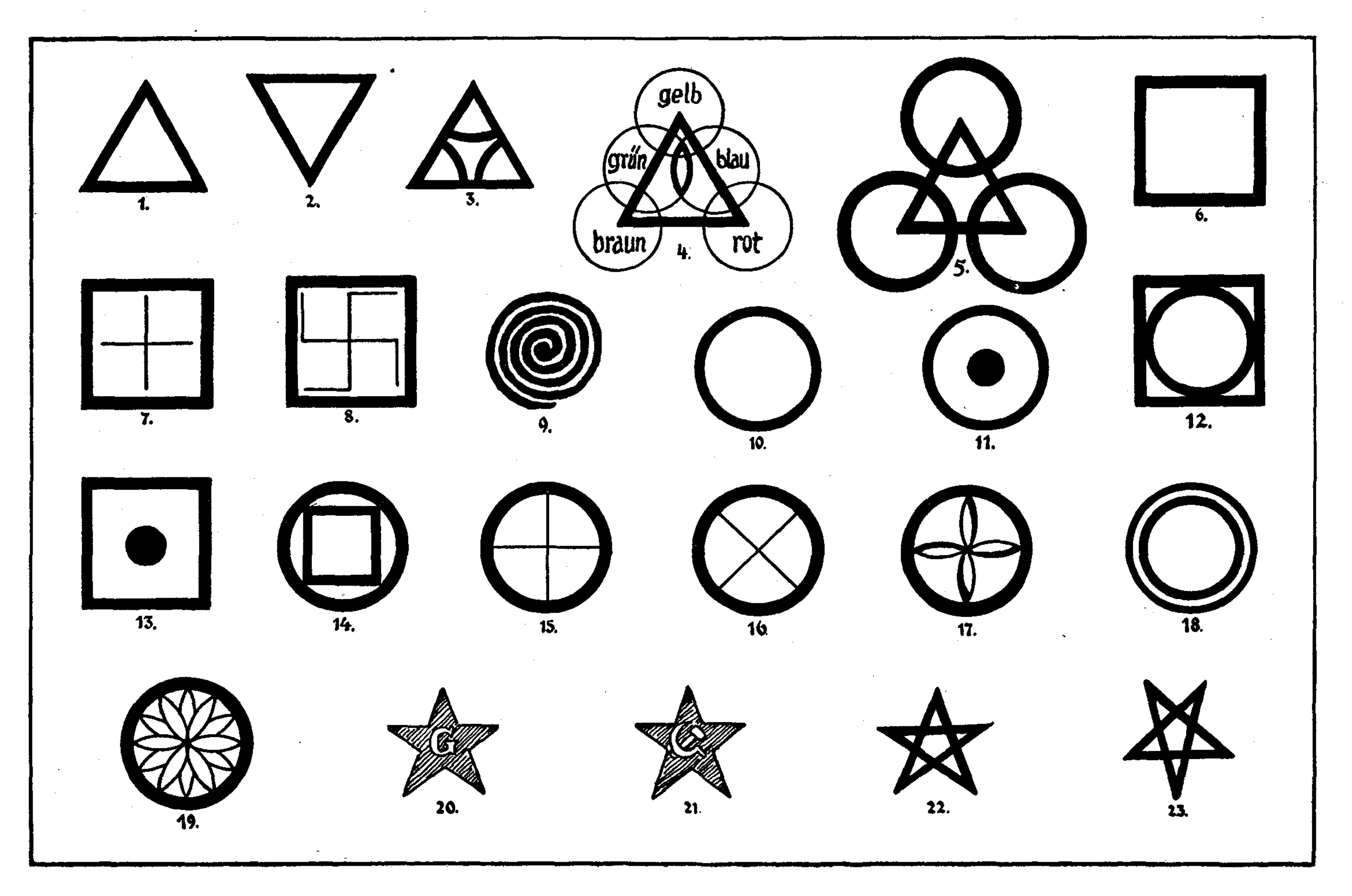
57. Eine der Darstellungen des „Rosenkreuzes": ein Kreuz, von drei Rosen umrankt.

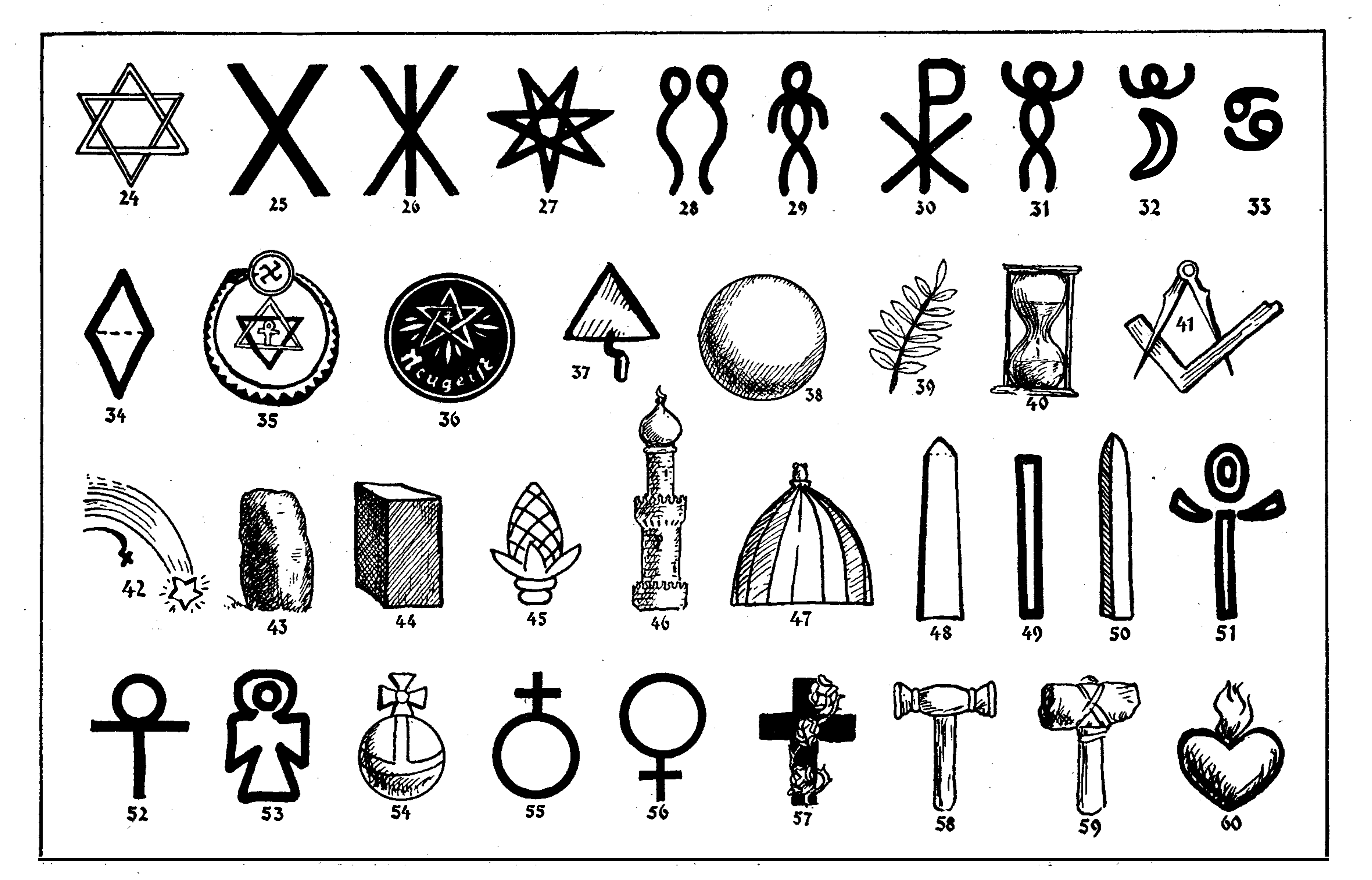
58. Der Meisterhammer der Frmrei, auch bei Okkulten gültig.

59. Thors Hammer bei den „völkisch" eingestellten Okkultbünden.

60. Das flammende Herz, bei Jesuiten wie bei Okkulten übliches Symbol.

Abkürzungen: Frmrei = Freimaurerei; Frmr. = Freimaurer; astr. = astrologisch.


1.
2.
3.
gelb
grün
blau
braun
rot
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
G
20.
21.
22.
23.


24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
Neugeist
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60

Die Fälle haben sich vermehrt und mehren sich, wo Menschen durch die Beschäftigung mit okkulten Lehren zu Taten veranlaßt wurden, die mit den Bestimmungen der Strafgesetze in Widerspruch stehen. Bereits diese Tatsache sollte zu denken geben. Es ist wissenschaftlich festgestellt, daß durch bestimmte Beeinflussungen beim Menschen ein Zustand künstlicher Verblödung, des sog. „induzierten Irreseins" erzeugt werden kann. Ein solcher im übrigen völlig normaler Mensch ist auf jenen Gebieten, wo das induzierte Irresein herbeigeführt worden ist, zur Überprüfung seiner Annahmen unfähig geworden. Seine sonst intakte Urteilskraft ist hier gelähmt, setzt aus, so daß er dem Anderen blindlings folgt, dessen Anweisungen und Lehren unwidersprochen ausführt und annimmt, mögen sie auch noch so ungereimt sein. Es ist einleuchtend und begreiflich, daß diese Möglichkeit einer Suggestivbehandlung von gewissenlosen Menschen zur Beherrschung Anderer mißbraucht werden kann und, wie es die Erfahrung zeigt, auch mißbraucht wird. Ein solches induziertes Irresein durch Okkultlehren erweist das Buch —

Dr. Mathilde Ludendorff:

Induziertes Irresein durch Okkultlehren

an Hand von Geheimschrift nachgewiesen

Geh. 1,20 RM., 120 Seiten, 12.—14. Tausend, 1934

Dieses Buch einer Fachärztin, der eine reiche praktische Erfahrung auf dem Gebiete der Seelenkunde zur Verfügung steht, beleuchtet die großen Gefahren des Okkultismus. Es zeigt nicht nur die Methoden einer solchen Suggestivbehandlung, sondern zeigt auch wie die Möglichkeit, den Zustand des induzierten Irreseins herbeizuführen, ausgenützt wird, um ein ganzes Volk in die Abhängigkeit von ganz bestimmten Gruppen zu bringen. Die genaue Kenntnis dieser seelischen Vorgänge und jener Ausbeuter derselben ist deshalb ein notwendiger Schutz des Einzelnen, ein Opfer dieses Wahns zu werden. Es ist verständlich, nachdem das induzierte Irresein als solcher Zustand erkannt ist, wenn der Okkultismus von jenen überstaatlichen Mächten in der Zeit des wankenden Christentums so auffallend gefördert wird. Wie leicht, noch leichter als durch christliche Suggestionen, ist dadurch ein Volk in absolute Abhängigkeit zu bringen und materiell bequem auszubeuten. Gleiche Gründe sind bestimmend für die Förderung des Sternenaberglaubens. Wie bequem läßt sich über Menschen herrschen, welche ihr Elend und ihre Not von den Sternen, unter denen sie geboren sind, abhängig machen und ihr Schi sal widerstandslos hinnehmen. Ist —

Der Trug der Astrologie

von Dr. Mathilde Ludendorff

Geh. —,20 RM., 20 Seiten, 20. u. 21. Tausend, 1934

aufgeklärt, sieht man auch die Zusammenhänge. Dieser Trug hat sich oft in der Geschichte verhängnisvoll ausgewirkt. Ein klassisches Beispiel ist der Fall Wallensteins. Statt in den Tagen der Entscheidung entschlossen und den Umständen entsprechend zu handeln, suchte er die glückliche Stunde aus den Sternen zu lesen, während die Gegenseite ihre Maßnahmen auf Grund der Tatsachen traf und seinen Untergang herbeiführte. Alle diese ins Volk getragenen abergläubischen Vorstellungen, Okkultismus, Astrologie usw. haben nur den Zweck aus einem lebendigen, kraftvollen Volk, dem man nach außen hin zwar alle Freiheit läßt, eine innerlich widerstandslose, ergebene Herde, eine bequem auszubeutende Masse zu machen. Menschen zu bilden, welche ihr durch die Herrschsucht einiger Gruppen herbeigeführtes Elend ein r göttlichen Fügung, der Macht der Sterne oder irgendwelchen anderen Ursachen zuschreiben, die garnicht damit in Zusammenhang stehen, und die diese Ursachen nicht beseitigen zu können glauben. Daher gilt es zu erkennen was der große Dichter Friedrich v. Schiller sagte: „In deiner Brust sind deines Schi sals Sterne".

Geheilt von dem

Wahn über die Ursachen des Schicksals

von Dr. Mathilde Ludendorff

Geh. —,15 RM., 24 Seiten, 1934

werden die Völker auch die wahren Ursachen erkennen und die für ihre Not wirklich Verantwortlichen, jene Angehörigen der überstaatlichen Mächte, gegebenenfalls zur Verantwortung ziehen. Das Bemühen, das Volk durch immer neue Mitte abzulenken, ist nur zu durchsichtig und einleuchtend. Nicht allein der Okkultismus, die Astrologie und verwandte Lehren können zu jenem Zustand des induzierten Irreseins führen. Die Priesterreligionen zeigen uns, wie auch hier die gleichen Ursachen gleiche Wirkungen zeitigen. Der Deutsche Kulturhistoriker Joh. Scherr hat uns auf Grund der Gerichtsakten gezeigt, wie im Christentum die gleichen Möglichkeiten vorhanden sind, die Gläubigen zu den furchtbarsten Taten, zu dem entsetzlichsten Wahnglauben, zu veranlassen. Das Christentum ist aus dem Judentum abgeleitet. Dieses grauenvolle Ereignis zu Wildisbuch, wo sich ein junges Mädchen durch Bibellesen in solchen Wahn hineinsteigert, gibt als Antwort auf die Frage —

Johannes Scherr:

Wirkt El Schaddai, der Judengott noch?

Ein grauenvolles Beispie induzierten Irreseins.

Geh. —,40 RM., 32 Seiten, 11.—18. Tausend, 1934 (Auszug aus „Die Gekreuzigte")

Mit meisterlicher Feder hat Johs. Scherr diese furchtbaren Tatsachen geschildert und die Beziehungen zum Christentum aufgezeigt. Erschüttert steht man vor diesen Auswirkungen einer solchen Lehre und einer solchen bibelgläubigen Frömmigkeit. Also auch in der christlichen Religion sind die Möglichkeiten eines induzierten Irreseins und -werdens enthalten. Wenn wir uns jedoch vergegenwärtigen, welche Folgen es haben muß, wenn

Die Hölle als Bestandteil der Kindererziehung

von Dr. med. W. Wendt

Geh. —,20 RM., 32 Seiten, 9.—11. Tausend, 1934

gebraucht wird, so sind diese Folgen wie sie Johannes Scherr zeigt, nur zu leicht möglich. Gerade die Kindesseele ist für derartige Erzählungen so sehr empfänglich. Es wird auf diese Weise der erste Grund gelegt für alle jenen religiösen Suggestionen, indem die durch diese albernen Höllenfabeln beim Kind erzengte Angst sich im späteren Alter nur schwer verliert. Diese suggerierte Angst vor eingebildeten Strafen nach dem Tode ist jedoch das vornehmste Mittel der priesterlichen Herrschsucht, welche durch den ebenfalls beigebrachten Glauben, der Priester könne den Menschen seiner Sünden ledig sprechen, begreiflicherweise ungemein gestärkt und über Geschlechterfolgen erhalten wird.

Bei der Erziehung des Kindes muß begonnen werden, um alle diese gefährlichen Einflüsse unwirksam zu machen. Auch kleine Restbestände irgend eines Aberglaubens, wie Kleeblätter u. dergl., dürfen bei der Erziehung keinen Eingang finden. Die Urteilskraft muß geschärft und wach gehalten werden, wenn das Kind nicht in späteren Jahren ein wehrloses Opfer der furchtbaren Suggestionen werden soll. Eine solche Erziehung ist gegeben und dargestellt in dem tiefschürfenden Werke:

Der Seele Wirken und Gestalten:

1. Teil: Des Kindes Seele und der Eltern Amt

von Dr. Mathilde Ludendorff

Ganzl. 6,— RM., holzfrei, Großoktav, 384 Seiten, 10.—12. Tausend, 1935

In eindringlicher Sprache schildert die Deutsche Mutter und Philosophin die Entfaltung der Seele des Kindes und weist nach, wie kleine, von Eltern und Erziehern nicht beachtete Fehler der Erziehung ungeahnte Wirkungen haben können. Rückblickend werden manche Zustände im menschlichen Leben verständlich, vorwärtsblickend ersteht eine durch die Erziehung vorbereitete, zukunftsgewisse Deutsche Volksgemeinschaft.